Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes Borken, von Bürgermeisterämtern und Aemtern des Kreises Borken.

Geschäftsstellen: Bocholt, Reallschulstr. 14. Fernsprech-Sammel-Nr. 3054. — Rhede: Jos. Heinrichs. — Anholt: W. Wolsing. — Werth: Th. Parras. — Isselburg: Johann Welling. Ringenberg: Schniedertöns. — Dingden: Willy Schmitz.

Organ der Zentrumspartei.

Postversandort: Dortmund.

Bocholter-Borkener Volksblatt

Rheder Volkszeitung. Amtliches Kreisblatt. Anholter u. Isselburger Zeitung.

Postverlagsort: Bocholt.

Bezugspreise im Monat: Abgeholt von der Geschäftsstelle 2.—, ins Haus gebracht einschl. 35 Pfg. Botenlohn 2.35, durch die Post einschl. 42 Pfg. Bestellg. 2.52. In Fällen höherer Gewalt, wie Streik, Sperre, Betriebsstörung usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Rückzahl.

Anzeigenpreise: Für das einspaltige Millimeter 12 Pfg., lokale Anzeigen 7,7 Pfg., Familienanzeigen 7,7 Pfg., kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6,6 Pfg., behördliche und parteipolitische Anzeigen 10 Pfg. Für den allgemeinen (Zeno-) Teil gelten besondere Tarife. Bei Klageerhebung, Vergleichen, Konkursen fällt der bewilligte Rabatt fort. — Gerichtsstand ist für beide Teile Bocholt.

Nummer 112 | Samstag, den 23. April 1932 | Jahrgang 1932

Am Ende des Wahlkampfes.

Auch der dritte Wahlkampf innerhalb zweier Monate ist nun bald überstanden. Nie zuvor ist die deutsche Wählerschaft so gewaltig bearbeitet worden. Der Trommler Hitler stürmte voran, die anderen Parteien der Opposition verzichteten zwar auf ein Aufgebot gleicher Propagandamittel, aber wenn sie sich neben dem Nationalsozialismus behaupten wollten, so blieb ihnen nichts anderes übrig, als auch ihrerseits stärker, als sie es sonst gewohnt waren, die Wahltrompete zu blasen. Die Zeiten sind vorbei, wo Hugenberg einmal den „Mann im Dunklen" spielte, er hat sich an die Spitze seiner Partei geschwungen, mit dem Erfolge allerdings, daß er sie von Mißerfolg zu Mißerfolg führte und zuletzt gar, allem Harzburg zum Trotz, erleben mußte, daß ihm Hitler die kalte Schulter zeigte. Beide haben in den letzten Wochen in allen Teilen Preußens zu denen, die sie hören wollten, gesprochen. Auch Göbbels (inzwischen an einer Darmvergiftung erkrankt mit 40 Grad Fieber), Göring, Frick und Klagges und wie sonst die Unterführer der NSDAP heißen mögen, nicht zu vergessen auch den vom Maschinenmeister zum Bürgermeister avancierten Koburger Schwede und Felix Neumann, der durch Amnestie vor Hinrichtung und acht Jahren Zuchthaus bewahrte ehemalige Tschekamann von Moskaus Gnaden, alle diese „Reichsredner" und Propagandisten der NSDAP ließen in Nord und Süd, in Ost und West, wo nur immer am Sonntag die Länderparlamente erneuert werden, ihre giftigen und galligen Kanonaden auf nationalsozialistisch Gläubige und Ungläubige, auf Parteimitglieder, zwischen den Parteien Schwankende und Neugierige los. Auch den kräftigen Spruch vom „Köpfe-rollen" hat man in diesen Tagen, allerdings in etwas anderer Fassung, wieder einmal gehört. Es war der nationalsozialistische Fraktionsführer im Bayrischen Landtag, Dr. Buttmann, der nach einem Bericht der „Bayrischen Staatszeitung" in einer Wahlversammlung in Lutzingen wörtlich folgendes erklärte: „Wir haben in Deutschland eine Reihe von Guillotinen herumstehen, die heute rosten. Wir werden sie im Dritten Reich wieder blank putzen, aber nicht mit Rostpapier, sondern mit den Nacken derjenigen, die wir darunter legen werden." Das Revolutionslied von 1848 „Schmiert die Guillotinen" in moderne Prosa übertragen! In Berlin fand auch eine nationalsozialistische Frauenversammlung statt. Der Grundgedanke, auf den sie abgestimmt war, entsprach ganz der Nichtberücksichtigung der Frauen auf den Wahlvorschlägen der Partei: Politik ist reine Männersache; die Frauen haben im Parlament nichts zu suchen; wer es dennoch tut, ist nichts als eine „Megäre!"

Hitlers Agitationsfahrt wurde wiederum journalistisch täglich in meterlangen schwülstigen Berichten für die nationalsozialistische Presse nutzbar gemacht. Die Courths-Mahler soll jäh erblaßt sein, als sie diese Stilübungen einer neu erstandenen Konkurrenz las. Eine Probe aus ihnen sei unseren Lesern nicht vorenthalten:

„Noch stehen wir alle im Bann des Erlebens dieser Nacht, da Masurens Bevölkerung im rasenden Jubel und unbeschreiblicher Begeisterung und im Taumel tiefster Ergriffenheit Adolf Hitler empfängt, wie nie zuvor irgendein Großer vom Volk begrüßt wurde. Noch sehen wir vor unseren Augen die Triumphpforten in allen Dörfern und die masurischen Frauen mit ihren Kindern im Arm, wie sie sich vor das Auto des Führers werfen, um ihn zu sehen .... In Willenberg muß der Führer halten. Mehrere beherzte Männer warfen sich kurzerhand vor seinen Wagen, um ihn zum Halten zu zwingen."

Hoffentlich, so muß man wohl wünschen, wenn man dies liest, sind diese beherzten Männer, die Frauen und Kinder, die sich so „kurzerhand", sozusagen ruck-zuck vor Hitlers Wagen in den Staub geworfen haben, mit dem Leben davon gekommen! Daß die Hitler-Versammlungen einen gewaltigen Besuch aufwiesen, ist Tatsache. Aber in der nationalsozialistischen Berichterstattung wurde doch mit Besuchsziffern renommiert, die aus dem Reich der Fantasie stammen. So war am Donnerstag abend die Wahlkundgebung im Koblenzer Stadion nach polizeilicher Feststellung von 10 bis 12 000 Personen besucht, während die nationalsozialistische Presse die Besucherzahl mit über 50 000 angibt.

Hugenberg hat seine hannoverschen Bemerkungen über die Behandlung, die ihm von der Leitung der NSDAP zuteil geworden ist, nicht mehr wiederholt, sondern Gewicht darauf gelegt, einerseits von einem (auch von einigen früheren Generälen und Dr. Schacht geforderten) „neuen Harzburg der gemeinsamen praktischen Arbeit" — eine Anregung, auf die Hitler noch nicht reagiert hat — und von einer Mehrheit von Nationalsozialisten und Deutschnationalen im kommenden Preußischen Landtag zu reden, andererseits zu betonen, daß die Stimmabgabe für die Mittelparteien zwecklos sei. Das aber war ein Schuß auf den volksparteilichen Führer Dingeldey, der das, wie er in seinen Reden und Kundgebungen zum Ausdruck gebracht hat, nicht wahr haben will. Stresemanns Erbe zerrinnt ihm allerdings offensichtlich unter den Händen. Er sprach vor Versammlungen mit großen Lücken in den Reihen der Zuhörer. Große Teile der Wählerschaft haben sich, wie die Preußenwahl bestätigen dürfte, weiter nach rechts gewandt. Am Vorabend der Wahl hat selbst ein volksparteilicher Reichstagsabgeordneter, der Hamburger Kapitän a. D. Hintzmann, sich bei Hugenberg angemeldet, wie dieser strahlend am Freitag abend in Dortmund in der Westfalenhalle bekannt gab. Von der aus drei Rechtsparteien zusammengesetzten neuen „Jungen Rechten" hat man nicht sehr viel gehört. Ihre Redner waren vor allem Graf Westarp und Treviranus. Um die Wirtschaftspartei, die auch dazu gehört, ist es still geworden. Der Mittelstand hat eingesehen, daß sie nicht zu halten vermochte, was sie ihren Wählern versprach. Ziemlich rührig zeigte sich die Staatspartei mit Dietrich und Höpker-Aschoff als Paradepferde auf der Rednerbühne. Ob's geholfen hat; bleibt abzuwarten. Sehr mobil erwies sich die Sozialdemokratie. Braun und Severing sind die Zugstücke auf allen von ihr eingereichten Wahlvorschlägen, sie füllten ihr auch die Versammlungslokale.

Ruhig und sachlich führte das Zentrum den Wahlkampf. Es ist sich in Führern und Wählerschaft der politischen Verantwortung bewußt, die es seit dreizehn Jahren trägt. Zentrumswähler und -wählerinnen wissen, daß es bei der Entscheidung am Sonntag nicht allein um Preußen geht. Sie sind sich über den Schlachtplan der Rechten im klaren, der darauf ausgeht, von Preußen her das Reich aufzurollen und so die Fortführung des Kurses Brüning unmöglich zu machen. Die Zentrumswählerschaft wird Brüning, der an der außenpolitischen Front in Genf steht und die Wege zu ebnen sucht, nicht im Stich lassen, und hoffentlich hat auch die Vernebelung der Geister, die man leider in starken Schichten des Bürgertums, in den Wählerreihen zu beiden Seiten des Zentrums, beobachten kann, doch noch nicht einen solchen Umfang angenommen, daß die schon so lange geträumten Blütenträume Hitlers und Hugenbergs in Erfüllung gehen. Prälat Dr. Kaas hat dieser Tage in einer Rede in Trier gesagt: „Entweder geht ein starkes und wenigstens noch widerstandsfähiges Bürgertum in den neuen Preußischen Landtag als starker Block der Mitte, oder die Dinge werden eine Entwicklung nehmen, die uns alle den Wunsch aussprechen lassen wird: Hätte das deutsche Volk doch anders gewählt! Der Kampf geht nicht um Preußen, er geht um Europa, er geht um den Frieden, um die große Frage, ob endlich 1932/33 die Menschheit, die überall vor dem Zusammenbruch steht, begreift, was die Stunde geschlagen hat."

In diesem Wahlkampf war es, um Mißdeutungen zu begegnen, notwendig, einmal wieder klar die Linie aufzuzeigen, die das Zentrum von der Sozialdemokratie trennt. Obwohl diese im Landtag fast doppelt so stark war, hat sich in der Koalition das Zentrum in allen Fragen von Bedeutung behauptet und an den christlichen Grundsätzen nicht rütteln lassen, stets bei alledem bedacht, dem Primat der Reichspolitik mit ihren für Deutschlands Zukunft entscheidenden Problemen Rechnung zu tragen.

Im Landtag waren bisher die Parteien wie folgt vertreten: 137 Sozialdemokraten, 71 Zentrum, 71 Deutschnationale, 48 Kommunisten, 40 Deutsche Volkspartei, 22 Staatsparteiler, 20 Deutsche Fraktion, 16 Wirtschaftspartei, 7 Nationalsozialisten, 4 Christlich-Soziale, 2 Kommunistische Opposition, 2 Sozialistische Arbeiterpartei und zehn Abgeordnete, die sich von anderen Fraktionen und Parteien im Laufe der vier Jahre getrennt hatten und nun für sich gingen. Welches Gesicht wird der neue Landtag haben? In zweimal 24 Stunden werden wir es wissen. Das Zentrum hat sich von allen bürgerlichen Parteien noch stets allein als krisenfest erwiesen. Man darf darauf vertrauen, daß diese Erfahrung, allen Sturzbächen von Plakaten, Handzetteln und Flugblättern zum Trotz, mit denen die Gegner des Zentrums seine Reihen zu erschüttern suchten, auch allen Verunglimpfungen und Schmähungen zum Trotz, deren sich namentlich die nationalsozialistische Presse in ihrem Kampf gegen das Zentrum und seine Führer bedient hat, sich auch am Sonntag wieder einmal bewahrheiten wird.

Der Vatikan über die Koalition des Zentrums mit der Sozialdemokratie.

Feststellungen des „Osservatore Romano".

)(**Rom**, 22. April.

Da in der faschistischen Presse Italiens, die aus Gründen der Geistesverwandtschaft Sympathien mit der Partei Hitlers durchblicken läßt, die Behauptung auftaucht, zwischen dem Marxismus und dem Katholizismus sei es in Preußen zu einer „Verbrüderung" gekommen, erachtet der „Osservatore Romano", das Blatt des Heiligen Stuhles, die Feststellung als angebracht,

daß zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie weder in Preußen, noch anderswo eine „Gemeinschaft der Ideen" vorliegt, sondern nur eine Verwaltungszusammenarbeit aus Gründen des öffentlichen Wohles und zur Vermeidung größerer Uebel.

Das Zentrum habe noch nie die religiösen Belange geopfert und im Gegenteil namhafte, „fast kaum glaubliche" Zugeständnisse auf diesem Gebiete erreicht. Dagegen sei die sogenannte „Rechtsopposition", die den Katholiken gegenüber Kritik üben will, recht oft auf Positionen ertappt worden, die alles andere denn positiv-christlich seien. Die Präsidentenwahl, die Zentrum und Sozialdemokratie den gleichen Kandidaten unterstützen ließ, weil er der einzige sei, der gläubige und glaubenslose Verfassungstreue durch seine Ueberparteilichkeit zu einer arbeitsfreudigen Mehrheit zusammenfassen könne, könne nie und nimmer den „gewaltigen Abstand" verringern; der zwischen Zentrum und Sozialdemokratie in Fragen religiösen und kulturellen Charakters besteht und wohl in alle Ewigkeit bleiben wird.

Die Katholiken seien „programmatisch wie taktisch vollkommen von der Sozialdemokratie in Preußen wie in anderen Ländern, als auch im Reich unabhängig". Damit falle das „Märchen von schwarz-rot".

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht außerdem den Wortlaut der Wahlkundgebung der preußischen Bischöfe anläßlich der Landtagswahlen, die bekanntlich betont, daß es sich bei diesen Wahlen nicht nur um die politische Linie, sondern auch um die Stellung der Kirche im öffentlichen Leben und um die Verteidigung der religiösen Interessen handle. Besonders hebt das vatikanische Blatt im Druck hervor, daß die Katholiken sich vor Agitatoren und Parteien hüten sollen, die des Vertrauens des katholischen Volkes nicht würdig seien, und es unterstreicht den Passus der „bischöflichen Direktiven", der dazu auffordert, daß die Katholiken ihre Informationen „aus erprobten katholischen Zeitungen" beziehen sollen.

Die förmliche Gutheißung der bischöflichen Kundgebung zu den preußischen Wahlen durch das Organ des Heiligen Stuhles und die ganz besonders auffällige Art des Abdruckes wird in der italienischen Presse als eine besondere Warnung vor dem Nationalsozialismus verzeichnet,

weil bekannt ist, daß die „erprobte katholische Presse" bisher immer, und zwar allein schon aus weltanschaulichen Gründen, vor dem Nationalsozialismus gewarnt hat.

Keine erneute Belastung höherer Einkommen in Preußen.

× **Berlin**, 22. April.

Die preußische Staatsregierung hat den Scherlblättern, „Lokal-Anzeiger" und „Tag" eine Auflagenachricht zugehen lassen, in der die Behauptung, Finanzminister Klepper, habe eine neue Sonderabgabe für die höheren Einkommen angekündigt, als unwahr bezeichnet wird. Finanzminister Klepper habe vielmehr darauf hingewiesen, daß eine der dringendsten Aufgaben, auch unter dem Gesichtspunkt der notwendigen Sanierung der Gemeindefinanzen, der Entschluß sei, der Arbeitslosigkeit nunmehr tatkräftig entgegenzutreten. Als geeignetes Mittel hierfür habe er die Verkürzung der Arbeitszeit sowie ein im Rahmen der bisherigen Währungspolitik mögliches Arbeitsbeschaffungsprogramm, dessen wesentlicher Gegenstand die Förderung der ländlichen Siedlung in den östlichen Landesteilen zu bilden habe, bezeichnet. Finanzminister Klepper habe also nicht eine neue zusätzliche Belastung, sondern eine Entlastung der Wirtschaft vorgeschlagen. Insbesondere aber habe er den Gedanken an eine Sonderbesteuerung der höheren Einkommen oder Vermögen weder befürwortet noch erwähnt.

Neue Hetze gegen Kaas.

Wie man einen „Skandal" fabriziert.

Ein Rechtsanwalt Dr. Hermann Schmidt, Opladen (Rhld.) und der ehemalige nationalliberale preußische Abgeordnete (1913—1918), aber schon längst zum Rechtsradikalismus abgeschwenkte frühere Elberfelder Zeitungsverleger Walter Bacmeister haben eine sehr gehässige Broschüre gegen den Vorsitzenden der Deutschen Zentrumspartei, Herrn Prälaten Dr. Kaas und gegen andere Zentrumspolitiker veröffentlicht, die den Titel trägt: „Alkohol-König und Prälat oder Spritschiebungen, Fluchtkapital und Zentrum".

In dieser Broschüre, auf die sich schon nationalsozialistische Blätter mit wahrer Wollust gestürzt haben, wird durch leichtsinnige aber sehr raffinierte Nebeneinanderstellung von an sich nur sehr äußerlich zusammenhängenden Tatsachen der Anschein zu erwecken versucht, als ob Prälat Kaas in einer intimen geschäftlichen Verbindung mit einer Firma Peter Schwartz, Monheim (Rhld.), gestanden habe, die später wegen ihrer Geschäftsgebarung mit dem Gesetz in Konflikt geraten ist.

Die Essener „National-Zeitung" weidet die Broschüre unter folgenden freundlichen Ueberschriften aus: „Ein schwarzer" Fall Boeß. Das merkwürdige Konto des Vorsitzenden der Zentrumspartei Prof. Kaas. Das deutsche Volk darf um Aufklärung bitten. Ein geheimnisvolles Darlehen bei den Spritschiebern Schwartz." Auch die „Rote Erde", das Bochumer Naziblatt, füllt eine ganze Seite mit diesen Enthüllungen unter ähnlichen Ueberschriftzeilen.

Mit dem geheimnisvollen Konto soll es nach der Darstellung der Broschüre folgende Bewandtnis haben: Es sollen 1925 bei der Dresdner Bank in Köln für Prälat Dr. Kaas 35 000 RM. bar eingezahlt worden sein, aber nicht von ihm selbst, sondern von der Spritfirma A. J. Schenck G. m. b. H., die Peter Schwartz und seinen Brüdern gehört habe, denen schon im August 1920 der Kölner Oberbürgermeister wegen Unzuverlässigkeit den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere mit Sprit, Spirituosen und Wein untersagt habe. Die Zinsen sollten an Oberregierungsrat Dr. Heyden, Trier, ausgezahlt werden. Am 30. November 1926, nach Erlaß eines Steckbriefes gegen die Gebr. Schwartz, sei das Konto Kaas mit 35 012,50 RM. zur Schwartz'schen Bahma (Baltisch-Atlantische Handelsmaatschappij) Rotterdam verschoben worden. Außerdem wird Kaas noch vorgeworfen, daß er die Peter Schwartz gehörenden Rheinischen Preßhefe und Spritwerke A.-G. in Monheim besichtigt habe und daß er Gast von Schwartz gewesen sei.

Prälat Dr. Kaas erläßt zu den Beschuldigungen, die in der Broschüre gegen ihn erhoben werden, folgende Erklärung:

„Gegenüber den in der Broschüre aufgestellten unwahren und irreführenden Behauptungen stelle ich folgendes fest:

1. Auf den Rat des Herrn Oberregierungsrat Heyden, Trier, habe ich seinerzeit das mir nicht persönlich gehörende, sondern von mir verwaltete Geld, für das ich eine kurzfristige, leichtabrufbare Anlage suchte, Herrn Peter Schwartz geliehen. Die Einzahlung des Geldes erfolgte durch Vermittlung des Herrn Oberregierungsrat Heyden, dem ich das Geld in bar übergab.

2. Zu dieser Zeit war mir von irgendwelchen weniger günstigen Nachrichten über die genannte Firma absolut nichts bekannt, da ich sonst selbstverständlich die Anlage anders plaziert haben würde.

3. Durch die später eintretende Zahlungsunfähigkeit des Schuldners bin ich ebenso überrascht worden wie andere.

4. Während des Auslandsaufenthalts des Schuldners ist die Forderung an ihn auf eine ausländische Bank eingetragen worden.

5. Dieses ausländische Konto besteht zur Zeit nicht mehr. Die Rückzahlung der mir noch zu-

Morgen Zentrum wählen!

Wer Brüning und Hindenburg vertraut, kann nicht die Partei Hitlers wählen. Nur eine starke Mitte im Preußischen Landtag bedeutet eine Stütze für Brünings Befreiungspolitik.

Jeder erfülle seine Wahlpflicht! Von 8 bis 5 Uhr wird gewählt.

stehenden Restsumme ist angesichts der Vermögenslage des Schuldners nicht erreichbar gewesen.

6. Die Besichtigung der Monheimer Anlage, insbesondere der Pappefabrik, ist auf Anregung des Herrn Oberregierungsrats Heyden erfolgt. Auch damals war mir von irgend welchen Unregelmäßigkeiten nicht das geringste bekannt.

7. Die Behauptung, ich sei bis in das Jahr 1931 ständig Gast in der Familie Schwartz gewesen, ist unwahr; weder in Köln noch in Berlin bin ich ihr Gast gewesen. Das kurze Frühstück gelegentlich der Besichtigung in Monheim fand im Kasino der Monheimer Fabrik statt.

8. Von den ganzen in gehässiger Form aufgezogenen, und zur politischen Hetze mißbrauchten Darlegungen der auf Skandalerhebung abgestellten Schrift bleibt, soweit meine Person in Frage kommt, lediglich die Tatsache, daß ich mit einer auf fachmännischen Rat hin gemachten Geldanlage Unglück gehabt habe, eine Tatsache, die so ungezählten Hunderttausenden widerfahren ist, daß sie jeder Sensation entbehrt."

Prälat Dr. Kaas hat, wie wir erfahren, gegen die Hetzschrift eine einstweilige Verfügung erwirkt und gegen die Verfasser Strafantrag gestellt. Vor allem ist der Verlag zunächst angehalten, das irreführende Titelblatt mit der ungeheuerlichen Verleumdung „Alkohol-König und Prälat" nicht weiter zu verbreiten. Außerdem erging in Berlin Freitag nachmittag ein Gerichtsbeschluß, der anordnet, daß die Broschüre beschlagnahmt wird. Leider erfolgt die Beschlagnahme so spät, daß die nationalsozialistische Giftmischerei nicht mehr ganz unwirksam gemacht werden kann.

Zentrum und Landwirtschaft.

Die westfälische Landwirtschaft auf den Zentrumslisten gut vertreten. In ganz Preußen sechzehn Landwirte an sicherer Stelle der Zentrumsliste.

Worte zur Aufklärung.

Der Vorsitzende der westfälischen Zentrumspartei, Provinziallandtagsabgeordneter Raestrup, schreibt uns:

Der „Westfälische Bauer" veröffentlicht in Nr. 16 Erklärungen über die Vertretung der Landwirtschaft auf der Landesliste der preußischen Zentrumspartei, die mißverständlich wirken können. Ohne zu diesen Ausführungen in Einzelheiten Stellung zu nehmen, sehen wir uns doch für den westfälischen Raum veranlaßt,

mit aller Bestimmtheit und allem Nachdruck darauf hinzuweisen, daß in Westfalen für eine gute Vertretung des Bauerntums auf den westfälischen Zentrumslisten gesorgt ist.

Wir lehnen es ausdrücklich ab, Wahllisten zu empfehlen, die nur und ausschließlich nach berufsständischen Gesichtspunkten gegliedert sind, erachten es aber als selbstverständlich, daß bei der Herausstellung politischer Persönlichkeiten als Kandidaten möglichst auch berufsständische Interessen mit ergriffen und wirkungsvoll vertreten werden. Deshalb können wir nur mit größter Befriedigung feststellen,

daß unter voller Würdigung der Wünsche des landwirtschaftlichen Beirates der westfälischen Zentrumspartei als besondere Vertreter der Landwirtschaft Graf Galen auf Haus Merfeld bei Dülmen und zwei Mitglieder des Vorstandes des Westfälischen Bauernvereins, der bisherige langjährige Abgeordnete Schmelzer und der Provinziallandtagsabgeordnete Humann-Neuenkirchen aufgestellt sind.

Das sind Persönlichkeiten, die dafür bürgen, daß den Interessen der westfälischen Landwirtschaft auf das beste gedient wird. Wenn alle westfälischen Zentrumswähler und -Wählerinnen ihre Wahlpflicht erfüllen, woran wir nicht zweifeln, werden diese Männer in das Preußenparlament einziehen als hervorragende Vertreter der Landwirtschaft und warmherzige Förderer christlicher Kulturinteressen.

In derselben Angelegenheit geht uns von dem Vorsitzenden des landwirtschaftlichen Beirats der westfälischen Zentrumspartei Schulz-Gahmen folgender Aufruf zu:

Obschon in Mitgliederkreisen des Westfälischen Bauernvereins mit Recht starke Mißstimmung darüber herrscht, daß auf der Landesliste der preußischen Zentrumspartei als Vertreter der Landwirtschaft nur Herr Lübke, der Direktor der Deutschen Bauernschaft, an sicherer Stelle steht, bitte ich dringend und herzlichst im Sinne einer selbstverständlichen Pflichterfüllung alle Zentrumslandwirte Westfalens, am morgigen Sonntag die Zentrumsliste zu wählen, weil die Listen der westfälischen Zentrumspartei die Wünsche des westfälischen Bauernstandes in weitgehender Weise berücksichtigt haben.

Auf den Zentrumslisten in Preußen stehen nach den mir gewordenen Mitteilungen insgesamt 16 Landwirte an sicherer Stelle.

Davon sind in Westfalen die Kandidaten Graf Galen, Schmelzer und Humann gesichert.. Darum, westfälische Landwirte, gebt Eure Stimmen nur der stets bewährten Zentrumspartei!

Endlich schreibt uns noch der Reichs- und Landtagsabgeordnete Joseph Schmelzer zur Kandidatur Lübke:

In ungewöhnlich scharfer Form wird seitens des Rheinischen und des Westfälischen Bauernvereins gegen die Kandidatur des Direktors Lübke auf der Landesliste der Zentrumspartei Stellung genommen. Wenn Lübke der Mann ist, als der er von dieser Seite geschildert wird, daß er in grundsätzlichen Fragen des Privateigentums eine Stellung einnähme, die der christliche Bauernstand nachdrücklichst ablehnt, wird er in der Zentrumsfraktion des preußischen Landtages keine Unterstützung finden. Der frühere Abgeordnete Meinke hat erfahren müssen, daß er im preußischen Landtage zuletzt selbst bei den Demokraten, denen er angehörte, erledigt war.

Es wird leider im „Westfälischen Bauer" wie auch in der „Westdeutschen Bauernzeitung" und in der Entschließung des Rheinischen Bauernvereins geflissentlich verschwiegen, daß auf den Zentrumslisten 15 Vertreter der christlichen Bauernvereine an durchaus sicherer Stelle stehen und demnächst die stärkste geschlossene Gruppe in der preußischen Zentrumspartei sind. Man stellt den Angehörigen der Bauernvereine, soweit sie Abgeordnete sind, ein Armutszeugnis aus mit der Unterstellung, als wenn Lübke imstande sei, die bewährte Bauernpolitik der Zentrumspartei auf den Kopf zu stellen.

Im übrigen vermisse ich in der parteipolitischen Stellungnahme der beiden christlichen Bauernvereine eine Warnung vor dem Sozialistentum und der unchristlichen Weltanschauung der Nationalsozialisten. Der Sozialismus der Nationalsozialisten ist genau so schlimm für den Bauernstand wie der Sozialismus der Kommunisten und Sozialdemokraten. Auf dem Gebiete des Siedlungswesens müssen wir zu einer Verbilligung kommen und zu einer modernen Art der Siedlung. Auf diesem Gebiete aber hat auch Lübke Ideen entwickelt, über die man durchaus diskutieren kann. Ich will nur die beiden Begriffe Primitivsiedlung und Gruppensiedlung herausstellen.

Nicht Verknöcherung und Fortwursteln in alten, ausgefahrenen Gleisen hilft uns Bauern voran, sondern Fortentwicklung und Anpassung an die Verhältnisse und Zustände, wie sie die Zeit nach dem Kriege geschaffen hat.

Ich hoffe, daß die Zentrumsfraktion durch die vielen jungen, tatkräftigen Bauernvertreter weiterhin die Führung in landwirtschaftlichen Fragen behält, wie sie sie bisher unstreitig gehabt hat.

Eine Beilsendung an Erzbischof Dr. Johannes Poggenburg.

„Die plumpste Zentrums-Wahllüge" nennt die „National-Zeitung", das nationalsozialistische Blatt von Essen, den auf eine Mitteilung des Weihbischofs Dr. Scheifes fußenden Bericht der „Uedemer Volkszeitung", nach dem der Bischof von Münster, Erzbischof Dr. Johannes Poggenburg, von einem Nationalsozialisten ein kleines Beil zugesandt erhalten habe mit einem Begleitschreiben des Inhalts, daß dieses Beil für die deutschen Bischöfe bestimmt sei.

Wir sind in der Lage, zu dieser Angelegenheit das folgende mitzuteilen: Tatsächlich ist mit der Absenderbezeichnung Alfred Schön, Buer i. W., Polsumerstraße, an die Privatadresse des Erzbischofs ein Karton geschickt worden, der folgendes enthielt:

1. Ein geschliffenes Miniaturbeil mit den Aufschriften in roter und schwarzer Farbe „Heil Hitler", „Das Dritte Reich naht", „Gegen Pfaffen und Rom!" „Eure Köpfe werden rollen!"
2. Ein mit dem Hakenkreuz versehenes Begleitschreiben mit folgendem Inhalt: Das anliegende Mordinstrument bitte weiterzusenden an Ihren marxistischen Kollegen Faulhaber für seine Abrüstungspredigten. Wir Deutsche wollen keine Abrüstung. Wir wollen Aufrüstung. — Deutschland erwache! Brüning verrecke! Heil Hitler, 13. März. Für Christentum, aber gegen Jesuitismus. Faulhaber, das machtest Du auch zu toll. Faulhaber, Dein Maß ist nun voll. Faulhaber, Dein Kopf rollen soll. Von Weihrauch und Notverordnungen wird niemand satt."

Soweit der Brief. Nachdem diese Sache ohne Zutun des Erzbischofs der Oeffentlichkeit bekanntgeworden ist und diese Tatsache der oben beschriebenen Sendung jetzt zu Wahlzwecken von einer nationalsozialistischen Zeitung unter der Ueberschrift „Plumpste Zentrumswahllüge" als erlogen hingestellt wird, werden wir zu dieser Erklärung ermächtigt. Im einzelnen zu der Schilderung des Blattes über den Besuch zweier Nationalsozialisten beim Generalvikar und über den abgewiesenen Besuch beim Erzbischof Stellung zu nehmen, erübrigt sich; nur sei bemerkt, daß dieser entgegen der Behauptung der nationalsozialistischen Zeitung von der Absicht der nationalsozialistischen Abgesandten, mit ihm über die hier berichtete Angelegenheit zu sprechen, keine Kenntnis hatte.

Falsche Behauptungen über Markabwertungspläne.

¶ **Berlin,** 22. April.

Eine Börsenkorrespondenz beschäftigt sich mit angeblichen Plänen der zuständigen Stellen über eine Abwertung der Reichsmark. Von unterrichteter Seite werden diese Behauptungen von Anfang bis Ende als freierfunden bezeichnet. Weder bei der Reichsbank noch bei irgendeiner Stelle der Reichsregierung sind solche Abwertungspläne erwogen worden.

Graf Westarp gegen Hitler

Ein schwerer Vorwurf.

Berlin, 22. April.

Der konservative Pressedienst des Grafen Westarp teilt mit: Graf Westarp verwies in einer Berliner Versammlung auf die vor kurzem von Adolf Hitler in Lauenburg gemachte Bemerkung, er werde die deutsche Ostgrenze nicht schützen, wenn das jetzige System nicht beseitigt würde. Graf Westarp betonte, daß, wenn diese Aeußerung zutreffen werde, er das als ein Verbrechen an der Nation kennzeichnen müsse. Nationalsozialisten, die in der Versammlung anwesend waren, reagierten darauf mit Zurufen, in denen sie ausdrückten, daß sie trotzdem so handeln würden, wie es in der Auffassung Hitlers angekündigt wäre.

Der Beginn der Lausanner Konferenz.

Wahrscheinlich am 16. Juni

× **Genf,** 22. April.

Gegenüber den in der französischen Presse erschienenen Meldungen, daß die interessierten Mächte hier in Genf sich darauf geeinigt hätten, den Beginn der Lausanner Konferenz auf den 16. Juni festzusetzen, verlautet aus französischen Delegationskreisen, daß eine formelle Einigung aller Beteiligten noch nicht vorliegt. Man habe in London gelegentlich der Viermächtekonferenz über die Donauraumfrage auch über das Datum der Lausanner Konferenz gesprochen. Von französischer Seite sei dabei geltend gemacht worden, daß der ursprünglich ins Auge gefaßte Termin des 1. Juni der französischen Regierung ungelegen sei wegen der mit der Neubildung des französischen Kabinetts zusammenhängenden Fragen. Es sei angenommen, daß die Konferenz am 16. Juni in Lausanne zusammentrete. Eine formelle Festsetzung des Datums der Konferenz sei aber noch nicht erfolgt. Es wird bestritten, daß in den bisherigen Vorbesprechungen der ehemalige belgische Ministerpräsident Theunis als Vorsitzender der Lausanner Konferenz in Aussicht genommen worden sei. Es liegt hier offenbar eine Verwechslung mit den Dispositionen für die geplante Donaukonferenz vor.

*

Der Einfluß Amerikas.

Von unserer Berliner Redaktion.

)!(**Berlin,** 22. April. (Eig. Drahtb.)

Die Anberaumung der Reparationskonferenz in Lausanne auf den 16. Juni dürfte also nunmehr feststehen. Reichskanzler Dr. Brüning, der ja zugleich das Amt des Reichsaußenministers bekleidet, führt die Verhandlungen selbständig, sodaß sich im Gegensatz zu den früheren Verhandlungen von Delegierten Zwischenberichte an das Reichskabinett erübrigen. Der Reichskanzler wird den Reichspräsidenten und die Mitglieder der Reichsregierung erst nach seiner Rückkehr aus Genf ausführlich über seine Besprechungen mit den Staatsmännern der früheren alliierten Mächte ins Bild setzen. Am Freitag hat die entscheidende Aussprache zwischen dem Reichskanzler und dem französischen Minister des Aeußern stattgefunden, an der auch Staatssekretär von Bülow teilgenommen hat. Nach den in Berlin vorliegenden Berichten haben sich die Verhandlungen in Genf so entwickelt, daß

die amerikanische Einwirkung auf die anderen Konferenzteilnehmer, vor allem auf Frankreich, eine Verbindung zwischen den Abrüstungs- und Reparationsfragen hergestellt hat.

Die Verhandlungen über die Reparationsfrage werden sehr stark von dem amerikanischen Wunsch beeinflußt, vorerst bestimmte Ergebnisse bei der Abrüstungskonferenz zu erzielen. Ein sehr wichtiger Gesichtspunkt der bisherigen Genfer Besprechungen hat sich daraus ergeben, daß sowohl England als auch die Vereinigten Staaten entscheidenden Wert darauf legen, den Beitritt Frankreichs zu dem Londoner Flottenabkommen zu erreichen, und daß sich aus dieser Zusammenstellung von Abrüstung-, Flotten- und Reparationsfrage Möglichkeiten für den Austausch von Zugeständnissen unter den Gläubigermächten selbst ergeben. Für die Vertreter Deutschlands besteht nach wie vor der unveränderte Standpunkt weiter, daß Deutschland nicht in der Lage ist, weitere Reparationszahlungen zu leisten. Gerade unter diesen Umständen hat sich in Genf immer stärker das Bestreben herausgebildet, bei der Reparationskonferenz

im Juni zu einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage zu kommen,

was Deutschland von Anfang an gefordert und was jetzt auch von den Vereinigten Staaten verlangt wird, weil nach deren Auffassung nur bei einer endgültigen Regelung der europäischen Streitfrage Amerika sich zu einer Mitwirkung berufen glaubt. Man muß sich aber vor Augen halten, daß Zweck und Ziel der Genfer Besprechungen nicht ist und nicht sein konnte, sofortige endgültige Entscheidungen zu fällen, schon deshalb nicht, weil

Frankreich sowohl in der Reparations- als auch in der Abrüstungsfrage vor den französischen Kammerwahlen jede Festlegung vermeiden will.

Endgültige Abmachungen werden daher in Genf nicht getroffen werden können, bevor die französischen Kammerwahlen vorüber sind, und es feststeht, welchen Kurs die französische Politik nach den Kammerwahlen nehmen wird.

*

Neue Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Tardieu.

◆ **Genf,** 22. April.

Reichskanzler Brüning hatte heute nachmittag eine fast zweistündige Unterredung mit Tardieu, bei der auch der Staatssekretär v. Bülow anwesend war. In dieser Unterredung sind alle großen aktuellen Fragen berührt worden. Die Besprechungen werden Anfang nächster Woche nach Rückkehr Tardieus ihre Fortsetzung finden. Heute mittag hatte ein Frühstück den Reichskanzler mit Tardieu und MacDonald zusammengeführt.

Senkung der Branntweinsteuer.

÷ **Berlin,** 22. April.

Durch eine im Reichsgesetzblatt von heute veröffentlichte Verordnung des Reichspräsidenten vom 20. April wird die Branntweinsteuer von 400 auf 250 Reichsmark pro Hektoliter gesenkt und damit der Verkaufspreis der Monopolverwaltung von 6 auf 4 Reichsmark pro Liter herabgesetzt. Die Verordnung tritt am 4. Tage nach ihrer Verkündigung in Kraft.

Eine neue deutsche Memelnote.

:: **Genf,** 21. April.

Die deutsche Delegation überreichte gestern den Vertretern der Signatarmächte der Memelkonvention in Genf eine Note wegen der Zustände im Memelgebiet sowie wegen der auf die Beeinflussung der Wahlen abzielenden rechtswidrigen Maßnahmen des Direktoriums Simaitis.

Ueber den Inhalt der Note wird von amtlicher Seite vorläufig noch keine Mitteilung gemacht. In politischen Kreisen nimmt man an, daß die Note, die die Aufmerksamkeit der Signatarmächte auf die Maßnahmen der litauischen Regierung und des Präsidenten Simaitis lenkt, darauf hinweist, daß diese Maßnahmen nicht nur gegen den klaren Willen der Bevölkerung verstoßen, sondern auch insofern unzulässig sind, als die ganze Memelfrage im Augenblick der Nachprüfung durch die internationalen Instanzen unterliegt. Diese litauischen Maßnahmen gliedern sich in zwei Gebiete, einmal auf die Bestrebung auf Litauisierung des Memelgebietes und zum anderen auf die Versuche, die bevorstehenden Wahlen zu beeinflussen. Angesichts des umfangreichen Einzelmaterials, das über das Verhalten der litauischen Regierung vorliegt, ist offenbar der Note eine Alde Memoire beigefügt, in der die Maßnahmen Litauens im einzelnen gegliedert sind, in die Fragen, die die ungerechtfertigte Einbürgerung, die Beschränkung der Preß- und Versammlungsfreiheit und die ungleichmäßige Zusammensetzung der Wahlkreiskommissionen betreffen. Es ist anzunehmen, daß die Note die Signatarmächte ersucht, durch ihre Vertreter in Kowno auf die litauische Regierung dahin einzuwirken, die in letzter Zeit im Memelgebiet eingebürgerten Litauer nicht zur Wahl zuzulassen, weiter die Beschränkung der Versammlungs- und Pressefreiheit aufzuheben und die Zusammensetzung der Wahlkreiskommissionen in ordnungs- und gesetzmäßiger Weise vorzunehmen.

Die angebliche Einladung an den ehemaligen Kaiser.

⊙ **Doorn,** 22. April.

Im Haus Doorn ist von einer angeblich an den ehemaligen Kaiser gerichteten Einladung zum Besuch der Insel St. Thomas, die deren Gouverneur durch Vermittlung der Regierung der Vereinigten Staaten zu überreichen beabsichtigen soll, bisher nichts bekannt geworden. Man glaubt auch in der Umgebung des ehemaligen Kaisers, daß es sich hierbei mehr um eine amerikanische Zeitungssensation als um ein ernstzunehmendes Angebot handelt.

Der Deckeneinsturz im Justizpalast.

)(**Paris,** 22. April.

Die Bergungsarbeiten im Justizpalast von Bastia wurden in den späten Abendstunden des Donnerstags beendet. Es bestätigt sich, daß die Zahl der Toten 15 beträgt, während sich die der Verletzten auf 30 beläuft. Unter den Toten befindet sich außer den bereits bekannten zwei Rechtsanwälten ein Bataillonsführer der Kolonialinfanterie, der den Verhandlungen als Zuhörer beiwohnte. Unter den Schwerverletzten befindet sich außer den beiden Bürgermeistern von Bastia auch der Angeklagte, der sich wegen Hehlerei in der Angelegenheit der korsischen Banditen zu verantworten hatte. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustand in das Krankenhaus überführt werden. Wie verlautet, sollte das Justizgebäude bereits vor mehreren Jahren einmal einer gründlichen Renovierung unterzogen werden. Da das Gebäude bereits 1858 errichtet wurde, hatten sich hier und da schon seit langem baufällige Stellen gezeigt, deren Ausbesserung in Anbetracht der Wirtschaftskrise aber immer wieder verschoben wurde.

Ein russischer Bahnhofsvorstand durch die Japaner festgenommen.

+ **Tokio,** 22. April.

Reuter meldet aus Charbin, daß die japanischen Militärbehörden den Bahnhofsvorstand von Imenpo, östlicher Abschnitt der ostchinesischen Eisenbahn, Greskowsky, festgenommen habe. Es sollen schlüssige Beweise dafür vorliegen, daß Greskowsky mit Insurgenten geheime Beziehungen unterhalten habe. Die russischen Behörden haben die Freilassung des Festgenommenen gefordert.

Die chinesischen Begleiter der Völkerbundskommission dürfen die Mandschurei nicht betreten.

× **London,** 22. April. (Reuter.) Die mandschurische Regierung soll beschlossen haben, Wellington Koo und die anderen chinesischen Begleiter der Untersuchungskommission des Völkerbundes anzuhalten, falls sie die südmandschurische Eisenbahnzone verlassen sollten. Wie weiter verlautet, beabsichtigt die mandschurische Regierung, diejenigen, die die Souveränitätsrechte der Mandschurei verletzen und den Frieden und die Ordnung stören sollten, streng zu bestrafen.

Raubüberfall auf einen Bankboten.

4 500 RM. geraubt.

♥ **Altona,** 22. April.

Am Freitag kurz nach 13 Uhr wurde ein Bote der Westholsteinischen Bank, der Geld zur Reichsbank zu bringen hatte, überfallen und beraubt. Er trug fünf Beutel mit insgesamt 5500 ℳ in Silber bei sich. Als der Bote vom Fischmarkt die Treppe zur Breitenstraße hinaufstieg, wurde er plötzlich von einem Mann von hinten umschlungen und zu Boden geworfen. Beide Männer stürzten die Treppe hinunter. Ein anderer Räuber nahm die Geldbeutel an sich, worauf beide Täter in einem Kraftwagen in Richtung Hamburg flüchteten. In Hamburg verließen die Täter das Auto. In der Eile hatten sie jedoch einen Geldbeutel mit 1000 ℳ Inhalt liegen lassen, der der Polizei übergeben wurde.

1300 Häuser in Japan durch Großfeuer zerstört.

◆ **Tokio,** 22. April.

Durch ein Großfeuer wurden in Omija 1300 Häuser in Schutt und Asche gelegt. Viele Menschen verbrannten und zahlreiche Personen wurden verletzt. Der Schaden wird auf etwa sechs Millionen Mark beziffert.

Aus der Zentrumspartei.

Das Wahlbüro der Zentrumspartei

befindet sich auch morgen wieder im Gesellenhaus. Die Vertrauensleute wollen sich spätestens 2 Uhr einfinden, damit der Schlepperdienst rechtzeitig einsetzen kann.

Von 8 bis 5 Uhr

wird gewählt. Wer seine graue Benachrichtigungskarte verloren hat, kann trotzdem sein Wahlrecht ausüben! Er muß dann aber irgendeinen anderen Ausweis vorzeigen.

Kranke Zentrumswähler,

die mit einem Wagen zum Wahllokal gefahren werden müssen, wollen sich bis spätestens Sonntagvormittag 9 Uhr schriftlich im Gesellenhaus unter Angabe der Wohnung (Straße und Hausnummer) melden. Zeitige Anmeldung ist besonders deshalb dringend wünschenswert, weil die Zahl derartiger Parteifreunde recht groß ist. Wurden doch bei der letzten Reichspräsidentenwahl nicht weniger als 117 Wähler zu den Wahllokalen gefahren!

Aus der Heimat.

Ein Gedenkstein für Prälat Richter.

+ **Bocholt**, 23. April. Am morgigen Sonntag, dem Feste des hl. Georg, unseres Kirchenpatrons, soll eine Kollekte abgehalten werden für einen Gedenkstein auf dem Grabe des verstorbenen Prälaten Richter. In besseren Zeiten soll die Begräbnisstätte der Geistlichen auf dem Friedhof einheitlich geschmückt werden. Aus Dankbarkeit gegen den Prälaten, der so viele Jahre für St. Georgs Kirche und Gemeinde unermüdlich gearbeitet hat, möge jeder am Sonntag sein Scherflein beisteuern zu dem Grabstein; er soll entsprechend dem Wesen des Prälaten einfach und bescheiden sein.

Hohes Alter.

§ **Bocholt**, 23. April. Am morgigen Sonntag feiert Herr Everhard Welkers (Biemenhorster Weg) seinen 70. Geburtstag. Freiwillig meldete er sich zu Beginn des Weltkrieges zum Heeresdienst und machte den ganzen Krieg als Feldwebel mit. Trotzdem erfreut er sich noch einer beneidenswerten Rüstigkeit. Möge ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Marktbericht.

p. **Bocholt**, 23. April. Aufgebaut waren: 56 Gemüsestände, 42 Kartoffelstände, 4 Fleischstände, 6 Käsestände, 15 Butterstände, 135 Eierstände, 1 Geflügelstand, 12 Blumenstände. Es kosteten: Kartoffeln 3.50 *M*, je Zentner; Rotkohl 10 ₰, Weißkohl 10 ₰, Wirsing 10 ₰, Aepfel 15—35 ₰, Erdnüsse 25 ₰, Rhabarber 30 ₰, Weintrauben 1,00 *M*, Bananen 35 ₰, Zwiebeln 10 ₰, Tomaten 60 ₰, Spinat 15—30 ₰, Möhren 10 ₰, neue Kartoffeln 30 ₰, Butter 1.20—1.40 *M*, Rindfleisch 50 ₰, Schweinefleisch 60—70 ₰, Fische 25—60 ₰, Käse 0.75—1.00 *M*, Geflügel (geschlachtet) 75 ₰, je Pfund; Blumenkohl 35—40 ₰, Gurken 30—40 ₰, Sellerie 15—25 ₰, Eier 4—5 ₰, je Stück; Zitronen 20 ₰, je 3 Stück; Radieschen 10 ₰, je Bund; Salat 15—25 ₰, je Kopf.

Fahrt zur ehemaligen Westfront.

Unter Führung von Studienrat Wermers (Bocholt).

= **Bocholt**, 23. April.

Auf Veranlassung der Ortsgruppen des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge Münster und Bocholt wird voraussichtlich Pfingstdienstag eine 5—6tägige Gesellschaftsfahrt zu den Schlachtfeldern des Weltkrieges unter besonderem Besuch der Gedächtnisfriedhöfe Lille, Wieres, Village (Patenfriedhof der Stadt Münster und der Off.-Verein. J.-Regt. 13) Laon, Reims, Rethel, Vouciers (Patenfriedhof der westf. Städte) mit 2 Rundfahrten nach Verdun, Vaux, Douaumont und Toter Mann stattfinden. Bei den vorgenannten Patenfriedhöfen ist voraussichtlich eine Gedächtnisfeier mit Kranzniederlegung und evtl. Gottesdienst. Die Führung hat ein Teilnehmer des Weltkrieges, Herr Studienrat P. Wermers (Bocholt) im Interesse der Sache liebenswürdigerweise übernommen. Die technische Ausführung liegt in den Händen des bekannten Reisebüros E. Vendel G. m. b. H., Münster, Salzstraße 36a, Tel. 25885. Die Fahrt findet in dem bequemen N. A. G. 120 PS Reiseautobus (offen und geschlossen fahrbar) ab Münster über Wesel—Antwerpen statt. Die Rückkehr ist am Sonntag, dem 22. Mai, über Luxemburg, Köln. Unterkunft und Verpflegung in guten Hotels. Die Kosten der Teilnahme stellen sich einschl. alles auf etwa 85—90 RM. Da das Interesse für diese hochinteressante und sehr preiswerte Fahrt groß ist, werden Interessenten gebeten, ihre Teilnahme umgehend unter Einsendung des deutschen Reisepasses und Anzahlung von 10 RM. an das Reisebüro E. Vendel G. m. b. H., Münster, Salzstr. 36a, Tel. 25885 und in Bocholt bei der Buchhandlung Böckenhoff u. Honsel (Nordstr. 51, Tel. 2147) anzugeben, da die Reisepässe frühzeitig für Belgien und Frankreich visiert werden müssen. Dort wird auch jede weitere Auskunft gern gegeben.

Vereine und Veranstaltungen.

Der Zentralverband christlicher Textilarbeiter hält am kommenden Montag 8.15 Uhr eine Mitgliederversammlung ab. Es soll Bericht erstattet werden über die am gleichen Tage morgens in Dortmund stattfindenden Schlichtungsverhandlungen und Stellung genommen werden zur Kündigung der Einzelarbeitsverträge.

Theaterabteilung des Arbeitervereins St. Josef. Da die beiden Aufführungen unserer Lustspiele so großen Anklang gefunden haben, soll am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, noch eine Wiederholung stattfinden. Wer sich einige Stunden mal wirklich erholen und gründlich und herzhaft lachen will, der versäume nicht, sich die Aufführung anzusehen. Unsere altbewährten Spielerinnen und Spieler werden ihr Bestes herausholen. Also morgen abend 8 Uhr zum Arbeiterverein St. Josef!

Jungmännerring St. Josef. Am Montag, dem 25. April, abends 8 Uhr, ist im Heim außerordentliche Führertagung. Eröffnung des Sturmmonats 1932. Keiner darf fehlen.

Jünglingssodalität St. Josef. Morgen (Sonntag), nachmittags nach der Andacht, ist im Vereinshaus St. Josef Vorstandssitzung. Aufnahme und Verpflichtung der neuen Mitglieder.

Der Einkehrtag vom Kath. Deutschen Frauenbund findet am 8. Mai statt. Anmeldungen werden ab Montag, dem 25. April, in der Rechtsschutzstelle im Hospiz ab 5 Uhr entgegengenommen.

Bocholt — Stiefkind des Verkehrs!

Ein Antrag des Verkehrsvereins und die Antwort der Reichsbahn.

v. **Bocholt**, 23. April.

Der Verkehrsverein hat anfangs dieses Jahres bei der Reichsbahndirektion Essen gegen die mangelhafte Berücksichtigung der Bocholter Verkehrsinteressen bei der Abgrenzung der Gebiete für die Netz- und Bezirkskarten protestiert. Insbesondere werden die Angehörigen des Berufsreiseverkehrs getroffen. Man kann es in Bocholt nicht verstehen, daß in das Netz 12 (Rheinland) wohl die Orte Emmerich—Wesel—Hervest-Dorsten—Haltern—Münster einbezogen sind, nicht aber Bocholt. Ebenso wie bei den Netzkarten ist Bocholt auch bei den Bezirkskarten nicht seiner Bedeutung entsprechend berücksichtigt worden. Der Verkehrsverein hat deshalb beantragt, die Bezirkskarten Köln (343) auch auf Bocholt auszudehnen. Für die Bezirkskarte 441 Münster besteht in Bocholt kein Interesse, da Bocholt wirtschaftlich und nach seinen Verkehrsbeziehungen nicht nach dem Münsterlande, sondern nach dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet orientiert ist. Für unser Gebiet würde es zweckmäßiger sein, eine Bezirkskarte zu haben, in der der Rhein, Bocholt und Wesel ungefähr in der Mitte liegt und als Grenzstrecke Bentheim—Salzbergen—Rheine—Münster — Werne—Lünen—Dortmund—Essen—Duisburg—Kempen—Goch—Kleve eingetragen sind.

„Die Reichsbahndirektion Münster und Essen haben sich z. Zt. nachdrücklich für die Einbeziehung von Bocholt und des umliegenden Gebietes in das Netz 12 (Rheinland) eingesetzt. Diese Erweiterung erwies sich indessen als nicht möglich, da der Gesamtstreckenumfang grundsätzlich 6000 km. betragen soll und diese Höchstentfernung bei dem Netz 12 in seiner jetzigen Ausdehnung bereits erreicht ist. Da die einzelnen Netze in erster Linie nach den Bedürfnissen ihrer wirtschaftlichen Mittelpunkte abzugrenzen waren, ließ es sich auch nicht ermöglichen, von den jetzt einbezogenen Strecken einige als Ausgleich für die Einbeziehung von Bocholt usw. ausfallen zu lassen.

Was die Bezirkskarten anbelangt, so kann im Augenblick eine anderweitige Abgrenzung einzelner Netze nicht ins Auge gefaßt werden. Es muß zunächst eine gewisse Zeit abgewartet werden, ehe ein Urteil über die Bewährung der Karten in ihrer jetzigen Form möglich ist. Wir werden alsdann allgemein prüfen, ob der Geltungsbereich einzelner Bezirkskarten den Bedürfnissen entspricht und bei dieser Gelegenheit feststellen, ob und inwieweit sich Ihre Wünsche verwirklichen lassen."

Jugend-Sturm durch Bocholt!

Am 24. April ist Wahltag.

Vormittags erfülle deine Wahlpflicht!

In Bocholt bleibt **kein katholischer Jungmann** der Wahl fern.

Das letzte **katholische Jungmädchen** tritt zur Wahlurne.

Wir wählen alle die Liste 3!

Liste **3** ist die preußische Brüning-Liste!

Sturm 32 Bocholt schafft den Sieg in der Preußenwahl!

Das katholische Bocholt wählt

Zentrum!

Jugend-Sturm hinter Brü ing!

Sturm Heil Brüning!

Verhütet Waldbrände!

p. **Bocholt**, 23. April.

In jedem Frühling droht unseren Walde die Gefahr der Waldbrände. Die Statistik zeigt, daß die meisten Waldbrände nicht in den trockenen Sommermonaten, sondern im März und April vorkommen. Im Jahre 1928 wurden in den preußischen Staatsforsten 880 Waldbrände gezählt, davon mehr als die Hälfte in den Frühlingsmonaten.

Gerade im Frühjahr ist die Feuergefahr besonders groß; denn trockene Heide und trockenes, vorjähriges Gras brennen leicht. Am häufigsten werden die Nadelholzforsten betroffen, die etwa drei Viertel der gesamten mit Wald bestockten Fläche des Deutschen Reiches einnehmen. Der jährlich durch Waldbrand entstehende Schaden zählt nach Millionen. Groß ist auch der Verlust an Wild und Vögeln, der Schutzpolizei des Waldes, der besten Helfer des Forstmannes gegen das große Heer der Schädlinge aus der Insektenwelt. Die Mehrzahl der Brandfälle ist auf Fahrlässigkeit zurückzuführen. Kleine Ursachen haben oft große Wirkung. Ein brennendes Streichholz, glimmende Zigaretten oder Zigarrenstummel, ein nicht genügend gelöschtes Feuer beim Abkochen, haben schon oft einen Waldbrand zur Folge gehabt.

Das Gesetz stellt eine ganze Anzahl von Handlungen, die geeignet sind, Waldbrände hervorzurufen, unter Strafe. So ist z. B. das Rauchen im Walde verboten, ebenso das Fortwerfen brennender oder glimmender Gegenstände und das Anzünden von Feuern an gefährlichen Stellen in Wäldern und Heiden.

Man unterscheidet verschiedene Arten von Waldbränden, Erdfeuer, Stammfeuer, Bodenfeuer und Wipfelfeuer. Am verbreitetsten sind die Bodenfeuer. Für sie ist das beste Bekämpfungsmittel das Ausschlagen oder Ausfegen des Feuers mit grünem Reisig. Auch das Bewerfen des Feuers mit frischen Erde leistet gute Dienste. Am gefährlichsten, besonders bei starkem Winde, sind die Wipfelfeuer, da brennende Zweige durch den Wind oft weit fortgetragen werden und neue Brandherde schaffen. Es kann viel Schaden vermieden werden, wenn einem entstandenen Feuer möglichst schnell zu Leibe gegangen wird. Ein Mann in der ersten Viertelstunde ist mehr wert, als hundert Mann in einer Stunde.

Darnach sollte jeder handeln, der ein Feuer im Entstehen entdeckt. Ist der Brandherd schon zu groß, muß so schnell wie möglich die nächstgelegene Försterei oder auch die nächste Ortschaft alarmiert werden. Es ist nur wenigen bekannt, daß jeder Mann zur Hilfeleistung bei Waldbränden verpflichtet ist, wenn er der Aufforderung ohne eigene Gefahr genügen kann. Zur Aufforderung sind nicht nur die Polizeibehörden und ihre Organe, sondern auch die Waldbesitzer und ihre Vertreter berechtigt. Es sei auch hierbei darauf hingewiesen, daß die geringste Unvorsichtigkeit mit Feuer im Walde nicht nur eine Bestrafung, sondern auch die Haftung des Täters zur Folge hat, die oft das vielfache der Strafe ausmacht. Alle Strafbestimmungen aber werden wenig helfen, wenn nicht jeder von sich aus bemüht ist, alle nötige Vorsicht walten zu lassen.

Kreuzbund. Bei guter Witterung ist am Sonntag Spaziergang nach Barlo. Nur gute Fußgänger wollen teilnehmen. Treffpunkt nachmittags 2 Uhr am Kreuz bei Wissing (Nordtor). Fahrgelegenheit zurück mit dem Zuge gegen 8 Uhr ab Barlo. Bei schlechter Witterung ist unser Heim ab 3 Uhr geöffnet.

Borromäus-Bücherei St. Georg. Es sind noch immer nicht alle Gesangbücher abgeholt, ebenso nicht alle Gabenverzeichnisse. Die Mitglieder werden dringend gebeten, von diesen Vergünstigungen, die die Bücherei ihnen gewährt, doch ausgiebig Gebrauch zu machen! — Unsere Neuanschaffungen veröffentlichen wir in den nächsten Tagen; Neuanmeldungen werden in der Bücherei entgegengenommen (Rosenstiege 2); die Beitragszahlung kann in Raten geschehen.

Lehrer-Arbeitsgemeinschaft für Bocholt und Umgebung. Die nächste Sitzung der A. G. ist am Dienstag, dem 26. dieses Monats, 15,30 Uhr, im großen Saal des Paulusheimes. Tagesordnung: 1. Der Sommerplan. 2. Ueber Gesamtunterricht im allgemeinen (Schulrat Preising).

Bunter Abend im Quartett-Verein Bocholt.

Am Samstag, dem 30. April, veranstaltet, wie bereits mitgeteilt, der hiesige Quartettverein im großen Saale des St. Georgius-Schützenvereins einen „Bunten Abend", der hauptsächlich der heiteren Muse gewidmet ist. Ein großer Teil der Darbietungen wird die Lachmuskeln und das Zwerchfell tüchtig in Bewegung setzen; denn gerade in dieser Zeit ist es wohl angebracht, daß man am Wochenende für ein paar Stunden des Alltags Sorgen vergißt. Der ganze Abend ist aufgezogen nach Art der überaus beliebten „Lustigen Abende" des Westdeutschen Rundfunks, jedoch segelt er unter der Devise „Es geht auch ohne Rundfunk!" Das reichhaltige Programm bringt Männerchor-Gesänge heiteren Inhalts, „Aether-Wellen-Quartett-Vorträge, Sologesänge für Tenor, Bariton und Baß, Rezitationen ernster und heiterer Art, Darbietungen auf Soloinstrumenten und Vorträge der beliebten Kapelle Niermann-Freerk; zu dem Ganzen gesellt sich eine zünftige Conférence. Da also ein überaus genußreicher Abend bevorsteht und der Eintrittspreis der Zeit entsprechend nur 75 Pfg. beträgt, versehe man sich rechtzeitig mit einer Einlaßkarte, die in den Buchhandlungen Temming u. Heilborn und Terstegge sowie in den auf den Plakaten angegebenen Vorverkaufsstellen und bei den Mitgliedern zu haben ist.

Münchener Kunstausstellung.

Sonntag verbilligter Eintritt.

Die sehenswerte Gemäldeausstellung des Münchener Künstlerbundes Isaz e. V. in der Turnhalle des Marienoberlyzeums ist morgen (Sonntag) von 10 bis 6 Uhr ununterbrochen zum ermäßigten Eintrittspreis von 40 Pfg. geöffnet. Bei genügender Beteiligung finden heute nachm. 4 Uhr und morgen Sonntag um 11,30 Uhr und auch um 4 Uhr Führungsvorträge durch den Münchener Ausstellungsleiter statt. Kinder unter 11 Jahren in Begleitung Erwachsener haben freien Zutritt. Auf die Vergünstigung für Erwerbslose und Kleinrentner (15 Pfg.) sei noch hingewiesen. Die Mitglieder aller Gewerkschaften einschl. deren Angehörige haben am Sonntag nachm. ab 1 Uhr gegen Ausweis Ermäßigung auf 25 Pfg. pro. Person. Die Ausstellung wird am nächsten Dienstag, nachm. 6 Uhr, unwiderruflich geschlossen. Möglicherweise findet am Dienstag, abends 8 Uhr, ein Kunstabend mit Verlosung statt (Kunstvortrag). Näheres wird noch bekanntgegeben. (Siehe Anzeige).

Hemden

§ **Das letzte Geleite.** Gestern vormittag fand die Beerdigung des so jäh ums Leben gekommenen Schreinergesellen Bernhard Hoffmann unter starker Beteiligung der Bevölkerung statt. Ein Beweis, wie sehr man allenthalben Anteil nimmt an dem tragischen Geschick, das den jungen Mann in der Blüte seines Lebens getroffen. Vor dem mit schönen Kränzen behangenen Leichenwagen gingen die Mitglieder der Jünglingssodalität St. Georg mit umflorter Fahne. In den Straßen der Stadt, durch die der Leichenzug sich bewegte, bildeten viele hundert Menschen Spalier. Die Beerdigung nahm Herr Kaplan Schürmann vor, der durch liebevolle Worte am offenen Grabe die Angehörigen zu trösten suchte. — Angesichts des großen Leids, das den Angehörigen in so tragischen Fällen zugefügt wird, wie wir sie innerhalb kurzer Zeit zweimal zu verzeichnen haben, möchte man sich innerlich auflehnen gegen das starre Gesetz, das den Gebrauch der todbringenden Waffe in gewissen Fällen sanktioniert. Vielleicht läßt sich aber darüber streiten, ob — bei Erwägung aller Umstände — das Handeln nach dem Buchstaben des Gesetzes immer und in allen Fällen zu empfehlen ist.

Anholt

× **Billige Spanferkel.** Die 46 Schweine, die, wie wir gestern berichteten, von Zollbeamten beschlagnahmt wurden, mußten, da es sich um geschmuggelte Tiere handelte, geschlachtet werden. Sie wurden versteigert und zwar zu sage und schreibe eine Mark pro Stück.

Dingden

× **Meisterprüfung.** Der Maurer Hermann Winter von hier bestand vor der zuständigen Prüfungskommission die Meisterprüfung im Maurerhandwerk.

l. **Schützenfest in Berg und Nordbrock.** Am vergangenen Sonntag hielt der Schützenverein Berg seine diesjährige Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder zahlreich erschienen waren. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde Stellung zur Feier des diesjährigen Schützenfestes genommen. Nach reger Aussprache schritt man zur Abstimmung, bei der mit Zweidrittelmehrheit für die Feier entschieden wurde. Nach eingehender Erörterung aller Einzelheiten wurde beschlossen, das Fest wie alljährlich auch jetzt wieder in einem Zelt an der Schule zu feiern. Unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage will man jedoch allen unnötigen Aufwand vermeiden. Als Zeitpunkt der Feier wurde der 10. und 11. Juli festgelegt. — In Nordbrock findet das diesjährige Schützenfest am Sonntag, dem 1., und Montag, dem 2. Mai, auf dem Hofe des Landwirts Sieverdingbeck (genannt Stenert) statt.

Rhede

t. **Religiöse Woche für die Jugend.** In der nächsten Woche findet für die gesamte Jugend der Pfarre Rhede eine religiöse Woche statt. Pflicht eines jeden Werkjugendmannes und jugendlichen Arbeitervereinsmitgliedes ist es, pünktlich zu allen Veranstaltungen zu erscheinen.

r. **Katholischer Gesellenverein.** Am Sonntagabend ist in unserem Vereinslokal zwangloses gemütliches Beisammensein der Kolpingsfamilie. — Wir weisen schon jetzt darauf hin, daß am 8. Mai die feierliche Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt. Diejenigen, welche dem Verein beitreten wollen, mögen sich am kommenden Sonntag nach dem Hochamt im Vereinslokale melden.

Krechting

k. **Kostenlose Filmvorführungen.** Nachdem schon am Donnerstag zwei Filmvorführungen in Rhede im Hengstermannschen Saale stattfanden, wird die Leitung der Persilwerke am kommenden Montag auch eine Gratisvorführung im Lokale Josef Sack veranstalten. Alle Interessenten sind herzlich willkommen.

Vom Niederrhein.

Isselburg

r. **Rekordleistung einer Henne.** Ein Züchter der Feldmark besitzt eine Henne, die im Eierlegen geradezu Unübertreffliches leistet. Das Tier legte in vier Tagen 4 Eier im Gewichte von 80, 124, 113 und 106 Gramm. Im vorigen Jahre befanden sich unter den Eiern, die das gleiche Huhn lieferte, 30 Stück, die über 100 Gramm wogen. Angesichts dieser Leistungsfähigkeit braucht man sich nicht zu wundern, daß die Eier so billig sind.

r. **Seminarpriester Paul Breuer,** der hier längere Zeit zur Aushilfe tätig war, wurde zum Kaplan nach Calcar berufen.

Haldern

r. **Besitzwechsel.** Bürgermeister Ingenhorst erwarb die frühere Essingsche Villa in der Nähe der „Waldesruh".

r. **Verkehrsunfall.** Auf der Weseler Landstraße scheute das Pferd des Landwirts Johann Laakmann vor einem Lieferwagen. Auf der glatten Straße kam das Pferd zu Fall, wobei es auf die Seite zu liegen kam. Durch die schweren Räder des Autos wurde dem armen Tier ein Huf glatt abgefahren, so daß es getötet werden mußte.

Geschäftliches.

Wasche patent mit „Wapu". Was ist Wapu? Eine Waschpumpe, die etwas Aehnlichkeit mit dem Waschengel-Teufel und auch mit der Waschhexe hat, aber eine bedeutende Verbesserung aufweist. Und diese besteht in einem Blasebalg, der am oberen Ende des Stiels angebracht und durch seine technische Einrichtung beim Zusammenziehen sehr viel Luft-Sauerstoff automatisch ansaugt, der sich beim Zusammenziehen des Blasebalgs mit Preßluft verbindet und unter erheblicher Drucksteigerung durch vier Luftführungsrohre der Ringwulst, die sich in der Glocke befinden, in die Waschlauge dringen und allen Schmutz restlos entfernen. An mitgebrachter schmutziger Wäsche führte Frau Oberlehrer Knäpper erstmalig am Montag nachmittag im Hotel „Burg Hohenzollern" dieses Waschwunder vor. Die Wäsche war nach kurzer Zeit sauber, die bei der Vorführung gleich in das heiße Wasser kam, während sonst die Wäsche wie üblich auch bei dem Waschwunder tags vorher kalt eingeweicht werden soll. Wapu leistet durch seine Eigenschaft eine Tagesarbeit in zwei Stunden. Gleichzeitig wurde die leichte Handhabung der Schnellwringmaschine „Flugs" gezeigt und hinterher Unterricht erteilt in moderner Plätterei von feiner Wäsche und Strickdecken. „Wapu" ist, wie die Rednerin hervorhob, prämiiert und hat die Sonne, damit ist die Güte des sehr leicht zu bedienenden Apparates gewährleistet. Die Vorführungen finden unwiderruflich nur noch 3 Tage in der kommenden Woche statt. (Siehe Inserat in der Sonnabend-Nummer.)

Jetzt aber Strümpfe kaufen!!!

Strümpfe solch edler Qualität und für so wenig Geld, das bedeutet eine Kaufgelegenheit, die sich keiner entgehen lassen darf.

Strümpfe für die Dame

leicht. kstsd. Strumpf
in vielen Modefarben
Paar **0.45**

Hadeka Promeka
langjährig erprobter Markenstrumpf, äußerst haltbar
Paar **1.25**

Damen-Strümpfe
plattiert, Hauptpreislagen:
1.35 0.95 0.45

kunstseid. Strumpf
unser Schlager, ganz besonders preiswert
Paar **0.85**

Hadeka 2720½
eine Spitzenleistung unter den kunstseidenen Strümpfen
Paar **1.50**

Hadeka 2679½
unser neuer edler Markenstrumpf, Flor mit Kstsd. platt.
Paar **1,65**

ganz feinfäd. Strumpf
aus edler künstlicher Seide, 4fache Doppelsohle
Paar **0.95**

Luxus-Strumpf
aus Bemberg-Kunstseide, in allen Modefarben
Paar **2.85**

Hadeka 2200½
Spezial-Strumpf, aus bestem Flor mit Kunstseide hergestellt
Paar **2.95**

Strümpfe für den Herrn

Herren-Socken
Baumwolle, mit Kunstseide meliert
Paar **0.28**

Herren-Socken
unsere Haupt-Qualität, sehr stark und äußerst preiswert
Paar **0.95**

Herren-Socken
das Beste vom Besten, Sohle garantiert 8fach
Paar **1.85**

Herren-Socken
in neuen hübschen Mustern
Paar **0.50**

Herren-Socken
ganz hochwertige Qualität, Ferse, Sohle und Spitze 6fach
Paar **1.25**

Herren-Socken
hochelegante Qualität, aus feinster Bemberg-Kunstseide
Paar **2 25**

Herren-Socken
mit kunstseidenen Effekten, moderne Muster
Paar **0.68**

Herren-Socken
beliebte Qualität, in schöner Ausmusterung
Paar **1.65**

Herren-Sportstrümpfe
f. Knickerbocker- u. Breeches-Hosen, Hauptpreislagen:
3.25 1.95 0.75

Strümpfe für das Kind

baumwollene Kinderstrümpfe
schwarz und farbig,
Gr. 1 **0.26**
jede weitere Größe 3 Pfg. mehr

reinwollene Kinderstrümpfe
farbig, sehr preiswert,
Gr. 1 **0.48**
jede weitere Größe 12 Pf. mehr

Kinder-Söckchen
mit gefälligem Wollringelrand
Gr. 1 **0.22**
jede weitere Größe 4 Pfg. mehr

baumwollene Kinderstrümpfe
mit Laufmasche
Gr. 1 **0.35**
jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

reinwollene Kinderstrümpfe
schwarz u. farbig, extra stark
Gr. 1 **0.75**
jede weitere Größe 10 Pf. mehr

Kinder-Söckchen
aus bester Baumwolle, mit Wollrand
Gr. 1 **0.33**
jede weitere Größe 5 Pfg. mehr

Mako-Kinderstrümpfe
aus allerbestem Material, extra lang
Gr. 1 **0.65**
jede weitere Größe 7 Pfg. mehr

platt. Kinderstrümpfe
Kunstseide mit Baumwolle
Gr. 1 **0.58**
jede weitere Größe 7 Pfg. mehr

Kinder-Sportstrümpfe
mit Laufmaschen
Hauptpreislagen:
Gr. 3 **0.75 0.50 0.35**

Wwe. Aug. Meyer, Markt 4.

Tragen Sie

Seifferth Hüte

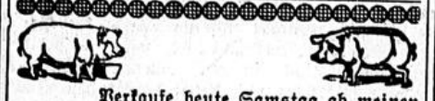
und Sie werden zufrieden sein wie so viele andere Kunden, die überzeugt wurden, daß man bei Georg Seifferth, Osterstr. 7, bestens bedient wird.

Telegramm! **An alle Hühnerhalter!**
Bezugsscheine für
verbilligten Weizen
bei Ihrer Gemeindebehörde sofort beantragen u. nach hier weiterleiten, dann erhalten Sie billigen Weizen. (3027b
Getreidehandlung Wissing,
Bocholt, Dingdenerstraße. Fernruf 2091.

Liefere sämtliche Posten (2515e
T.- u. U.-Eisen
in allen Mengen und Stärken. Dieselben sind so gut wie neu u. kosten pro 100 kg. 10—12 M. Ferner liefere ich **Rohre,** nahtlose sowie verzinkte in allen Dimensionen.
Joh. Wienand,
Bocholt, Wittekindstraße

Glasschleiferei u. Spiegelbelegerei.
Lieferung sämtlicher Gläser in allen Bearbeitungen, wie Kanten, Fassetten usw. Ferner belegte Spiegelgläser in allen Glassorten u. Maße, mit u. ohne Fassetten. Neubelegen alter Spiegel. [3021b
Wilhelm Brauwers,
Wesemannstraße 17 Telefon 2591.

Leupin-Creme- u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Körnerflechten, Beinschäden, Wundsein
Drog. z. w. Kreuz Gebr. Steiner, Sterndrogerie August Steiner, (Markt 2 Ecke Ravardistr.), in Borken: Brinktordrog. J. Kolks, in Rhede: Marktdrogerie Th. Schüling. [121123



Verkaufe heute Samstag ab meinen Stallungen eine **große Partie**
Ia. junge Ferkel
zu äußersten Preisen. (3012b
Franz Kreilkamp,
Dingdenerstr. 120. Telefon 3335.



Gerade in dieser Zeit muß jeder Mann darauf bedacht sein, von vornherein günstig beurteilt zu werden. Unsere vorbildliche Qualitätskleidung gibt Ihnen die persönliche Note

Sakko-Anzüge:
Reine Kammgarn-Qual., teils die weit u. breit rühmlichst bekannte „Feldberg"-Kleidung
48.00 39.50 29.50 22.75

Übergangs-Mäntel:
Aus Gabardine und Wollstoffen in der vorzüglichen „Feldberg"-Verarbeitung. Sliponform.
54.00 48.00 39.50 29.50

Hermann Pottmeyer BOCHOLT - MARKT

Alle Welt schreit mit billigen Schuhwaren.



Billige Ware kann aber niemals Qualitätsware sein. Der Qualitätsschuh, der Gedanke wieder Qualitätsware zu kaufen, muß und wird sich wieder durchringen. Mit wenigen Mitteln einen Qualitätsschuh in guter Paßform und wirklich hübschen Modellen zu bringen war immer unsere Lösung.

Wir wollen weiter helfen!

Heute (Samstag) beginnen wir mit einer

Werbeveranstaltung für Qualitätsschuhe

und geben, um weiten Kreisen der Bevölkerung Gelegenheit zu geben sich mit Qualitätware einzudecken
10 Proz. Rabatt.
Lassen Sie sich diese günstige Einkaufsgelegenheit nicht entgehen und kommen Sie zu uns (e

Schuhhaus Arnsfeld BOCHOLT NORDSTR. 28
Das Haus der guten Qualitäten.

Achtung! Schuhhaus Achtung!
Rekord

Heute mittag 2 Uhr hat Bocholt und Umgegend eine neue **Sensation** und alles wird staunen über die enorm billigen Massenangebote, im neu eröffneten

Schuhhaus Rekord

in Bocholt, Markt 8, neben Kaufhaus Herm. Pottmeyer.

Bitte Fenster beachten!

Vorteile! über Vorteile!

Einige Vorteile der in Massen ausgestellten billigen Schuhe

Herrenschuh von **3.90**

Damenschuh von **2.95**

Kinderstiefel m. Lackbesatz, bis 22 **1.50**

2996

Wir laden Sie ein, erwarten Sie, und Sie werden sagen, das sind wirklich **Rekord-Preise.**

Billiger Hühnerweizen!

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß für jedes nach der amtlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1931 festgestellte Huhn bei der zuständigen Gemeindebehörde ein Weizen-Bezugschein für den einmaligen Bezug von 2½ kg zollfreien, eosinierten, ausländischen Weizen pro Huhn beansprucht werden kann.

Beantragen Sie sofort bei Ihrer Gemeindebehörde den Weizen-Bezugschein und geben Sie ihn an mich weiter. Sie erhalten dann durch mich guten, billigen Weizen. (3018

Theodor Quartier, Bocholt-Holtwick
Fabrik-Niederlage der Muskator-Werke.

Kennen Sie schon den **SER** Kalkzwieback?
Die Ideal-Kinder- u. Krankennahrung
hergestellt in der Bocholter Zwiebackbäckerei Franz Schröer, Bocholt, Wesemannstr. — Erhältlich in folgenden Verkaufsstellen:

K. Beckx, Stiftstraße
Drogerie Bruns, Nordstraße
J. Bußhoff, Dingdener Straße
Th. Büdding, Grabenstraße
H. Deing, Südheidestraße
Frl. Dickhuis, Schonenbergstr.
Drogerie Feldmann, Neustraße
B. Fresen, Nordmauer
G. Geuting, Dinxperloer Straße
J. Honsel, Augustastraße
A. Honsel, Hagestraße
W. Hogenkamp, Hohenzollernstr.
H. Heitkamp, Dinxperloer Straße
J. Ketteler, Schwanenstraße
Wwe. Klein-Wiele, Dingdener Str.
Drogerie Maaß, Osterstraße
J. Nienhaus, Gellerstraße
P. Querbach, Eintrachtstraße
G. Rötten, Eintrachtstraße
B. Renzel, Hemdener Straße
A. Steiner, Stern-Drog., Markt
G. Seggewiß, Hagestraße
W. Schleiting, Heidestraße
Wwe. Sieverding, Schwanenstr.
Wwe. Sieverding, Feldstraße
Jos. Telake, Karolingerstraße
Joh. Telake, Dingdener Straße
H. Tebroke, Reygersstraße
Wwe. Wilms, Kurfürstenstraße
F. Wahnschaffe, Ritterstraße
A. Uebbing, Prinz-Heinrich-Str.
B. Venderbosch, Rebenstraße
H. Flaßwinkel, Holtwick
Th. Heisterkamp, Holtwick
J. Großwege, Spork
F. Essing, Spork
H. Lensing, Liedern
J. Steffen, Werth
D. Sterneborg, Werth
H. Lensing, Werth
K. Boyting, Lowick
A. Wissing, Barlo
H. Egeling, Mussum
J. Fisser, Mussum, Dingden. Str.
J. Hessling, Biemenhorst
H. Tidden, Dingden
H. Schleiken, Dingden
H. Schlütter, Dingden
Wwe. Schmitz, Loikum

Bocholter Zwiebackbäckerei
Franz Schröer, Wesemannstraße.

Kyffhäuser-Technikum
Bad Frankenhausen (Kyffh.) — Programm anfordern.
Elektrotechnik, Maschinen-, Landmaschinen-, Auto- u. Flugzeugbau, Flugbetrieb, Stahlbau, Eisenwasserbau. Für Kaufleute einsemestrige technische Kurse.

Barkredite
an Beamte u. Festangestellte, vorkostenlos in wenigen Tagen. Seit Jahren anerkannt reell. Tausende Auszahlungen und Dankschreiben. Vermittlung durch: [2929e
Theo Bendick,
Bocholt i. W. Münsterstr. 29 I.

Sommer-Sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** ℳ 1.60 2.75
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Bocholt: Drogerie Maaß, Osterstr. 22. Drogerie Feldmann, Neustr. 13.

Habe noch verschiedene billige (3013
Bauplätze
bei geringen Straßenbaukosten (Weiden-, Stifts- und Gellerstraße) zu verkaufen. — Außerdem ist durch mich noch ein großes zweistöckiges
Wohnhaus
mit großer zweistöckiger Werkstatt, bei 2500,— RM. Anzahlung, zu verkaufen.
W. Hallen, Architekt, Nordwall 27.

Ein guterhaltener
Gehrock-anzug
preiswert abzugeben. Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Verkaufe billig kirschb.
Stehpult
mit Aufsatz f. Ordner.
Suche zu kaufen guterh. 3022
Waschtisch
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eintagsküken
zum Preise je **Stück 35 Pfg.** Brutlohn 100 Stück 9.–, bei größere Bestellung entsprechend Rabatt.
Geflügelfarm (3000
Hoewestädt, Bocholt

Von zwei [2947
Arbeitspferden (Stuten) 2694
weil überzählig, eins zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Zehn

Am Sonntag j
dem der Zentr
nowski zum O
Westfalen als
tenden Oberpräsi
wurde. Die Auf
umsoweniger leich
kerung gegen ihn,
gegangen war, z
kamen die äußere
Inflation und die
brachten. Oberpr
rigkeiten getrotzt,
Achtung solcher K
Jahren gegen ihn
rakter, die Lauter
und das Verantwo
versieht und die
amter in der Pro
Bemühen um Obj
nen Fragen, die
Liebe zum deutsch
offensichtliches Str
Sorgen beschwerte
auf der Grundlage
die Schlichtheit un
Eigenschaften habe
seine Gegner zum
den konservativen
Provinz weitgehen
seine Herkunft aus
an das besondere
ein Vertrauen, da
zum Arbeiterstand
Provinz in den p
Schwierigkeiten üb
Werte für ihn und
sident Gronowski,
Abgeordnetenhause
brochen Mitglied
auch jetzt bei den
Stelle des Zentrum
Die Selbstverständli
Spitzenkandidatur
zeugt von der Wer
Zentrumspartei er
jährigen Wohnsitzes
Westfalen-Süd sein
kanntlich damit zu
seinen Wohnsitz hat
Parteisekretär, als
des früheren Wah
ders rührige politi
Wiederwahl zum
den Sonntag wird
Zentrum in Westfal
Amtszeit als Ober

Mietergemein

Das Erweiterte
dem gewiß seltenen
terinteressengemein
baracke zu verhi
Bei Erkenschwick be
in welche seitens d
genommen werden,
den sind. Gegen de
wegen ihres Zustand
eine ziemliche Abnei
liegende Ortschaften
Mieter hatte in
Klage über die Zu
auch gedroht, man

Der

13)

Kaum war die
in ihren Reitdreß,
Reisegepäck gefunden
gerte in den Stiefel
dem großen Spiegel
und schlich hinaus.

Die Nacht war
all, laue Sommerluf
einer Seite eine ni
hohe schwere Flügel

Evelyn ging auf
wartete einen Aug
werde, lehnte sich mi
gegen die kleine Tü
gab. Sie schlüpfte
auf der obersten St
Langsam gewöhnte s

Das Mädchen stie
Gras und Gesträuch.
den Umschau und be
dünnen Lichtschein.
sich immer in der Nä
Hofes haltend, und
alten breiten Tor.
paar Finger breit
Tor noch weiter zu
dem ächzte das alte
Aber der Lichtschein,
stehlich. Evelyn gla
dem Tor ein großer
breite Freitreppe
Fenster.

Kurzentschlossen s
des Tores, zog sich h
ließ sich auf der and
hinuntergleiten. Ei
spähte in die dunkle
sich. Auch die Treppe
Fenster aber waren
hineinzusehen, so hoc
Sie hörte leises Mu
phons. Sprechen ob
ratsam, in das Haus

Aus Westdeutschland.

Zehn Jahre Oberpräsident.

Münster, 21. April.

Am Sonntag jährt sich zum zehntenmal der Tag, an dem der Zentrumsabgeordnete Johannes Gronowski zum Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Dr. Würmeling ernannt wurde. Die Aufgabe, die ihm übertragen wurde, war umsoweniger leicht, als sich Widerstände aus der Bevölkerung gegen ihn, der nicht aus der Verwaltung hervorgegangen war, zunächst stark geltend machten. Dazu kamen die außerordentlichen Schwierigkeiten, die die Inflation und die Besetzung des Ruhrgebiets mit sich brachten. Oberpräsident Gronowski hat allen Schwierigkeiten getrotzt, sich durchgesetzt und sich längst auch die Achtung solcher Kreise erworben, die in den ersten Jahren gegen ihn standen. Sein grundanständiger Charakter, die Lauterkeit seiner Gesinnung, die Pflichttreue und das Verantwortungsbewußtsein, mit der er sein Amt versieht und die Staatsregierung als ihr erster Beamter in der Provinz vertritt, sein stets feststellbares Bemühen um Objektivität in allen an ihn herangetragenen Fragen, die in seinen Reden immer durchklingende Liebe zum deutschen Vaterland und zu Westfalen, sein offensichtliches Streben nach Verständnis für alle von Sorgen beschwerten Bevölkerungsschichten der Provinz auf der Grundlage christlichen und sozialen Ausgleichs, die Schlichtheit und Geradheit seines Wesens, alle diese Eigenschaften haben nach und nach und schon seit Jahren seine Gegner zum Schweigen gebracht und ihm auch in den konservativen Kreisen der ländlichen Bezirke der Provinz weitgehende Sympathien erworben, während seine Herkunft aus dem Arbeiterstande ihm von Anfang an das besondere Vertrauen der Arbeiterschaft sicherte, ein Vertrauen, das im Hinblick auf die Millionen des zum Arbeiterstand gehörenden Teils der Bevölkerung der Provinz in den politisch, wirtschaftlich und sozial an Schwierigkeiten überreichen Jahren von nicht geringem Werte für ihn und seine Amtsführung war. Oberpräsident Gronowski, der bekanntlich schon dem Preußischen Abgeordnetenhause angehört hat und seit 1908 ununterbrochen Mitglied des preußischen Parlaments ist, steht auch jetzt bei den Landtagswahlen wieder an der ersten Stelle des Zentrumswahlvorschlages für Westfalen-Süd. Die Selbstverständlichkeit, mit der ihm immer wieder die Spitzenkandidatur in diesem Wahlkreise angeboten wird, zeugt von der Wertschätzung, der er sich allgemein in der Zentrumspartei erfreut. Wenn er trotz seines zehnjährigen Wohnsitzes in Westfalen-Nord nach wie vor in Westfalen-Süd seinen Wahlbezirk hat, so hängt das bekanntlich damit zusammen, daß er früher in Dortmund seinen Wohnsitz hatte und hier als Arbeitervereins- und Parteisekretär, als Stadtverordneter und Abgeordneter des früheren Wahlkreises Dortmund-Land eine besonders rührige politische Wirksamkeit entfaltet hat. Seine Wiederwahl zum Mitglied des Landtags am kommenden Sonntag wird der Glückwunsch sein, den ihm das Zentrum in Westfalen-Süd am Tage seiner zehnjährigen Amtszeit als Oberpräsident darbringen wird.

Mietergemeinschaft zerstört Wohnbaracke.

:: Erkenschwick, 22. April.

Das Erweiterte Schöffengericht Bochum hatte sich mit dem gewiß seltenen Fall zu beschäftigen, daß eine Mieterinteressengemeinschaft, um das Beziehen einer Wohnbaracke zu verhindern, diese planmäßig zerstörte. Bei Erkenschwick befindet sich eine große Wohnbaracke, in welche seitens des Amtes diejenigen Familien aufgenommen werden, die aus ihrer Wohnung gesetzt worden sind. Gegen den Bezug dieser Wohnbaracke besteht wegen ihres Zustandes unter den beteiligten Einwohnern eine ziemliche Abneigung. Die für Erkenschwick und umliegende Ortschaften bestehende Interessengemeinschaft der Mieter hatte in verschiedenen Versammlungen schon Klage über die Zustände der Wohnbaracke geführt und auch gedroht, man würde diese doch eines Tages gewaltsam abreißen. Als nun der Vorsitzende dieser Mietervereinigung, der Bergmann Wilhelm Regelmann aus Erkenschwick, zwangsweise aus seiner Wohnung ausgesetzt und in die Wohnbaracke sollte, stellten sich spätabends 20 bis 25 Mitglieder, zum Teil das Gesicht halb maskiert, vor der Wohnbaracke ein, während die Einwohner derselben sich schon im Schlaf befanden, und zerstörten den für Regelmann angewiesenen Teil derselben. Das Gericht war der Ansicht, daß das Vorgehen der Angeklagten als gemeingefährlich, nahe an Landfriedensbruch grenze. Der Angeklagte Nettar wurde freigesprochen, Steinberg und Ribinski zu je 3 Monaten Gefängnis, Wilms zu 4 Monaten und Regelmann, der an der Verwüstung nicht teilgenommen, sie aber in einer Funktionärkonferenz mitbeschlossen hatte, zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bei rheumatischen Leiden, bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei Kopfweh, haben sich Togal-Tabletten hervorragend bewährt. Absolut unschädlich! Ein Versuch überzeugt! Fragen Sie Ihren Arzt. In all. Apoth. M. 1,25.
12,6% Lith., 0,46% Chin., 74,3% Acid. acet. salic.

Erwerbslosendemonstration.

◇ Herne, 21. April.

Wegen der Nichtauszahlung der Wohlfahrtsunterstützung kam es gestern vormittag vor dem hiesigen Rathaus zu Kundgebungen. Hierauf wurde den Demonstranten mitgeteilt, daß die Unterstützung am Samstag gezahlt werden soll. Schon einmal war diese, und zwar am 11. April d. J., den Wohlfahrtsempfängern nicht gezahlt und auf den 13. April verschoben worden. Heute verlangten die Demonstranten die Herausgabe von Lebensmittelscheinen, was aber von der Stadtverwaltung abgelehnt wurde. Schließlich mußte die Polizei einschreiten und die Ansammlungen zerstreuen.

Schwerer Diebstahl von Schneiderwaren.

):(Wanne-Eickel, 22. April.

In der Nacht zum Freitag drangen unbekannte Täter in die Räume eines Herren- und Schneiderartikelgeschäfts in der Hindenburgstraße ein. Sie entwendeten etwa 80 Kupons Anzugstoffe verschiedener Muster, 5 Ulsterstoffe, 30 m Seidenfutter, verschiedener Farbe, 20 m Serge, 100 Par Damenstrümpfe, verschiedener Farben, mehrere Dutzend Herrenoberhemden, darunter verschiedene moderne Muster, mehrere Dutzend ärmellose Pullover, verschiedenfarbig, eine Anzahl Herrenkragen, einen größeren Posten Herrenmaikounterwäsche, darunter moderne Muster und Garnituren. Der Gesamtwert der gestohlenen Waren beträgt ca. 6000 Mark.

Fleischerfachmesse und Fleischerverbandstag in Dortmund.

⊙ Dortmund, 23. April.

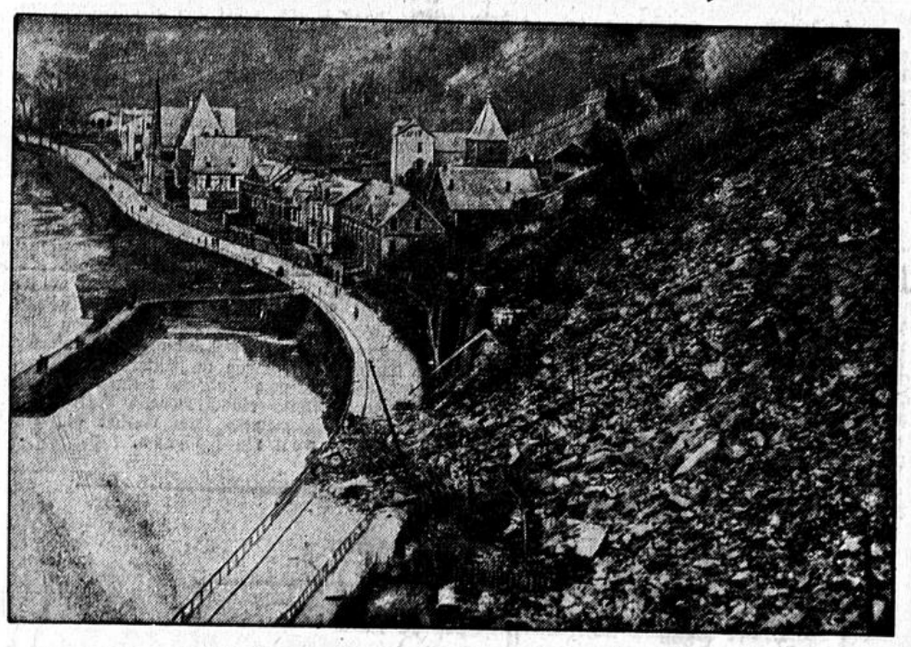
Vom 24. bis 30. Juni findet in der Westfalenhalle die deutsche Fleischer-Fach-Messe, verbunden mit dem 52. Deutschen Fleischer-Verbandstag, statt. Die Vorbereitungen für diese beiden großen Veranstaltungen sind in vollem Gange. Die einzelnen Ausschüsse sind gebildet und haben ihre Arbeit aufgenommen. Der Vorsitzende des deutschen Fleischerverbandes, Ferdinand Lammertz-Köln, hat in eingehenden Besprechungen mit dem Vorstand der Freien Fleischerinnung Dortmund in großen Zügen das Programm für den 52. Deutschen Fleischer-Verbandstag festgelegt. Man ist allgemein nach dem Gang der Vorbereitungsarbeiten der Ansicht, daß der Verbandstag in Dortmund nicht zuletzt infolge des außerordentlich dicht besiedelten Rhein-Ruhrgebietes alle Erwartungen übertreffen wird. Der Verbandstag findet unter allen Umständen statt. Man ist der Meinung, daß, je schwieriger die Zeiten sind, desto notwendiger der berufsständische Zusammenschluß und desto wichtiger und zahlreicher die Verhandlungsprobleme für einen großen Verbandstag sind. Somit wird sich der Verbandstag in Dortmund zu einer Machtkundgebung eines geschlossenen großen Berufsstandes auswirken. Mit diesem Verbandstag ist die Deutsche Fleischer-Fach-Messe Dortmund 1932 verbunden, die in weitesten Kreisen bereits jetzt größtes Interesse erweckt. Seit über 25 Jahren ist es das erstemal, daß eine derartige Fachveranstaltung in Westdeutschland stattfindet. Es ist deshalb mit einem sehr großen Interesse aus den Fachkreisen zu rechnen. Die Deutsche Fleischer-Fach-Messe wird den Charakter einer reinen Fachausstellung tragen. Das für die Vorbereitung und Durchführung der Messe gebildete Messebüro befindet sich im Stadthaus zu Dortmund.

Spezialisten für Fernsprecherberaubung.

Essen, 21. April.

In einer Nacht wurden in sieben Fernsprechhäuschen die Apparate gewaltsam aufgebrochen und die Kassetten geraubt. Nach Art der Ausführung der Diebstähle kommen immer dieselben Täter in Frage, die zu ihren Diebesfahrten ein ohne Aufsicht stehendes Auto stehlen, das Erkennungszeichen umändern und dann den Wagen nach vollbrachten Diebstählen irgendwo stehenlassen. Es muß daher angenommen werden, daß „Spezialisten" am Werk sind, die das ganze Industriegebiet unsicher machen, zumal auch aus den Nachbarstädten Beraubungen von Münzfernsprechern gemeldet werden. Nochmals wird darauf hingewiesen, daß die Reichspost für jeden Fall der Ermittlung der Täter eine entsprechende Belohnung ausgesetzt hat.

Der neue Bergrutsch bei Cochem.



Schließung eines Kampfbundheimes.

○ Duisburg-Hamborn, 22. April.

Das Heim des Kampfbundes gegen den Faschismus in Duisburg-Ruhrort wurde heute geschlossen. Wie die Polizei meldet, wurden bei einer Durchsuchung 14 selbstangefertigte, mit Schrauben versehene Totschläger gefunden, die einer im Hause eingerichteten Wache gehörten. Aus einem vorgefundenen Befehl sei hervorgegangen, daß ein regelrechter Stoßtrupp zusammengestellt gewesen sei, um Ueberfällen durch Nationalsozialisten vorzubeugen. Das Haus diene den Kampfbund gegen den Faschismus als Stützpunkt.

Die Calcarer Festspiele.

Calcar, 22. April.

Nach zweijähriger Pause hatte sich die Calcarer Spielgemeinde wieder zusammengefunden. Der Vorsitzende und Begründer der Spielgemeinde, Kaplan Esser, führte aus, daß eine Aufführung bei den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Wagnis bedeute, daß aber nach Fühlungnahme mit den auswärtigen Besucherkreisen die Spielleitung zu dem Entschluß gekommen sei, das Wagnis zu unternehmen. Ein wesentlicher Grund für die Veranstaltung sei die Aufrechterhaltung der Beziehungen zu den auswärtigen Besuchern. Es wurde beschlossen, das biblische Paradies und Brudermord aufzuführen, das schon im Jahre 1926 in Calcar gegeben wurde und damals von größtem Erfolg begleitet war. Das Schauspiel ist verfaßt von Sebastian Wieser. Die Leitung des Gesamtspiels liegt in Händen des aus den Passionsspielen her bekannten August van Vügt. Die Aufführung wird den reinen Charakter eines Laienspiels tragen. Aufführungen werden sein vom 29. Mai bis 28. September dieses Jahres an allen Sonn- und Feiertagen.

Unterschlagungen am Fahrkartenschalter.

Kevelaer, 22. April.

Die Unterschlagungen an der Fahrkartenausgabe am Reichsbahnhof Kevelaer fanden jetzt ihre Sühne. Als Hilfsbetriebsassistent war ein Wilhelm T. aus Issum an der Fahrkartenausgabe beschäftigt. Im Laufe der Zeit unterschlug er 742 RM. für verkaufte Fahrkarten und verbrauchte das Geld für sich. Als er Anfang Februar d. J. mit der Entdeckung seiner Unterschlagungen rechnen mußte, flüchtete er nach Bayern. Die Unterschlagungen hatte er ausgeführt, indem er in Abwesenheit des Stationsvorstehers Fahrkarten aus dem Schrank nahm und außerdem Listen und Bücher fälschte. Das Clever Schöffengericht erurteilte ihn wegen schwerer Amtsunterschlagung, wegen Diebstahls und wegen Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 7 Monaten. Die Strafe wäre weit höher ausgefallen, wenn T. im Beamtenverhältnis gestanden hätte.

Kommunistischer Sprengstoffdiebstahl aufgeklärt.

Köln, 22. April.

Wie die Kriminalpolizei mitteilt, wurde gestern nach längeren Beobachtungen ein Angehöriger der KPD festgenommen, der geständig ist, im Januar d. J. in einer Sprengstoffabrik in Troisdorf bei einem Einbruch 7400 Sprengkapseln gestohlen zu haben. Die Angelegenheit gewinnt besondere Bedeutung durch die Tatsache, daß sich unter den weiter festgenommenen Personen der Leiter des Bezirks Mittelrhein der Kommunistischen Partei wegen dringenden Verdachts der Mittäterschaft an Sprengstoffverbrechen befindet.

Felsabsturz am Rhein.

Bacharach, 21. April.

Im Laufe des Dienstag hat sich, wie jetzt bekannt wird, auch in Niederheimbach ein Felsabsturz ereignet. Zweimal sind größere Felsmassen niedergegangen und mit dem weiteren Abrutschen noch freischwebend hängender Gesteinsmassen ist noch zu rechnen. Der Umfang der bisherigen Abstürze wird auf eine Menge von etwa 20 Waggonladungen geschätzt.

Der Bergsturz in Cochem.

1 Million cbm in Bewegung.

○ Cochem, 22. April.

Behördenvertreter befaßten sich gestern an Ort und Stelle mit dem Bergsturz, um ein einheitliches Bild von der Katastrophe zu gewinnen. Der voraussichtliche weitere Verlauf des Bergrutsches läßt sich jetzt einigermaßen übersehen. Man erwartet, daß von den in Bewegung befindlichen Massen, schätzungsweise 700 000

Der braune Kavalier.

Kriminalroman von Robert Maas.

13) (Nachdruck verboten.)

Kaum war die Alte gegangen, da schlüpfte Evelyn in ihren Reitdreß, den sie zu ihrer Freude unter ihrem Reisegepäck gefunden hatte, schob für alle Fälle die Reitgerte in den Stiefel, besah sich pochenden Herzens in dem großen Spiegel des Badezimmers, löschte alles Licht und schlich hinaus.

Die Nacht war stockfinster. Unheimliche Ruhe überall, laue Sommerluft lag in dem engen Hof, der nur an einer Seite eine niedrige, schmale Holztür, sonst aber hohe schwere Flügeltüren hatte.

Evelyn ging auf leisen Sohlen der Mauer entlang, wartete einen Augenblick, ob niemand aufmerksam werde, lehnte sich mit dem ganzen Gewicht ihres Körpers gegen die kleine Tür und merkte, wie sie langsam nachgab. Sie schlüpfte durch den dünnen Spalt und stand auf der obersten Stufe einer brüchigen Steintreppe. Langsam gewöhnte sich ihr Auge an die Dunkelheit.

Das Mädchen stieg die Treppe hinunter. Unten war Gras und Gesträuch. Es duckte sich, hielt einige Sekunden Umschau und bemerkte nicht weit entfernt einen dünnen Lichtschein. Es lief, kroch vielmehr darauf zu, sich immer in der Nähe der hohen Umfassungsmauer des Hofes haltend, und stand plötzlich wieder vor einem alten breiten Tor. Die beiden Torflügel standen ein paar Finger breit auseinander. Evelyn versuchte, das Tor noch weiter zu öffnen. Aber es gelang nicht. Zudem ächzte das alte Gestell, sobald man es nur anrührte. Aber der Lichtschein, den es durchließ, lockte unwiderstehlich. Evelyn glaubte festzustellen, daß sich hinter dem Tor ein großer Hof befinden müsse. Sie sah eine breite Freitreppe und eine Reihe hellerleuchteter Fenster.

Kurzentschlossen stemmte sie sich auf den Querbalken des Tores, zog sich hoch, schwang sich auf die Mauer und ließ sich auf der andern Seite langsam und geräuschlos hinuntergleiten. Eine Weile horchte sie wieder und spähte in die dunklen Winkel des Hofes. Nichts regte sich. Auch die Treppe lag im Dunkel. Sechs breite, hohe Fenster aber waren hell erleuchtet. Unmöglich schien es, hineinzusehen, so hoch waren sie über dem Erdboden. Sie hörte leises Musizieren wie das eines Grammophons. Sprechen oder Singen hörte sie nicht. War es ratsam, in das Haus hineinzugehen, ehe sie wußte, wer sich in dem großen Saal, zu dem die Fenster offenbar gehörten, befand?

Stand da nicht in der Ecke nahe dem letzten Fenster ein Baum? Auf allen Vieren kroch Evelyn unter den Fenstern im Schutze des tiefen Dunkels bis zu diesem Baum, dessen Laub zum Glück schon in der Höhe der Fenster ansetzte, da sein Stamm sich unter der Last des Alters sehr geneigt hatte. Wie eine Katze schmiegte sie ihren Körper um diesen Stamm und kroch hinauf. Das dichte Geäst ließ den grellen Lichtschein kaum durchdringen. Dagegen lag der herrliche Saal hellerleuchtet vor ihr. Sie hätte schreien mögen vor Freude über das, was sich ihr hier darbot: Eine glänzende Gesellschaft von Damen und Herren, alle in großer Toilette. Die Damen trugen die wunderbarsten Roben, einige sehr kühn, aber alle gewiß nach dem neuesten Pariser Modejournal gearbeitet. Die Herren waren im Frack. Einige trugen das Einglas. Fast alle waren augenscheinlich Ausländer, Japaner, Chinesen, Amerikaner. Drei große Tische standen nebeneinander. Jeder Tisch war umringt von einer gespannt auf das Roulett starrenden Gesellschaft. Also eine Spielhölle. Der ganze Saal war in wunderbarem Rokoko gehalten. Schwere Kandelaber spendeten goldgelbes Licht in verschwenderischer Fülle. Eine breite, mit dicken Teppichen belegte Treppe führte zu einer Galerie hinauf. Neben der Treppe stand ein reichbeladenes Büfett. Davor und dahinter livrierte Diener mit blasierten Gesichtern. Ein Neger schüttelte den Mixerbecher. Woher die Musik kam, konnte Evelyn zunächst nicht feststellen. Sie mußte auf der Galerie untergebracht sein.

Auch von den Gesichtern der vielen Gäste — es mochten etwa 50 sein — erkannte Evelyn keines, da viele ihr den Rücken zuwandten, alle aber tief über den Tisch geneigt waren.

Plötzlich glaubte sie ihren Bruder und ihm gegenüber den Japaner, seinen „Freund", zu bemerken. Mitten in der Krone des Baumes sitzend, sog sie sich mit allen Sinnen an das Bild fest, das sich ihr bot. Jede Bewegung an einem der Tische teilte sich ihr mit. Sie wartete und wartete und merkte nicht, wie die Zeit verstrich.

Als sie so etwa zwei Stunden gesessen hatte — eine alte Standuhr schlug irgendwo 23 Uhr —, lösten sich einzelne Personen aus den Tischrunden und traten an das Büfett. Evelyn wurde unruhig. Offenbar Pause, dachte sie und rückte nervös auf ihrem Ast zurecht. Sie bemerkte Stöße von Banknoten, fahle und hochgerötete Gesichter, Leute, die sich lässig in schwellenden Polstern niederließen. Einige nahmen den Arm junger Damen und schienen den Saal zu verlassen. Tatsächlich öffnete sich die Tür zum Hof hin, Geplauder durchbrach die Stille, ein langer Lichtschein fiel quer über den Hof. Sie wollen frische Luft, dachte Evelyn. Nun gilt es, sich ruhig verhalten und die Ohren spitzen.

Es dauerte nicht lange, da kamen zwei Herren die Treppe hinunter, eifrig im Gespräch. Evelyn erkannte sofort die Stimme ihres Bruders. Beide hielten sich nahe der Mauer und kamen langsam auf den Baum zu. In der Ecke blieben sie stehen.

Beide sprachen englisch, der eine, offenbar der Japaner, sehr schnell. Klaus ziemlich langsam mit deutschem Akzent. Das Gespräch drehte sich um eine große Geldsumme. Evelyn hörte mehrere Male „six thousand Dollars", dann „ten thousand". Sie verstand soviel, daß sie entnehmen konnte, Klaus sei wieder einmal in Verlegenheit und wollte von dem Japaner Geld, um weiterspielen zu können. Dann aber hörte sie, wie der Japaner kalt näselnd sagte: „And your sister?" (Und Ihre Schwester?)

Darauf flüsterte Klaus dem Japaner etwas zu, das Evelyn nicht verstand. Es gab eine Auseinandersetzung, der Japaner schien sehr ungeduldig, er fuchtelte mit den Händen hin und her und wandte sich, um zu gehen. Klaus faßte ihn beim Arm und sagte:

„Well, to morrow." (Meinetwegen morgen.)

Schließlich besprachen sie noch etwas, das Evelyn nicht verstand. Einen Augenblick überlegte sie, ob sie nicht hinunterspringen und die beiden mit der Reitpeitsche bearbeiten sollte. Wut und Angst kämpften um ihren Entschluß. Aber sie bezwang sich und blieb ruhig.

Plötzlich setzte laut eine Jazzband ein. Alles wandte sich wieder dem Saal zu. Die Türen schlossen sich. Drinnen aber begann der Tanz. Diener hatten die Tische beiseite gerückt, das Lampenlicht gedämpft und die Teppiche aufgerollt. Schmachtend sang einer, während die eleganten Paare sich mit Leidenschaft dem Tanze hingaben.

Evelyn überlegte, ob sie weiter auf ihrem Posten bleiben oder ob sie sich zurückziehen solle, solange es unauffällig geschehen konnte. Und wenn sie sich zurückzog, wohin sollte sie sich begeben? In ihr Zimmer, um ohnmächtig auf die Stunde zu warten, da der Japaner kam, sein Recht von ihr zu fordern? Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken. Er würde sich über sie beugen, auf dem Diwan, — oh, diese Teufelsfratze!

Oder sollte sie draußen bleiben im Freien, die Umgebung des Schlosses ausspionieren, vielleicht sogar zu Fuß durch Nacht und Nebel nach London laufen, um von dort nach Deutschland zurückzugelangen?

Nach Deutschland! Zu ihren Eltern! Zu Thomas! Thomas!

Wer hatte diesen Namen genannt, so laut, daß sie erschrak? — Sie selbst hatte in ihrer Verwirrung laut vor sich hingesprochen. Mit dem Schrecken aber kam die Ueberlegung wieder.

Wußte sie, was mit Thomas geschehen war? Mußte sie nicht annehmen, daß man weiter Gewalt anwenden würde, um sie auseinanderzuhalten.

War es nicht besser, den unheimlichen Menschen hier an Ort und Stelle unschädlich zu machen, den Kampf mit ihm aufzunehmen? War sie nicht Weib genug, ihn so zu umstricken, daß er zu ihren Füßen lag. Hatte sie nicht mehr Witz und Verstand wie die ganze Gesellschaft in diesem alten Kasten? Würde es nicht eine süße Rache sein, diese Bande vollzählig der Polizei zu überliefern und mittlerweile die Fäden zum Kontinent hinüberzuspinnen. Wer weiß, wie sie Thomas von hier aus nützlich sein konnte . . .?

So warf sie das Schifflein ihrer Gedanken hin und her, während die Jazzbad aus dem Saal heraus hämmerte und plärrte.

Schließlich entschloß sie sich, in ihr Gefängnis zurückzukehren und den morgigen Tag abzuwarten.

Langsam glitt sie den Baum hinunter, huschte die Mauer entlang, kletterte über das Tor und ging über die Wiese. Das Gewölk hatte sich verzogen. Nebliger Dunst stieg auf, die Mondsichel stand hell am Himmel. —

Kaum hatte Evelyn am andern Morgen ihr Frühstück genommen, als ihr die Dienerin den Besuch eines Herrn meldete. Sie überlegte einen Augenblick, ob sie ein Kleid überwerfen oder so, wie sie war, im schwarzseidenen Pyjama, ihn empfangen solle. Für alle Fälle steckte sie ihre Reitpeitsche unter einem Kissen des Diwans und ließ bitten.

In der Tür erscheint — Klaus, gesund, frisch, im feschen Straßenanzug.

„Ah, da bist du ja, mein liebes Schwesterlein!" Er greift ihr nach beiden Händen und will sie umarmen.

Evelyn erfaßt im Augenblick die Situation, stellt sich schmollend wie ein 16jähriger Backfisch und fragt, fast unter Tränen:

„Hast du mich deshalb entführt, um mich hier einzusperren?"

„Armes Kind, ich bitte tausendmal um Verzeihung. Ich wurde länger drüben aufgehalten, als ich vor hatte und bin erst heute morgen früh eingetroffen. Ich habe herzliche Grüße für dich von Vater und Mutter und eine ganz besonders freudige Mitteilung: Dein Thomas ist freigesprochen. Bleibe noch einige Wochen hier bei uns, bis daß Gras über die Sache gewachsen ist. Dann magst du, von meinem Segen für euer junges Glück begleitet, wieder heimkehren."

(Fortsetzung folgt.)

bis 900 000 Kubikmeter, noch etwa 100 000 Kubikmeter zum Absturz gelangen können. Vorläufig bedeuten die hängenden Massen noch eine derart große Gefahr, daß eine Oeffnung der Straße auch nur vorübergehend unmöglich erscheint. Aus diesem Grunde ist auch eine Abtragung der noch hängenden kleineren Felsmassen unmöglich.

Das „Heldenstück" der Kolonialschüler.

Kassel, 22. April.

Vor der Kasseler Strafkammer hatte sich, so meldet die „Voss. Z." eine Gruppe von Schülern der zwar vom Reich subventionierten, aber von Nationalsozialisten beherrschten Deutschen Kolonialschule zu Witzenhausen wegen eines planmäßigen Ueberfalls auf Mitglieder eines Wanderbundes zu verantworten.

Die der N. S. D. A. P. angehörenden Kolonialschüler hatten in der Nacht zum 5. August 1931 in der Nähe der Jugendburg Ludwigstein an der Werra mit Stöcken, Steinen und Revolvern einen Sturmangriff auf eine Scheune gemacht, in der sich der Jugendwanderverein zur Ruhe niedergelegt hatte. Zahlreiche Mitglieder der aus dem Hinterhalt angegriffenen Gruppe erlitten Verletzungen. Dann verschwanden die Kolonialschüler, die berufen sein sollen, das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland zu repräsentieren, im Dunkeln, durchschwammen die Werra und kehrten auf Schleichwegen in die Kolonialschule zurück. Die Angeklagten Engelbert Lange-Beckmann, Kurt Krumbügel, Horst Otto, Fritz Otto, Karl Schreiber, Heinrich Hoffmann und Ludwig Schelter wurden zu je zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Das Gericht lehnte infolge der Feigheit dieses aus dem Hinterhalt geführten Streiches eine Bewährungsfrist für die Angeklagten ab.

*

⊙ **Herne**, 22. April. **Vor dem Schnellrichter.** Von den am 21. d. Mts. dem Schnellrichter wegen verbotenen Anklebens von Plakaten vorgeführten 15 Personen erhielten 13 eine Gefängnisstrafe von je einer Woche, der Anführer eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen und ein Teilnehmer, der eine Schußwaffe mit sich führte, eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und 2 Tagen. Der wegen Waffenmißbrauchs Bestrafte wurde zur Vollstreckung der Strafe in Haft behalten. Alle Angeklagten wurden außerdem zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

× **Verlar**, 22. April. **Völlig eingeäschert.** Hier brannte das Anwesen des Landwirts Franz Lammers nieder. Das Wohngebäude wurde bis auf die Grundmauern durch die Feuersbrunst vernichtet. Das Wirtschaftsgebäude dagegen konnte durch tatkräftiges Eingreifen der Feuerwehr gerettet werden. Das Feuer soll durch Kurzschluß der Lichtleitung entstanden sein.

() **Minden**, 22. April. **Flößfahrer bergen eine Leiche.** In der Nähe des Häverner Ufers entdeckte die Besatzung eines Floßes in der Weser einen menschlichen Körper. Die Leiche wurde an Land gebracht und der Polizei übergeben. Es hat sich herausgestellt, daß es sich um die seit dem 11. April verschwundene Ehefrau des Metzgermeisters Witte aus Nendorf handelte, die erst vor einem halben Jahre geheiratet hatte.

¶ **Detmold**, 22. April. **Nach dem Hungermarsch 26 Anklagen.** Die Kommunisten hetzten hier zahlreiche Erwerbslose gegen die Polizei auf und veranlaßten sie dann zu einem Hungermarsch durch die Stadt. Dabei kam es zu schweren Ausschreitungen, gegen die sich aber die Polizei durchzusetzen vermochte. Zahlreiche Personen wurden festgenommen. Bisher sind 26 Anklagen gegen die Hauptbeteiligten eröffnet worden.

Die billige Ferienreise.

Rückfahrkarten mit 20 Prozent Ermäßigung.

In den Kreisen der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn und des Verwaltungsrats herrscht nach einer Berliner Meldung jetzt Einmütigkeit darüber, daß am 1. Juni die Rückfahrkarten für den Ferienreiseverkehr mit 20 v. H. Ermäßigung eingeführt werden sollen. In der Sitzung mit dem Verwaltungsrat am 27. April wird nur noch der Personenkreis festgelegt werden, der dieser Vergünstigung teilhaftig werden soll. Man wird, wie weiter verlautet, vor allem einen Mindestaufenthalt in einem deutschen Bad, Kurort, Luftkurort, Sommerfrische, Seebad usw. fordern. Gleichzeitig mit diesem 20prozentigen Ferienreiserabatt wird die Reichsbahn auch die Zuschläge für die schnellen Züge um 50 v. H. senken. Wie lange diese Vergünstigungen für den Sommerferienverkehr gelten sollen, wird erst in der Aussprache am 27. April festgelegt werden. Es darf die Erwartung ausgesprochen werden, daß die verbilligte Ferienfahrkarte für die Sommerreise, die im Rahmen der Sondervergünstigungen der Reichsbahn begrüßenswert ist, einem möglichst großen Personenkreis geboten wird.

Ein Täuschungsmanöver.

Das Rätsel um den verschwundenen Schüler gelöst.

Hildesheim, 19. April.

Die Leiche des Schülers Ludolf Algermissen aus Harsum, der seit dem 19. März vermißt wurde, ist aus dem Stichkanal auf der Strecke zwischen Hildesheim und Harsum geborgen worden. Das geheimnisvolle Dunkel, das bisher das Verschwinden des Knaben umgab und es ungewiß ließ, ob er Selbstmord verübt oder Verbrechern in die Hände gefallen war, ist damit erhellt. Bisher nicht ermittelte Personen, denen das Verschwinden des Knaben bekannt geworden war, hatten sich, als der Junge, der nicht versetzt worden war, von der Schule nicht nach Hause zurückgekehrt war, mit einem Erpresserbrief an die Eltern gewandt und unter dem Vorgeben, den Jungen in ihrer Hut zu haben, für seine Zurückgabe einen großen Geldbetrag gefordert. Offenbar hat es sich hier um ein Täuschungsmanöver gehandelt, mit dem dessen Urheber lediglich bezweckten, auf raffinierte Weise eine stattliche Summe Geld in die Hände zu bekommen, ohne daß sie mit dem Jungen und seinem Verschwinden in Wirklichkeit irgend etwas zu tun hatten. Die Kriminalpolizei ist bemüht, die Angelegenheit noch weiter aufzuklären, aber sie glaubt als sicher annehmen zu können, daß Ludolf Algermissen Selbstmord verübt hat, sei es aus gekränktem Ehrgefühl, sei es aus einem Gefühl der Angst. Er hatte, als er tot aufgefunden wurde, noch die Mütze auf dem Kopf und weder der Körper noch der Anzug wies irgendwelche Anzeichen einer Gewalttat auf, die sich andernfalls unbedingt hätten finden müssen.

Riesenunterschlagung bei der Bremer Sparkasse.

◇ **Bremen**, 22. April.

Im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung eines der Unterschlagung beschuldigten Kassierers sind bei der Sparkasse in Bremen drei weitere leitende Beamte der Sparkasse, die teilweise schon 25—30 Jahre dort Dienst tun, in Haft genommen worden. Die bereits seit einigen Wochen bei der Sparkasse durchgeführte Revision hat nunmehr zu der Entdeckung geführt, daß in der Effektenabteilung und in der Giroabteilung Verfehlungen in größtem Umfange vorgekommen sind. Der größte Teil dieser Veruntreuungen ist auf Kreditgebungen zurückzuführen, die unerlaubt erfolgt sind. Es entstanden aus diesen Unterschlagungen und unerlaubten Effekten der Giroabteilung sowie der anderen Beamten der Sparkasse Verluste in Höhe von insgesamt 664 000 RM. Die Verluste können aber im vollen Umfange aus den vorhandenen stillen Reserven gedeckt werden. Zwei der Verhafteten haben bei der Staatsanwaltschaft Haftbeschwerde eingelegt, die jedoch bereits verworfen worden ist.

Aus Münster und dem Münsterland.

Große Zentrumskundgebung mit Joos in Münster.

(!) **Münster**, 22. April.

Die münsterische Zentrumspartei beschloß ihre Wahlarbeit zur Preußenwahl mit einer machtvollen Kundgebung heute abend im Schützenhof-Saale. Schon zu Beginn der Versammlung waren Tribünen und Saal voll besetzt. Reichstagsabg. Joos hielt in einer zündenden Rede scharfe Abrechnung mit den maßlosen Angriffen des Herrn Hugenberg und der Nationalsozialisten. Der Redner schloß seine wiederholt von starkem Beifall unterbrochenen Ausführungen mit einem Appell an die staatspolitische Vernunft und die bewährte Treue der Zentrumswähler. Störungsversuche der zahlreich erschienenen Nationalsozialisten wurden im Keime durch den ruhig und besonnen arbeitenden Saalschutz erstickt.

Antrag an das Staatsministerium auf Steuersenkung.

× **Dorsten**, 22. April.

Die Mittelstandsvereinigung für den Teil des Landkreises Recklinghausen hat eine Eingabe an das preußische Staatsministerium gerichtet, in der unter Darlegung der wirtschaftlichen Verhältnisse eine Steuersenkung für den Bezirk Dorsten verlangt wird. In der Eingabe wird darauf verwiesen, daß durch das Erliegen der heimischen Großindustrie die Erwerbslosigkeit im Durchschnitt der drei Gemeinden Dorsten, Hervest und Holsterhausen auf rund 40 Proz. der Bevölkerung gestiegen ist. Die größten Lasten entfallen dabei auf die Gemeinden, deren Haushaltspläne riesige Fehlbeträge aufweisen. Im umgekehrten Verhältnis dazu stehen die hohen Realsteuerzuschläge, die seit Jahren die höchsten in ganz Preußen sind. Mittelstand und Hausbesitz kämpfen unter diesen Verhältnissen um ihre nackte Existenz, die auch besonders noch dadurch bedroht ist, daß die heimischen Mittelstandsbanken unter Liquiditätsschwierigkeiten leiden. In dem Antrag der Mittelstandsvereinigung wird das Staatsministerium ersucht, durch den Finanzminister das Katasteramt Dorsten anzuweisen, den Sinn des § 14 des Grundvermögensteuergesetzes und den Sinn des § 9 des Hauszinssteuergesetzes für weitgehende Steuersenkungen anzuwenden, wie es für ein Notgebiet erforderlich sei. Den Gemeinden seien die Ausfälle durch Staatszuschüsse zu ersetzen.

*

△ **Münster**, 22. April. **Zu Baumeistern ernannt.** Die Nachbenannten haben dem Regierungspräsidenten die Voraussetzungen für die Führung des Baumeistertitels nachgewiesen und die Berechtigung erhalten, sich „Baumeister" zu nennen. Es sind dies die Bauunternehmer August Schweers in Borken, Bernhard Plaßmann in Herzfeld-Dorf, Heinrich Martin in Hüls, Franz Büter in Ochtrup, Josef Krüselmann in Rheine und Hermann Freitag in Wadersloh.

△ **Münster**, 22. April. **Großer Winter-Meisterkursus der Handwerkskammer.** Wie uns die Handwerkskammer mitteilt, können zu dem allgemeinen Meisterkursus keine Teilnehmer mehr zugelassen werden. Der nächste Kursus dieser Art wird Anfang Juli abgehalten. Aber schon jetzt können Anmeldungen dazu der Handwerkskammer eingereicht werden. Uebrigens werden diese Kurse bei genügender Beteiligung auf Antrag der Innungen, Innungsausschüsse und Gesellenvereine auch in anderen Orten des Bezirks abgehalten. Ueber die zu veranstaltenden Fachkurse ist folgendes zu berichten: Ein Fachkursus der Elektriker beginnt Sonntag, den 1. Mai, im Gesellenhause zu Münster. Er ist für Sonntags vormittags von 9,30—12,30 Uhr vorgesehen. Bei genügender Beteiligung wird ein gleicher Kursus Anfang Mai Mittwochs abends im Gesellenhause zu Gelsenkirchen veranstaltet. Ein Zuschneidekursus für Schneiderinnen hat letzten Mittwoch begonnen. Bei sofortiger Meldung können noch Teilnehmerinnen zugelassen werden. Der Kursus wird Dienstags und Freitags von 8,30—12,30 Uhr vormittags abgehalten und dauert etwa 6 Wochen. Für Tischler beginnt ein Kursus in Fachzeichnen, Kalkulation und Fachkunde am 30. April. Er wird Samstags nachm. von 3—7 Uhr im Gesellenhause zu Münster abgehalten und dauert etwa ein Vierteljahr. Außerdem ist beabsichtigt, noch Fachkurse abzuhalten für Automechaniker, Bäcker, Dachdecker, Fleischer, Friseure, Klempner und Installateure, Maler, Maurer u. Zimmerer, Schildermaler, Schlosser, Schmiede, Schneider (Zuschneiden), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Tischler (Beizen, Polieren und Treppenbau), sowie Radio. In allen Fällen werden Anmeldungen möglichst bald an die Handwerkskammer in Münster erbeten.

ǂ **Münster**, 22. April. **Versteigerung von Abmelkvieh.** Die Münsterländer Herdbuch-Gesellschaft veranstaltete gestern in der Halle Münsterland ihre 41. Versteigerung von Abmelkvieh. Die Veranstaltung war gut besucht. Aufgetrieben waren 45 vorwiegend junge Kühe und 10 Rinder. Die Versteigerung verlief sehr flott. Verkauft wurden 41 Kühe (Höchstpreis 490, niedrigster 160, Durchschnittspreis 358 Mk.) und 9 Rinder (Höchstpreis 490, niedrigster Preis 160, Durchschnittspreis 273 Mark). Der größte Teil der Käufer kam aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet, ferner aus Köln und sogar aus Schlesien. Die nächste Abmelkversteigerung ist am 19. Mai.

♙ **Haltern**, 22. April. **Zuchthaus für versuchte Verleitung zum Meineide.** Der Kaufmann Heinrich B. und ein gewisser A. waren in eine Weidediebstahlsgeschichte verwickelt worden und hatten sich dieserhalb vor dem münsterischen Schöffengericht zu verantworten. In diesem Prozeß trat auch der Schlosser Hugo B. auf und machte Aussagen, die dem Gericht unglaubwürdig erschienen, so daß er nicht vereidigt wurde. Auch in der Berufungsinstanz erschien dieser Zeuge. Diesmal aber machte er einem Kriminalbeamten Mitteilung, daß ihm Ba. zugeredet habe, für ihn günstig auszusagen. Der Beamte wußte den jungen Mann durch Warnungen vor einem Meineid zu bewahren, und so sagte er tatsächlich aus, wie es gewesen war. Heinrich B. wurde daraufhin zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt. Gegen Heinrich B. und Be. erfolgte aber ein Verfahren wegen versuchter Verleitung zum Meineide und Be. warf die Anklage vor, daß er die Aufforderung zur Leistung eines Meineides angenommen und sich auch habe Unterstützungen geben lassen. In der heutigen Verhandlung vor dem münsterischen Schöffengericht war der Angeklagte Be., der noch nicht vorbestraft ist, in vollem Umfange geständig. Heinrich Ba. dagegen bestritt nach jeder Richtung. Das Gericht hielt beide Angeklagten im Sinne der Anklage für überführt und verurteilte Ba. zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und Be. zu zwei Monaten Gefängnis, die ihm auf Bewährung gesetzt wurden.

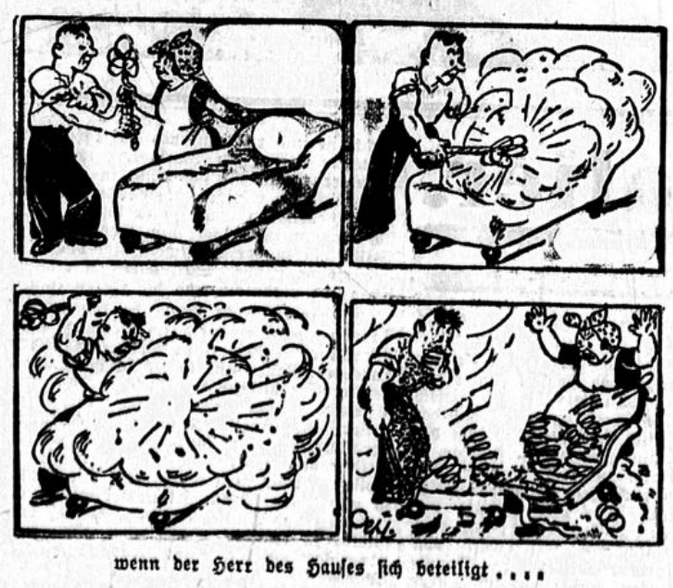
ǂ **Ahlen**, 22. April. **Beim Turnen gestürzt.** Am Donnerstag abend ereignete sich in einer hiesigen Turnhalle während der Uebungsstunden ein bedauerlicher Unfall. Ein Berglehrling, der über ein Pferd springen wollte, blieb unglücklicherweise an der Pausche hängen und zog sich beim Sturze einen Beinbruch zu. Der Schwerverletzte mußte zum Krankenhaus gebracht werden.

ǂ **Ahlen**, 22. April. **Schwerer Unfall.** An einer hiesigen Schule löste sich während einer Pause ein Ziegel vom Dache, den der Sturm losgerissen hatte. Er fiel einer Schülerin, die sich auf dem Schulhof aufhielt, auf den Kopf, so daß sie ohnmächtig zusammenbrach. Das schwerverletzte Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo es in bedenklichem Zustande, aber nicht lebensgefährlich verletzt, darniederliegt.

ǂ **Hessen**, 22. April. **Schwerer Unfall.** Durch einen für die Wahlpropaganda herumfahrenden Kraftwagen zur Verteilung der Flugblätter entstand ein schweres Unglück. Der Flugzettelverteiler passierte in Dolberg die Wirtschaft Schulze, als Kinder hinzukamen, um die Zettel aufzulesen. Dabei geriet das achtjährige Töchterchen der hiesigen Familie Borchert unter einen Lieferwagen aus Beckum und wurde überfahren. Mit einem schweren Schädelbruch und beiderseitigem Oberschenkelbruch mußte das Kind ins Krankenhaus gebracht werden.

♙ **Bochum**, 22. April. **An der Pflegetochter gefehlt.** Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelte das münsterische Schöffengericht gegen den Bergmann Ernst Fr., der sich in unglaublicher Weise an seiner sechsjährigen Pflegetochter und an einem anderen kleinen Mädchen vergangen hatte. Bereits einmal wegen Sittlichkeitsverbrechens vorbestraft, erkannte das Gericht auf eine Freiheitsstrafe von 1½ Jahren.

Das große Frühjahrs-Reinemachen –



wenn der Herr des Hauses sich beteiligt ....

Vermischte Nachrichten.

Gold- und Silbermünzen im Berliner Märkischen Museum gestohlen.

:: **Berlin**, 20. April. Diebe drangen heute nacht in das Märkische Museum ein, schlugen dort die Scheibe einer Vitrine, in der Gold- und Silbermünzen aufbewahrt werden, ein, und raubten 100 Stück Gold- und Silbermünzen aus den Jahren 1701 bis 1840. Einer der Diebe rief gegen Morgen bei einer Zeitung an und meldete dort den Einbruch. Er erklärte, daß er einmal in einem Zeitungsbericht „gut abgeschnitten" habe und sich dafür jetzt „revanchieren" wolle.

:: **Leipzig**, 19. April. Nach mehrtägiger Verhandlung verkündete der IX. Strafsenat des Reichsgerichts heute um 10 Uhr seine Entscheidung im Spionageprozeß gegen die Bremer Kommunisten. Es wurden verurteilt wegen versuchter Spionage der Techniker Hofmann aus Hamburg zu sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, der Tischler Fink zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und der Fräser Lehmann wegen Beihilfe zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Die Eheleute Quandt wurden freigesprochen.

Ein gelöstes Zollproblem.

:: **Warschau**, 20. April. Einer Meldung des „Robotnik" zufolge, kaufte ein Warschauer Museum für seine Sammlung in Aegypten eine Mumie. Als diese im Gdinger Hafen eintraf, standen die Zollbeamten zunächst vor einem Rätsel. Wie sollte man diese seltene Fracht, über die natürlich in Polens großer Schutzzolliste kein Sterbenswörtchen stand, verzollen. Doch polnische Zollbeamte sind helle Köpfe. Sie verzollten die Mumie als — Dörrfisch.

Zusammenstöße zwischen Arbeitslosen und Polizei in Newyork und Philadelphia.

:: **Newyork**, 22. April. Bei einer Arbeitslosenkundgebung vor dem Rathaus kam es gestern nachmittag zu Zusammenstößen mit der Polizei. 400 Polizisten zu Fuß und zu Pferde trieben mit Gummiknüppeln die Menge in die Flucht. Frauen und Kinder wurden dutzendweise niedergeworfen, und viele Verletzte blieben blutend liegend. 10 Polizisten erlitten Verletzungen. Auch in Philadelphia wurden mehrere Personen verletzt, als die Polizei eine Kundgebung auseinandersprengte.



Hugenberg: „Nicht ohne mich, Herr Hitler!"

Harry Stein Deutscher Federgewichtsmeister.

Berlin, 22. April.

Ein ziemlich unerwartetes Ende nahm im Berliner Spichernring der Kampf um die deutsche Federgewichtsmeisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Paul Noack und seinem Herausforderer Harry Stein. In der 5. Runde mußte Noack mit einer Verletzung der rechten Hand aufgeben und verlor so die Meisterschaft an Harry Stein, der seinen Gegner in der dritten und vierten Runde zweimal zu Boden gebracht hatte.

Im Schlußkampf des Abends zwischen Sabottke-Berlin und dem tschechischen Doppelmeister Hampacher lautete das Ergebnis nach 8 Runden unentschieden.

Maßnahmen gegen Weltmeister Sawall.

Berlin, 22. April.

Die Berliner Olympiabahn will vorläufig den Steher-Weltmeister Sawall boykottieren, da der Berliner in letzter Zeit wiederholt den nötigen Kampfgeist vermissen ließ und stets seine Rennen auf „Nummer Sicher" als Sieger nach Hause fuhr. Die Direktion will Sawall nicht eher verpflichten, bis sie die Gewähr hat, daß der stets hochbezahlte Weltmeister von sich aus die Rennen lebendiger gestaltet. Am 1. Mai starten vorläufig Krewer, Thollembeek und der Franzose Prieto.

Der Schnorrer.

Huschel öffnete bescheiden die Tür.

Sofort fiel sein Blick auf das Kind, das zu Füßen des Hausherrn spielte.

„Was für ein reizendes, allerliebstes Kind," hauchte Huschel beredt; „diese klugen Augen, der kleine Mund, dieses wunderschöne Haar — man sieht selten so ein schönes Kind. Der Vater kann stolz auf so ein Kind sein. Ich gratuliere Ihnen. — Können Sie mir fünf Mark borgen?"

Der Hausherr sagte kurz, böse:

„Nein! Das Kind ist vom ersten Manne meiner Frau!"

Das Zuzahlen.

Im „Obernkruge" haben sie jetzt eine Kellnerin. Herr Pempel kehrte neulich dort ein. Nachdem er gegessen und getrunken hatte, ruft er „zahlen".

Die Kellnerin rechnet zusammen:

„Ein Kotelett mit Kartoffeln eine Mark zwanzig Pfennig. Zwei Glas Bier eine Mark zwanzig Pfennig und zweiundsiebzig Pfennig macht eine Mark zweiundfünfzig Pfennig, und zehn Zigaretten sechzig Pfennig, macht alles zusammen eine Mark zwölf Pfennig."

Pempel staunt:

„Sie sind wohl eine sehr gute Rechnerin?"

Das Mädchen lächelt:

„Doch! Man lernt es schon, wenn man fortwährend zuzahlt!"

Wähler u. Wählerinnen!

Wahlrecht bedeutet Wahlpflicht.

Was müßt Ihr am Wahltage, den 24. April, für den Preußischen Landtag wählen?

Die Zentrumspartei!

Wie wählt Ihr die Zentrumspartei? Dadurch, daß Ihr auf dem Stimmzettel in dem Kreise, in den dieser Pfeil hineinzeigt, ein Kreuz anbringt.



Deine Stimme entscheidet über Deutschlands Zukunft!

Wählt am Sonntag Liste 3 — Zentrum!

Bauernversammlung in Dingden.

Dr. Stracke: „Der Sinn der Preußenwahlen."

-e. **Dingden**, 22. April.

Dr. Stracke, der in Vertretung für den verhinderten Redner Lübke sprach, referierte über das Thema: „Der Sinn der Preußenwahlen". Er führte folgendes aus:

Die Welt ist allerorts voll von Arbeitslosen. Die Weltwirtschaftskrise hat jeden Staat in ihren Strudel gezogen. Die Folgen des Krieges in Form dieser Krise hat Ausmaße genommen, der weder Sieger noch Besiegte sich entziehen konnten. Daß auch die Siegerstaaten von dieser Bewegung ergriffen werden, ist nichts Neues; denn trotz des gewonnenen Krieges 1870/71 hatte Deutschland auch seine Krise, die als Gründerzeit der Jahre nach 1871 übel genug in der Geschichte vermerkt ist. Daß die Größe der Wirtschaftspleite besonders in Deutschland solch ungeheure Ausdehnung nahm, ist durch die isolierte Lage Deutschlands im Weltkriege zu erklären; denn in den Kriegsjahren gelang es den Absatzländern, ihre Industrie aufzubauen und ihrerseits zu exportieren. Deutschland als Industrieland ist aber auf die Ausfuhr angewiesen und stand nach dem Kriege ohne Absatzgebiete da.

Der Ruf nach Autarkie ist in unserer Lage ein Schlagwort, von dessen Hohlheit sich die Rufer recht bald überzeugt haben; denn Autarkie würde unser Elend nur noch vergrößern. Für die Lage unseres Vaterlandes gibt es keine Patentlösung, wie es die extremen Parteien so laut hinausschreien. Die steuerliche Belastung besonders des Bauernstandes wurde durch Brünings Notverordnung des Jahres 1930 geringer. Das ist von den bäuerlichen Kreisen wohl anerkannt worden. Die chaotischen Zustände in der Frage der Preisbildung hat besonders in der Syndikatpreisbildung Methoden angenommen, die geradezu nach einer energischen Korrektur schreien. So kostet die Tonne Eisen im Inland 210 Mark, dasselbe Eisen aber im Auslande nur 110—120 Mark. Darum sei es besonders von den Nationalsozialisten so ungeheuerlich, daß sie Syndikaten zugestanden hätten, den Preis ihrer Produkte auf der alten Höhe bestehen zu lassen.

In den Kreisen des kath. Volkes habe man wirklich kein Verständnis dafür, daß diese Partei für jeden Stand eine Extrawurst bereit hätte, dem Arbeiter Lohnerhöhung, dem Landwirt hohe Preise, dem Beamten ein hohes Gehalt und der Großindustrie aber Lohnsenkung verspräche! Für die Nationalsozialisten scheine es undenkbar zu sein, daß die Zentrumspartei für eine einseitige Standespolitik nicht zu haben sei.

Nur Zusammenarbeit im Sinne eines christlichen Staates sei die Vorbedingung eines größeren Deutschland.

Wer diesen Gedanken pflegen wolle, der möge der Liste 3 am Sonntag seine Stimme geben.

Die sehr gut besuchte Versammlung zollte reichlichen Beifall. Man freute sich auf die Diskussion; denn der nationalsozialistische Redner mußte auf diese gehaltvollen Worte erwidern. Bei positiver Arbeit ist das aber sehr schwer, besonders im Hinblick auf den Phrasenschwall, den Leute solcher Art immer mithringen. Herr Hamacher bestieg siegesgewiß das Pult und fing mit dem Vorwurf der Lüge an. Zu der Behauptung, des Zentrumsredners die Nationalsozialisten würden den kleinbäuerlichen Volksteil enteignen und das Gebiet zu Großbetrieben zusammenfassen, konnte er sich nicht weiter äußern; denn 15 Minuten Redezeit sei zu wenig. Die Inflation sei schon da, die Golddeckung sei nur 20%, die Silbermünzen würden geprägt, um nur die Gehälter zahlen zu können usw. Er wurde nach seinen 15 Minuten ziemlich massiv und behauptete, Dr. Stracke habe einen Vogel usw.

Die Erwiderung Dr. Strackes wurde so vernichtend, für Herrn Hamacher, daß ihm anscheinend das Latein ausging; denn plötzlich zog er Leine und verließ racheschnaubend mit seinen 20 Anhängern das Lokal. Das wirkte auf unsere Bauern derart lustig, daß alle in ein schallendes Gelächter ausbrachen. Spontan stimmten nach diesem Auszug die Zentrumsleute „Deutschland über alles" an und gaben den Pseudosozialisten den Rest.

Das Schlußwort sprach Landwirt Hügging (Hemden). Seine mit hinreißendem Enthusiasmus gesprochenen Worte geißelten besonders die Art von Sozialismus, die uns seitens der Nationalsozialisten serviert wird. Das „rote" Preußen wird von mindestens 65 Prozent Nichtsozialisten, die in höheren Beamtenstellen sind, regiert. Wer noch Pferd und Wagen hat, wer seinen Kindern Grund und Boden erhalten will, der wählt Zentrum!

Nachwort: Das erste Wort aus Bauernmund nach dem blamablen Abzug Hamachers war: Der kommt nie wieder nach Dingden!

Gottesdienstordnung

für die Woche vom 24. bis 30. April.

St. Georg. Patronatsfest. 6 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Frauen- und Müttervereins. 7,30 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Knabenoberklassen und Bauerschaftskinder. 8,30 Uhr hl. Messe und Predigt für die Kinder. 9.30 Uhr Levitenamt, vorher Prozession um die Kirche. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2.30 Uhr Christenlehre und Andacht zum hl. Georg. 4 Uhr Andacht zum hl. Georg. — Am Sonntag, dem Feste unseres Kirchenpatrons, des heiligen Georg, soll eine Kirchenkollekte abgehalten werden für einen Gedenkstein auf dem Grabe des verstorbenen Prälaten Richter. In besseren Zeiten soll die Begräbnisstätte der Geistlichen auf dem Friedhof einheitlich geschlickt werden. Aus Dankbarkeit gegen den Herrn Prälaten Richter, der so viele Jahre für St. Georgs Kirche und Gemeinde unermüdlich gearbeitet hat, möge jeder am heutigen Sonntag sein Scherflein beisteuern zu dem Grabstein; er soll entsprechend dem Wesen des Prälaten einfach und bescheiden sein. — Am Montag, dem Feste des heiligen Apostels und Evangelisten Markus, ist um 8 Uhr Bittprozession, darauf Hochamt. — **St. Joseph.** 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit Monatskommunion der Frauen. 8 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Bauerschaftskinder. 9.15 Uhr Hochamt. 10.30 Uhr letzte hl. Messe. 2 Uhr Osterandacht. — In der Woche: Montag (Markustag) 6.45 Uhr Bittprozession mit Allerheiligenlitanei; anschließend 7.15 Uhr Bittamt. — **Liebfrauen.** Heilige Messen sind: 6.30, 7.30, 8.30, 9.30 (Hochamt) und 11 Uhr. Predigt ist 8.30 und 11 Mütter (7.30 Uhr) ist eine kurze Ansprache. Die Kinder aus Stenern haben 8.30 Uhr Monatskommunion. 2.30 Uhr ist Bittandacht für Kirche und Vaterland (Rosenkranz) aus Anlaß der heutigen Wahl. — **St. Klara.** 7 Uhr Stillmesse. 8.30 Uhr deutsche Singmesse. 6 Uhr abends Andacht zum hl. Georg. — Dienstag: 6.30 Uhr hl. Messe mit Aussetzung und sakramentalem Segen zu Ehren des hl. Antonius von Padua. 6 Uhr abends Antoniusandacht. Freitag-Samstag: Nachtanbetung. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht. — **Kapuzinerkirche.** 6, 6.30 und 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Levitenamt mit Predigt. 2.30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion der Schulkinder. 9.30 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. Samstag, 23. April, 3.30 Uhr Vortrag und Beichte für die Mädchen, 4.30 Uhr für die Knaben.

Barlo. (Bonifatiustag.) 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Männer und Jünglinge. 9 Uhr gem. Uhr. Auch in der Kommunionmesse der Frauen und hl. Kommunion der älteren Knaben. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Bonifatiusandacht mit Ansprache und Opfergang der Kinder. Gleich darauf Standesvortrag für die Jünglinge und Jungfrauen. Die Predigten hält ein Pfarrer aus der Diaspora. In allen Gottesdiensten ist Kollekte für den Bonifatiusverein. Von Samstagnachmittag an ist fremde Aushilfe im Beichtstuhl zur Stelle. — **Dingden.** 6.30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion des Müttervereins. 8 Uhr hl. Messe mit Predigt und gem. hl. Kommunion der Bauerschaftsschulkinder. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht. —**Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe und gem. hl. Kommunion der Schulen zu Vardingholt. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 14,30 Uhr Andacht. — **Kapelle in Krechting:** 7 und 9,30 Uhr hl. Messe und Predigt. — **Ringenberg.** 7 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion für den Mütterverein. 9,30 Uhr zweite hl. Messe mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht. / Freitagabend 8 Uhr Beginn der Männerexerzitien im Vereinshause (Schloß). Exerzitienmeister Diözesanpräses Dr. Konermann, Münster. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Eltern und Verheirateten. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht. Nächsten Sonntag gem. hl. Kommunion der Kinder.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 9,30 Uhr Gottesdienst. 10,45 Uhr Kindergottesdienst. 11,45 Uhr Taufen. — Mittwochabend 8 Uhr Andacht.

Wanderkittel

für Knaben, grün u. blau, ganz außergewöhnlich preiswert.

Größe 32 **1.25 Mk.**

jede weitere Größe 10 ₰ mehr.

Wwe. Aug. Meyer

am Markt.

Turnen / Spiel / Sport.

Heute und morgen Hochbetrieb auf dem Hüning.

Spiele des F. C. Olympia gegen Spielvereinigung Sterkrade und S. u. S. Hervest-Dorsten.

Am heutigen Samstag, nachmittags 5.30 Uhr, empfängt der F. C. Olympia die Spielvereinigung Sterkrade, deren Erscheinen in Bocholter Sportkreisen das lebhafteste Interesse auslösen wird, zum Freundschaftsspiel. Stellt sich doch mit den Gästen eine Mannschaft vor, die schon seit Jahren in der Sonderklasse des Niederrheinbezirks eine hervorragende Rolle spielt und im vorigen Jahr auch zu Gruppenmeisterehren kam. Auch in dieser Spielzeit kam die Mannschaft nach anfänglichen Schwächen wieder sehr gut in Fahrt und konnte namentlich in der letzten Zeit durch gute Resultate ihre Spielstärke unter Beweis stellen. So ausgezeichnete Mannschaften wie der V. f. v. B. Ruhrort und die Spielvereinigung Oberhausen wurden 7:2 bezw. 5:2 geschlagen, so daß die Olympiamannschaft allen Grund hat, sich gegen diesen großen Gegner zusammenzunehmen, um ein ehrenvolles Resultat zu erzielen. Von lokalem Interesse ist die Tatsache, daß die Grünweißen das letzte Spiel, allerdings vor Jahren, gegen die Sterkrader mit 11:1 verloren: ein Grund mehr, am heutigen Samstag die allergrößten Anstrengungen zu machen.

Wie schon bekannt, empfangen am Sonntag die Olympianer eine Mannschaft des Ruhrbezirkes. Auch der Spiel- und Sportverein Hervest-Dorsten wird ein sehr starker Gegner für die Grünweißen sein. Die Mannschaft nimmt einen guten Mittelplatz in der Tabelle ein und hat in den letzten Spielen sehr gute Ergebnisse erzielt. Noch am letzten Sonntag schlugen die Gäste die Gladbecker Preußen mit 4:2, die als eine der stärksten Mannschaften der Gruppe Gelsenkirchen bezeichnet werden kann. Die Hauptstärke der Besucher liegt in ihrem schnellen schußkräftigen Sturm, der die Olympia-Hintermannschaft vor eine schwere Aufgabe stellen wird. Der Beginn dieses Spieles ist auf 3 Uhr nachmittags festgesetzt. — Anschließend an das Spiel der beiden ersten Mannschaften treffen sich die Reservemannschaften beider Vereine. Auch hier dürfte mit einem interessanten Kräftevergleich zu rechnen sein.

Die Lehrmannschaft empfängt morgens 11 Uhr die gleiche Mannschaft des Weseler Spielvereins zum Freundschaftsspiel, während die 2. Mannschaft sich der Reserve des B. F. C. 1900 um 11 Uhr auf dessen Platz zu stellen hat.

F. C. Olympia, Jugendabteilung.

Am Sonntag spielt die 1. Jugend gegen Spielverein Wesel 1. Jugend. Anstoß 1,30 Uhr auf eigenem Platz. Aufstellung wie sonst. Begleiter Tebbe. — Die 2. Jugend hat die gleiche Mannschaft des Weseler Spielvereins zu Gast und spielt um 12,15 Uhr in der alten Aufstellung. Begleiter Schlichte. — Die 2. Schülermannschaft hat das Pflichtspiel gegen Sportklubs 1. Schülermannschaft auszutragen. Die Aufstellung ist folgende: Büning; Leiting, Essing; Sell, Feuking, Reichenberg; E. Abeln, Schlatt, E. Drechsler, Funk, Elsweyer. Ersatz: Ebbert, Sackers, Zimmermann, Hünting. Begleiter: Radstaak.

Sportklub 1. — Rasensport 08 Oberhausen 1.

Für Sonntag hat sich der Club obengenannten Gegner zum Privatspiele nach hier verpflichtet. Wie immer so hat es auch diesmal die Vereinsleitung verstanden, einen wirklich guten Partner zu bekommen. Daß es im vollen Maße geglückt ist, besagt der Name des Gastes, der am genannten Tage auf dem Platze an der Sachsenstraße seine Gastrolle geben wird. Einem großen Teil der hiesigen Sportwelt dürften die Oberhausener nicht mehr fremd sein. Man denke an die Zeiten, wo die Elf der Rasensportler auf dem Olympiaplatze gastierte und die Anfänger der Lederkugel immer wieder von deren ausgezeichneten Spielweise hingerissen waren. Inzwischen hat sich der Gast zur ersten Klasse des Verbandes emporgearbeitet. Die von dem Trainer Lohrmann betreuten Gäste konnten gegen beste Vertreter des Niederrheinbezirks dank ihres großen Könnens folgende imponierende Resultate in den letzten Punktespielen herausholen: gegen Spielverein Homberg 1:0 gew., Preußen Krefeld 2:1 gew., Duisburger Spielverein 4:3 gewonnen. Selbst der diesjährige Gruppenmeister Duisburg 08 mußte sich mit einer 1:1-Partie zufrieden geben. Vorgemerkte Resultate zeugen von der spielerischen Qualität des Gastes, der zurzeit durch Zugang fremder Akteure sein Mannschaftsgefüge noch verstärkt hat. Die Rasensportler, die in stärkster Besetzung antreten, haben ihre Hauptstützen im Verteidigerdreieck, Mittel- und linken Läufer sowie in dem Halbrechten, der der Torschütze der Mannschaft ist. Vorstehende Spieler haben schon des öfteren mit Erfolg in der Oberhausener Stadtmannschaft mitgewirkt. Folgende Aufstellung des Gastes wird auch am Sonntag in unserer Vaterstadt ihren guten Ruf auf neue befestigen: Bernick, Schweiger I, Feldkamp, Engels, Rohblue, Nottelmann, Hustegge, Schiwak, Kugelmeier, Schweiger II, Andrees.

Die Clubleute, die in verstärkter Aufstellung antreten, gehen gut vorbereitet in den Kampf und werden sich tapfer schlagen. Sie werden aber auch ihr ganzes Können in die Wagschale werfen müssen, um gegen den großen Partner ein annehmbares Resultat herauszuholen. Auf jeden Fall ist ein ausgezeichnetes Kampfspiel zu erwarten. Der Besuch des Spieles kann daher nur bestens empfohlen werden. Anstoß 3 Uhr.

Die Reserve tritt am Samstag auf eigenem Platze der Reserve des B. F. C. 1900 gegenüber. Die Elf vom Hünting hat sich in letzter Zeit außerordentlich verstärkt; die Platzherren werden alle Mühe haben, sich zu behaupten. Auch bei diesem Ortstreffen ist guter Sport zu erwarten. Anstoß 5,30 Uhr. — Die Lehrelf trägt gegen die zweite Mannschaft das noch ausstehende Pflichtspiel aus. Anstoß 10,30 Uhr. Mannschaftsaufstellungen werden auf der Versammlung bekanntgegeben.

Am Sonntag tritt die 1. Jugend gegen Turnverein Phönix' 1. Jugend auf dessen Platz an. Anstoß 11 Uhr. — Die 2. Jugend spielt auf eigenem Platze gegen Phönix' 2. Jugend. Anstoß 12,30 Uhr. — Nach dem Spiel der ersten Mannschaft tritt die Schülerelf gegen die Schülermannschaft vom F. C. Olympia an. Anstoß 4,30 Uhr.

S. V. Biemenhorst.

Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die Reserve-Mannschaft von Wacker Rees. Im Hinspiel konnte die 1. Mannschaft ein ehrenvolles Unentschieden herausholen. Die Spieler müssen schon ihr Bestes hergeben, um jetzt auch ein günstiges Resultat herauszuholen. Anstoß 1 Uhr. Mannschaftsaufstellung ist im Vereinslokal zu ersehen. — Die 2. Mannschaft spielt um 3 Uhr gegen die 3. Mannschaft vom Turnverein Phönix.

Sport- und Spielverein Rhede.

Die 1. Mannschaft trägt am Sonntag ihr letztes Meisterschaftsspiel in Wesel aus. Abfahrt der Spieler und Schlachtenbummler 1.30 Uhr ab Vereinslokal. — Die Reserve spielt morgens um 11 Uhr im Trainingsspiel gegen die 1. Jugend des Vereins, während nachmittags um 4 Uhr die 1. Schülermannschaft gegen die 2. Schülermannschaft antritt.

Sportklub Westfalia Anholt.

Am Sonntag starten die Anholter zum letzten Meisterschaftsspiel in dieser Spielsaison und zwar auf eigenem Platz. Der Gegner Friedrichsfeld will es fertig bringen, den Hiesigen die erste Niederlage in der zweiten Serie beizubringen. Nach den letzten Erfolgen der Gäste, die selbst dem Turnverein Vörde am vergangenen Sonntag auf eigenem Platz mit 6:2 das Nachsehen geben konnten, muß man der Mannschaft unbedingt die größeren Chancen einräumen. Bei der augenblicklichen Form der Friedrichsfelder wird es unserer Mannschaft kaum möglich sein, selbst auf eigenem Platz einen Sieg zu landen. Jedenfalls dürfen wir von unseren Spielern erwarten, daß sie ihr Möglichstes tun und dem großen Gegner ein ebenbürtiges Spiel liefern. Sodann hat unsere Elf das 7:1-Resultat der ersten Serie zu korrigieren. Anstoß 3.30 Uhr. — Die 1. Jugend spielt vormittags 11 Uhr in Werth gegen die dortige 1. Jugend. — Am Samstagabend 8 Uhr findet im Vereinslokal Schütt eine wichtige Mitgliederversammlung statt. Das Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Nationalsozialistische Unverschämtheit!

„Die nationale Wiedergeburt nur durch den neuen S.-A.-Sport."

„Alle Sport- und Turnverbände einschließlich DJK. haben versagt."

Eine notwendige Abfuhr von Kreisleiter Johannes Sampels, Köln.

Wir von der D. J. K. haben bisher jede Auseinandersetzung mit den Nationalsozialisten, die selbstverständlich auch versuchten, in unsere Reihen einzubrechen, abgelehnt. Mitglieder, die mit der nationalsozialistischen Partei sympathisierten und eine Zellenbildung in unseren Reihen versuchten, haben wir kurzerhand vor die Wahl gestellt: entweder — oder. Die Entschiedenheit in der Durchführung der von unserer Reichsleitung gegebenen Richtlinien hat bei uns schnell die notwendige Säuberung vollzogen. Das ging ohne Schwierigkeiten, da gab es kein Paktieren. So wird es auch in Zukunft bleiben — klare Bahn.

Nachdem die Aushöhlung von innen nicht gelang, versuchen sie es von außen her nach bekannter Methode — und schimpfen. Dabei sichern sie sich Unterstützung einer vergangenen Größe des W. S. V., des Herrn Dr. J. Klein aus Uerdingen, der bis vor Jahresfrist Jugendobmann und Vorstandsmitglied des W. S. V. war und dann infolge parteipolitischer Betätigung seinen Abschied nehmen mußte. Seitdem betätigt sich Herr Dr. Klein umso intensiver in der nationalsozialistischen Bewegung und versucht dort seine Parole: „treu, deutsch, tüchtig" zum Durchbruch zu verhelfen. Dafür erhält er das Prädikat des „aufrechten deutschen Mannes mit untadeliger gradliniger Konstellation". All das stört uns nicht. Wenn die Herren aber dazu übergehen, unerhörte Verdächtigungen gegen andere Turn- und Sportverbände zu verbreiten und diese einschließlich der D. J. K. unter ausdrücklicher Nennung des Namens verdächtigen, „es an der nationalen Erziehung haben fehlen lassen", wie das in Nr. 76 im Westdeutschen Beobachter geschieht, wollen wir keinen Augenblick zögern, den Nationalsozialisten in die Parade zu fahren. Im W. B. erklärt sich ein „Roland", folgendes zu schreiben:

„Wo, so fragen wir, erleben wir die nationalen Aufgaben mit, die uns Volksgemeinschaft, deutsches Volkstum, nationale Erziehung der heranwachsenden Jugend bringen sollen, bringen müssen, wollen wir ein starkes Geschlecht von ehedem werden, das den Aufgaben seiner Wiedergeburt gewachsen ist und in einer nationalen Zusammenfassung aller Volksschichten und unserer hoffnungsvollen Jugend die Kräfte unseres Lebenswillens sammelt? In der rein konfessionell betonten Deutschen Jugendkraft? In dem politisch international beherrschten Arbeiter-Turn- und Sportbund? Der liberalistische, internationale, volksschwächende Ungeist der Nachkriegszeit, der mit zersetzender Kraft sich auch auf die Turn- und Sportverbände legte, hat uns in die Irre geführt und uns an den Rand des Abgrundes wirtschaftlichen und völkischen Zusammenbruchs gebracht.

Der neugeschaffene S. A.-Sport ist das Sammelbecken deutsch fühlender, national eingestellter Sportler, der darum nicht Selbstzweck geworden ist, sondern ein Mittel zur Zusammenfassung und Sammlung aller wertvollen nationalen sporttreibenden Jungmänner, die sich gegen den die deutsche Seele zerfressenden Unwert des unser Elend verschuldeten Internationalismus, Liberalismus und einseitig betonten Konfessionalismus in gesunder Erkenntnis freihält und eine Scheidewand gegen diese Elemente aufrichtet, um bei der nationalen Wiedergeburt unseres deutschen Volkes einen Stein zum Aufbau der allumfassenden deutschen Heimat beigetragen zu haben.

In diesem Sinne erfüllt der S. A.-Sport eine von unseren Urvätern übernommene traditionelle Aufgabe, die frei von allen parteipolitischen und konfessionellen Bedingungen, der nationalen Erhaltung des durch die nachkriegszeitliche, sich überall, auch im gesamten Sportleben ausdrückende Parteiwirtschaft, die die heranwachsende deutsche Jugend nicht zum deutschen Menschen, sondern als von ihr erkannte dira necessitas zum Parteimenschen erziehen, für zeitgemäßer hielt, — eine Aufgabe, die den Einsatz der besten Kräfte für ein freies, deutsches Vaterland wert ist.

Daß wir diese aufbauenden Kräfte unter Zugrundelegung unserer Erwägungen nicht in der Deutschen Jugendkraft und in den Arbeiter-Turn- und Sportverbänden finden können, dürfte demgemäß wohl einleuchtend sein."

Hier steht es also kurz und bündig. Der neu erstandene S. A.-Sport ist die einzige nationale Sportbewegung. Alles andere hat uns „in die Irre geführt", war „zersetzende Kraft", die uns an den Rand des Abgrundes wirtschaftlichen und völkischen Zusammenbruchs gebracht hat. Daß die aufbauenden Kräfte im nationalen Sinne „nicht in der D. J. K. zu finden sind, dürfte wohl einleuchtend sein". — Fertig — basta. Das ist dieselbe Methode, wie die Nazi-Partei es macht: „Nur wir Nationalsozialisten sind die echten teutschen Männer, alles andere, was nicht in dieser Partei ist, ist antinational". Ihr Jugendführer Nordwest verkündete vor dem 1. Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl in öffentlicher Versammlung dreist und frech unter tosendem Beifall: „Am 13. März hat Hindenburg einem Deutschen Platz zu machen". Gibt es da noch eine Steigerung.

Soll man mit solchen an vollendetem Größenwahn leidenden Menschen ernsthaft diskutieren? Nein, zwecklos. Hier muß ein Psychiatiker eingreifen. Zwecks dieses Aufsatzes ist nur, über den Geisteszustand einer Bewegung aufzuklären, die frisch auf den Plan tritt, noch nichts geleistet hat und sich kurzerhand darauf beruft, „eine von unseren Urvätern übernommene traditionelle Aufgabe frei von allen parteipolitischen Bedingungen (?) (wer das liest, muß das glauben, sonst rollen Köpfe) im neuen S. A.-Sport erfüllen zu müssen". Also Platz da, nichtswürdiges Turn- und Sportvolk, räumt die Sportplätze und Turnhallen, jetzt kommt der S. A.-Sport und da gibts nur eins: Entweder aufgehen in den S. A.-Sport oder vom Erdboden verschwinden. Da wirklich damit zu rechnen ist, daß nach Auflösung der S. A.- und S. S.-Truppen diese in sogenannte „Sportvereine" untertauchen, um dort unter anderer Flagge ihr Dasein weiterzuführen, sei hiermit auf die kommende Entwicklung hingewiesen, die die Turn- und Sportführer auf ihren Posten sehen muß.

Ein Gesellschaftstreffen an der Schwanenstraße.

Sportfreunde 1. — T. u. B. Bocholt 1.

Zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen der Gauklasse und A-Klasse kommt es am nächsten Sonntag auf dem Sportfreundeplatz. In einem schiedlich friedlichen Gesellschaftskampfe treffen die beiden obengenannten Partner aufeinander. Die Turner und Ballspieler spielen zwar nicht mehr die Rolle vergangener Glanzjahre, immerhin verfügt die Elf über ein solides Können. So konnte man in den Meisterschaftskämpfen der letzten Saison mit einem Mittelplatz in der Tabelle überraschend gut abschneiden und auch über namhafte Gegner beachtliche Resultate erzielen. Trotzdem dürfte es für die T. u. B.er schwer sein, gegen die taktisch und technisch bessere Elf der Sportfreunde erfolgreich zu bestehen, und wenn die Grünweißen von der Schwanenstraße einigermaßen in Spiellaune sind, müßte es zu einem glatten Erfolg langen. Ganz leicht werden es die Gäste dem klassenhöheren Partner nicht machen, so daß man mit einem interessanten und schönen Spiel rechnen kann, dessen Besuch zu empfehlen ist. Der Anstoß des Spieles ist morgens 11 Uhr auf dem Sportplatz an der Schwanenstraße. — Die 2. Elf geht auf die „Dörfer" und macht in Dingden Station, wo sie auf die erste Elf des dortigen D. J. K.-Vereins trifft. Anstoß ist dort um 3 Uhr. Sammelpunkt und Abfahrtszeit, sowie Aufstellung der Mannschaft ist im Heim an der Schwanenstraße zu erfahren. — Ebenfalls nimmt die 1. Jugend den Reisekoffer zur Hand. Sie trägt in Loikum gegen die 1. Jugend Loikums ein Spiel aus. Anstoß 1 Uhr. Aufstellung der Mannschaft im Heim. — In einem Abendspiel am Samstag trifft die 2. Jugend auf die gleiche von Eintracht. 5,30 Uhr beginnt das Spiel auf dem Sportfreundeplatz. Alles in allem also ein ziemlich reichhaltiges Programm der Sportfreunde, das hoffentlich auch einige Erfolge bringt. St.

Verantwortlich für den Zenotell: Für Politik Chefredakteur Dr. Maier, für Feuilleton Peter Schlauk, für Westdeutschland Georg Linz, für Handel und Sport Dr. jur. L. Henkel, sämtlich in Dortmund. Für Münster und das Münsterland Dr. Fritz Stricker, Münster i. W. Berliner Redaktion: Dr. Häfner, Berlin-Lichterfelde. Verlag: R. & V. Temming, Bocholt. Oertliche Schriftleitung Heinr. Schmitt, Bocholt. Für den örtlichen Anzeigenteil Heinz Hüser, Bocholt. Druck: „Ems" G. m. b. H., Münster i. W.

„Wer nicht wirbt, der verdirbt!"

Das Zeitungsinserat in der Wirtschaftskrise.

= Bocholt, 22. April.

Kürzlich kamen die Reklamefachleute und alle die, die an den Problemen der modernen Reklame interessiert sind, aus dem ganzen Reich in Berlin zusammen. Im Vordergrund der Beratungen stand die Frage, ob die Reklame ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise darstellt. Einen breiten Platz nahm hierbei das Zeitungsinserat ein. Denn es ist eine von Fachleuten kaum bestrittene Tatsache, daß das

Inserat heute als wirksamstes Werbemittel anzusehen

ist. Erstens ist es billiger als jede andere Reklame — man denke nur an die teuren Schaufensterdekorationen — und vor allen Dingen wird es von einem größeren Kreis des Publikums gesehen als irgendein anderes Werbemittel.

Vielfach bestritten wird aber die Tatsache, daß das Inserat und die Reklame überhaupt in der heutigen schweren Zeit Zweck hat. Die Pessimisten behaupten, daß die Aufnahmefähigkeit des Marktes in so erschreckender Weise zurückgegangen ist, daß jeder doch nur das Allernotwendigste kauft, und jeder Pfennig für Reklame unnütz herausgeworfen ist. In Deutschland haben wir darüber wenig Erfahrungen sammeln können, da das Reklamewesen bei uns heute noch in den Kinderschuhen steckt. Aber sehen wir einmal nach Amerika. Es soll nicht behauptet werden, daß Amerika in jeder Beziehung ein ideales Vorbild wäre, aber eines muß man den Amerikanern lassen: Sie sind gute Kaufleute, und wenn bei ihnen das Reklamewesen heute eine größere Rolle spielt als je, so sollte das doch zu denken geben.

Die amerikanischen Kaufleute haben es schon vor Jahrzehnten verstanden, sich die Kundenpsychologie dienstbar zu machen. Sie haben die Wirkung der Reklame systematisch studiert, und der Erfolg dieses Studiums hat sich am besten bei dem Uebergang von der Prosperität zur Wirtschaftskrise gezeigt. Auf Grund der langen Erfahrungen haben es die Amerikaner verstanden, sich sofort den neuen Verhältnissen anzupassen, und sie sind damit gut gefahren.

„Der Weg zum Reichtum geht durch die Druckerschwärze", sagte einmal der bekannte Schauunternehmer Barnum, der sich im vorigen Jahrhundert ein Vermögen von 20 Millionen Dollars erwerben konnte. Aber diese Wahrheit gilt nicht nur für Zeiten des Wohlstandes wie damals. Auf einem amerikanischen Reklamekongreß sagte der Geschäftsführer der Vereinigung der amerikanischen Hotels einmal: „In Krisenzeiten schläft die Kauflust der an sich kaufkräftigen Schichten ein. Man muß es verstehen, diese schlummernde Kraft zu wecken und zu beleben. Dieses Ziel kann nur mittels großzügiger Reklame erreicht werden." Der Erfolg war, daß der Verein der Newyorker Bankiers den Entschluß faßte, den Anzeigenetat um 25 Prozent zu erhöhen.

Das bekannte Newyorker Sonntagsmagazin, die in Millionen von Exemplaren verbreitete „Saturday Evening-Post" wandte sich an 200 führende amerikanische Firmen mit einem Fragebogen, der die Klärung der Zusammenhänge zwischen Krise und Reklame bezweckte. 184 Firmen füllten den Fragebogen aus. Das Ergebnis war, daß die 54 Unternehmungen, die die Kauflust des Publikums durch Erhöhung des Insertionsetats zu bekämpfen suchten, die einzigen waren, die ihren Umsatz auf dem gleichen Niveau erhalten oder gar erhöhen konnten, einige sogar sehr bedeutend.

Inzwischen ist auch die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Reklame in Europa immer weiter vorgedrungen. Ihren imprägnantesten Ausdruck fand sie in der Tatsache, daß der Prinz von Wales als „Commis voyageur" in die Welt geschickt wurde. Der Zweck dieser Reise war einerseits, englische Waren in Südamerika anzupreisen, andererseits die amerikanischen Reklamemethoden zu studieren. Die auf der Reise gesammelten Erfahrungen hat der Prinz in dem folgenden Satz zusammengefaßt:

„Der Amerikaner sieht in den für Zeitungsreklame ausgegebenen Summen die beste Kapitalanlage."

Dieser Satz berührt das wichtigste Problem der Inseratenwerbung, das der Rentabilität für den Inserenten. Unter Laien ist vielfach die Auffassung verbreitet, daß durch das Inserat die Waren verteuert würde, und daß der Kaufmann lieber auf die Reklame verzichten und den Preis der Ware lieber herabsetzen solle. Diese Auffassung ist völlig irrig. Ganz im Gegenteil kann in vielen Fällen durch eine gute Reklame der Preis herabgesetzt werden. Denn Reklame schafft Käufer, und wenn der Umsatz steigt, ist der Kaufmann in der Lage, seine Waren billiger abzugeben.

Es ist erfreulich, daß der deutsche Reklametag 1932 dazu beitragen wird, daß die Erkenntnis von der Wichtigkeit der Zeitungsreklame gerade in der Krisenzeit auch in Deutschland weiter verbreitet wird. Denn daß dies auch für deutsche Verhältnisse gilt, zeigen die vereinzelten Fälle, wo auch deutsche Kaufleute großzügige Propaganda gemacht haben. Man denke nur an den bekannten Berliner Kaufmann Rudolf Herzog, der einmal gesagt hat: „Alles, was ich habe, verdanke ich zu 99 Prozent den Zeitungsanzeigen. Aber es muß auch immer wieder darauf hingewiesen werden, daß das Inserat nicht nur dem Kaufmann Vorteile bringen soll, sondern daß es im gleichen Maße den Zwecken des Käufers dient. Mancher wird nun fragen, auf wessen Kosten denn eigentlich die Reklame geht: Darauf gibt es eine sehr einfache Antwort:

„Die Insertionskosten trägt immer der Konkurrent, der selbst nicht inseriert."

Aus dem benachbarten Holland.

Dinxperlo

m. **Gehaltskürzung der Gemeindebeamten.** Die Gemeindeverordneten haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, das Gehalt des Bürgermeisters, des Sekretärs und des Rentmeisters um 5% zu kürzen. Ferner wurde ein Vertrag mit der Gemeinde Suderwick über die Unterhaltung und Reinigung des Hellweges genehmigt.

m. **Notierungen.** Der Ladenpreis für Butter blieb in dieser Woche unverändert auf 1.25 Gulden pro Kilo. Auch der Schweinepreis blieb auf 9 Zent pro Pfund stehen. — Auf der Eierversteigerung waren 210 000 Eier zum Verkauf gestellt; der Preis schwankte zwischen 1,90 und 2,10 Gulden pro 100 Stück; der Ladenpreis betrug 22 Zent pro Pfund. — Wegen des jüdischen Osterfestes ist der Markt auf Freitag, den 29. April,

Aalten

m. **Auf der Jahresversammlung der Raiffeisenbank** wurde mitgeteilt, daß sich die Mitgliederzahl auf 867 erhöht hat. An 83 Mitglieder wurden Vorschüsse im Gesamtbetrage von 220 190 Gulden gegeben. Abgelöst wurden 196 663,89 Gulden. An Spargeldern wurden eingezahlt 734 412,78 Gulden und zurückbezahlt 747,715,28 Gulden. An Spargeldern ist ein Bestand von 2 450 116,58 Gulden vorhanden. Der Ueberschuß beläuft sich auf 6 028,44 Gulden.

Winterswijk

m. **Auch das kommt vor!** Dem Hauptmann der berittenen Polizei wurde, während er auf dem Polizeiamt weilte, das Fahrrad, das er vor dem Gebäude stehen ließ, gestohlen. (Vermutlich wird sich der gestrenge Herr Hauptmann in Zukunft zu Pferde zu seinem Dienstgebäude begeben, da Pferde im allgemeinen nicht so leicht mitgenommen werden wie Fahrräder. Die Red.)

Der „BJG" Garantie-Anzug „Schwarzwald"

Auch Sie dürfte dieser neue Anzug — für den wir ein volles Jahr schriftliche Garantie übernehmen — interessieren. Das ist ein Strapazier-Anzug, wie er im Buche steht, schier unverwüstlich. Es ist festgestellt, daß der reinwollene Stoff, der reibecht und und farbecht ist, die Reißfertigkeit der früheren Militärstoffe erreicht.

Bitte beachten Sie die Sonderschau:
Schwarzwälder-Garantie-Anzüge
in unseren Fenstern.

J. B. Fisser
Spezialhaus
für Herren- und Knabenkleidung.

Besichtigen Sie die große Münchener Kunstausstellung
Turnhalle des Marienoberlyzeum zu Bocholt.
Morgen, Sonntag, von 10 bis 5 Uhr ununterbrochen geöffnet. **Eintritt ermäßigt** auf **40** Pfg. Kinder unter 11 Jahren frei. (3026ü

Café-Restaurant Kaisereck
2471e) Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen.

Café Eilers, Neustr.
Inhaber: B. Matschke
Sonntag nachmittag 5 Uhr
Kaffeekonzert
ab 8 Uhr 2828g
Unterhaltungsmusik
Kapelle Frericks.

„Zum Allerhöchsten"
Sonntag, den 24. April [2825g
Konzert m. Tanz.
Humoristische Einlagen. Instrumente: Klavier, Geige, Saxophon, Klarinette, Trompete und Jazz.
Es ladet frdl. ein **Johann Meinen.**

Restaurant [2848g
Bernhard Grotstabel.
Sonntag
Konzert mit Tanzeinlagen.
Es spielt die verstärkte Hauskapelle.
Besetzung: Klavier, Geige, Saxophon u. Jazz
Anfang 6.30 Uhr.

Kath. Arbeiterverein St. Paulus
Theaterabteilung.
Letzte Aufführung des plattdeutschen Lustspiels (3016b
„Blomenkamps, of wenn olde Schüren brannt"
findet statt am Sonntagabend 8 Uhr.
Eintrittspreis num. für Mitglieder 25 Pfg., für Nichtmitglieder 50 Pfg

F.C.O.
Sportplatz des
F. C. Olympia
E. V.
Westdeutscher Spielverband.
Samstag, den 23. April, nachm. 5½ Uhr:
Sp. Vereinig. Sterkrade 06/07 I. — F. C. Olympia I.
Sonntag, den 24. April, nachm. 3 Uhr:
S. u. S. Hervest-Dorsten I. — F. C. Olympia I.

Sportklub 26
W. S. V. Sportplatz an der Sachsenstr.
Am Sonntag, dem 24. April
Verein f. Rasensport 08 Oberhausen i. M.
Sonderklasse
Anstoß 3 Uhr. **Sportklub i.M.** (3014b

Restaurant 4 Jahreszeiten
Am Sonntag, dem 24. April
Frühlingskonzert m. Tanzeinlagen.
erstkl. Kapelle.
Es ladet freundl. ein 3023b
Alois Jitting.

Ein bei der hiesigen Industrie bestens eingeführter
Vertreter
wird von einer technischen Großhandlung unter günstigen Bedingungen gesucht.
Gefl. Angebote unter Nr. 2991 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

HOTEL LINDENHOF
Samstag 8 Uhr — Sonntag 5 Uhr
Abschieds-Abende
für
Tango-Kapelle Carl Schönig
der so beliebt gewordenen KONZERT- u. TANZ-KAPELLE aus Düsseldorf [3017b
Sonntag von 11—1 Uhr **FRUHKONZERT.**
P. S. Für den am 4. Mai stattfindenden Schlußball der Tanzschule Laatha-Potthoff sind Einführungskarten bei mir zu haben.
PAUL HÖTGER

Zentralverband christlicher Textilarbeiter, Ortsgruppe Bocholt.
Am Montag, dem 25. April, ist abends 8.15 Uhr anfangend, im Saale des Arbeiterheims St. Paulus
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
Berichterstattung über die am selben Tage morgens 10 Uhr in Dortmund stattgefundenen Schlichtungsverhandlungen und Stellungnahme zur Kündigung der Einzelarbeitsverträge.
Der Vorstand.

Westf. Blindenverein e. V.
Zentralorganisation aller westfälischen Blinden.
Was kostet Blindenware?
Einige Beispiele:
Abseifbürsten 0.45, 0.52, 0.70 u. 0.75 Mk.
Schrubber . . . . . 0.60, 0.78 Mk.
Kokosbesen . . 0.75, 0.85, 1.00, 1.30 Mk.
Kokos-Velour- und Kokos-Faser-Matten nach Maß angefertigt
Waschkörbe . . . . . von 3.00 Mk. an
Sämtliche Waren tragen das Wappen der Provinz Westfalen „Springendes Pferd".
Preislisten und Muster sind jederzeit durch mich zu beziehen. (2998
Bezirksvertreter für den Stadtkreis Bocholt und Borken
Franz Höltmann, Weseke Nr. 150.

Empfehle zum Frühjahr [2653h
Wanderer-Motor- und Fahrräder
sowie
Adler- und Opel-Fahrräder
in allen verschiedenen Ausstattungen
Gerh. Heckers Suderwick, Tel. Amt Isselburg 128

13 jährige
Stute
Wagenpferd, stark, ca. 1,72 Mtr., 8 J. hier gefahren, für 300 RM. abzugeben Eisenhandlung
Curfiefen, Sterkrade, Grünstr. 21

Eine Partie
Roggenstroh
abzugeben
Ww. H. Wolbring
Mussum

Hiesiges Friseurgeschäft sucht aus Bocholt oder Umgegend einen tüchtig.
Gehilfen
nicht über 20 Jahren. Offerten erbeten unter Nr. 3007 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aelteres, tüchtiges
Mädchen
welches auch Kühe melken kann, gesucht. Venderbosch, Vehlingen bei Isselburg. (2993

Suche zum baldigen Eintritt ein kath.
Mädchen
vom Lande. (2992
Landwirt Heinr. Hülhorst, Herzebocholt.

Bares Geld:
Landwirtschafts-, Geschäfts-Kredite! Hypotheken od. **Darlehn!**
suchen Sie bei genügender Sicherheit? Kommen Sie vertrauend zwecks kostenloser Auskunft zum
Finanz-Büro, Bocholt, Hermannstr. 1b.
Sprechzeit! Nur von 3—7 Uhr nachm.
Unter Garantie streng reelle u. diskrete Erledigung. [A374e



Verbilligter Hühnerweizen!
Auskunft und Besorgung von Bezugsscheinen bei (2982b
Wilhelm Kolks,
Getreidehandlung,
Filiale Bocholt. Dinxperloer Str. 26.

Lehrling
für das Büro einer hiesigen Weberei ges. Selbstgeschriebene Angebote erb. unt. Nr. 3029. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aerztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, den 24. April:
San.-Rat Dr. Farwick, Dr. Hochheimer.

Sonntagsdienst
der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz
Sonntag, den 24. April 1932
Willing Wilhelm, Nordstr. 15
Ackersgott Leo, Höing Esch

3 Zentner
Pflanzkartoffel
gelbe Industrie zu kaufen gesucht
Angebote erbeten unt. Nr. 3025 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Neu! Achtung! Neu!
Moderner Bierleitungs Reinigungs Apparat
unter günstige Bedingung abzugeben Unbedingt sichere Existenz.
Herren, welche über Kapital verfügen wollen sich bitte unt. Nr. A385 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ladenlokal
evtl. mit Wohnung, auf längere Zeit zu mieten gesucht.
Offerten erbeten unter Nr. 3008 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junge
von 15—18 Jahren, der mit Pferden umgehen kann, auf dem Lande gesucht. (595
Adress. sind abzugeben in d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngeres, kath.
Mädchen
auf dem Lande gesucht. (3006
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrerfamilie auf dem Lande sucht zu sofort bei gutem Lohn, wegen Erkrankung der Hausfrau ein selbst., kath., ansehnl., kinderliebes
Mädchen (j
nicht unter 25 Jahr. Nähkenntnisse und Vorstellung Bedingung. Offerten erbeten unter Nr. 590 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Beilage

Es

Die fehlge

Es ist eine
romantische Epi
steller sie nied
wollte — als a
lächelt würden.
lers und Fälsch
hätte ein Dichter
wie Ivar Kreu
jede Theaterdire
kript als unmögl
viel besser würd
ersinnen würde,
von Spekulanten
Und doch ist die
soeben ereignet,
Zeit vergehen,
tragischen Schluß

Der Tragödie
in großen auslä
Silberkonfe
leuchtenden Grün
der Welt knapp
vorräte hamstern
entblößt sind.
haben die guten
sames Rezept zur
mus übergehen,
rung einführen.
ab nicht nur an
gebunden sein.
findet. Der Ruf
führung der Sil
aufgenommen un
ob die Konferenz
kommen die Mä
Länder in der
Vielleicht zum Te
der bis dahin stän
plötzlich wieder zu
Phänomen zunäch
wegen erfuhr ma
geheure Ankä
den waren. Ma
Konsortium, aber

Die Silberkonf
ging der Preis fü
zurück. Wieder sta
sich die Festigkeit
die immer reger
rung der Silberwä
daß ein sogenannte
daß einige sehr k
bestimmten Zweck
recht zu behalten.
dessen Währung a
die chinesischen Ka
Deutsche Reich nah
bestrebt war, Bank
dafür Hartgeld zu
Aber diese günstige
Silberpreis so in
lanten es wollten.
denn ungeheure W
man doch davon,
gruppe für etwa
aufgekauft hab

Im dritten Akt
Indien geht von de
fest, daß die maßge
Bimetallismus und
Preis für Silb
als sich nun gar n
China zu klären sch
keiten einstellen, wei
soll aus dem Konso
die die ungeheuren
Wertsteigerung gefa
Wirtschaft aller Län
interessieren. Wer
lustreichen Geschäft
so unglücklich operie
Verluste ertragen k
Last zusammenbreche
an den Weltbörsen r
anscheinend ohne je
verhaftet, die se
und geschäftstüchtig
hat sie mit den Ger
riesiger Konzern, de
lation befaßte, zusam
die Angelegenheit
Frau Hanau? Abe
wird aufmerksam.
geheimen Informati
schickt, und die sie
empfohlen, Baisse-En
dener Riesenkonzerne
tionelle Kursstürze d
Kassandrarufen verk
Mächtigen der Welt,
ding. Sie behaupte
daß dieser Mann es
mengen aufgekauft h
erleidet.

Schwerk



Ein ergreifen

Es ist nicht alles Silber . . .

Die fehlgeschlagene Silberspekulation. / Was ist's mit Henry Deterding?

Es ist eine alte Weisheit, daß das Leben bisweilen romantische Episoden konstruiert, die — wenn ein Schriftsteller sie niederschreiben und als Roman veröffentlichen wollte — als allzu romantisch und unwahrscheinlich belächelt würden. Hätte man den Roman eines Hochstaplers und Fälschers von riesigen Ausmaßen entworfen, hätte ein Dichter ein Drama geformt, in dem ein Mann wie Ivar Kreuger die Hauptrolle spielte, so hätte wohl jede Theaterdirektion, jede Filmgesellschaft dies Manuskript als unmöglich und unglaubwürdig abgelehnt. Nicht viel besser würde es dem Mann gehen, der eine Handlung ersinnen würde, in der ein geheimnisvolles Konsortium von Spekulanten der Welt seinen Willen aufzwingen will. Und doch ist dies auch heute noch möglich, hat es sich soeben ereignet, und es wird vielleicht nicht mehr viel Zeit vergehen, bis sich der Vorhang über den letzten, tragischen Schlußakt senkt.

Der Tragödie erster Teil: „Vor etwa Jahresfrist taucht in großen ausländischen Zeitungen der Ruf nach einer Silberkonferenz auf. Mit mehr oder weniger einleuchtenden Gründen wird dargelegt, daß die Goldvorräte der Welt knapp werden, daß einzelne Länder die Goldvorräte hamstern, dagegen andere von jeder Golddeckung entblößt sind. Was solle man dagegen tun? Und schon haben die guten Ratgeber ein ebenso einfaches wie wirksames Rezept zur Hand. Man muß zum Bimetallismus übergehen, das heißt also eine Art Doppelwährung einführen. Der Wert des Geldes soll von jetzt ab nicht nur an das Gold, sondern auch an das Silber gebunden sein. Es scheint, als ob dieser Gedanke Anklang findet. Der Ruf nach der Silberkonferenz, nach der Einführung der Silberwährung, wird von anderer Seite aufgenommen und besprochen, schon sieht es so aus, als ob die Konferenz zustande kommen soll. Aber schließlich kommen die Männer, die das Währungsschicksal ihrer Länder in der Hand halten, von diesen Gedanken ab. Vielleicht zum Teil auch deshalb, weil der Silberpreis, der bis dahin ständig gesunken war, vor Jahresfrist etwa plötzlich wieder zu steigen begann. Man konnte sich dies Phänomen zunächst gar nicht erklären. Erst auf Umwegen erfuhr man, daß von unbekannter Seite ungeheure Ankäufe in Silber vorgenommen worden waren. Man flüsterte von einem geheimnisvollen Konsortium, aber niemand wußte etwas genaues.

Die Silberkonferenz fand nicht statt. Aber trotzdem ging der Preis für dieses Edelmetall nicht wesentlich zurück. Wieder stand man vor einem Rätsel, man konnte sich die Festigkeit des Metalls ebensowenig erklären wie die immer reger werdende Propaganda für die Einführung der Silberwährung. Erst allmählich sickerte es durch, daß ein sogenannter „Haussepool" in Silber bestand, daß einige sehr kapitalkräftige Leute Silber zu einem bestimmten Zweck auftauften. Die Spekulanten schienen recht zu behalten. Die Wirren in China, einem Land, dessen Währung auf Silber aufgebaut ist, veranlaßten die chinesischen Kapitalisten, Silber zu kaufen. Auch das Deutsche Reich nahm größere Silberankäufe vor, da man bestrebt war, Banknoten aus dem Verkehr zu ziehen und dafür Hartgeld zu prägen und in Umlauf zu bringen. Aber diese günstigen Faktoren reichten nicht aus, um den Silberpreis so in die Höhe zu treiben, wie die Spekulanten es wollten. Unablässig arbeitete die Propaganda, denn ungeheure Werte standen auf dem Spiel. Sprach man doch davon, daß die geheimnisvolle Spekulantengruppe für etwa 1,6 Milliarden Mark Silber aufgekauft haben sollte.

Im dritten Akt erst überstürzen sich die Ereignisse. Indien geht von der Silberwährung ab, außerdem steht es fest, daß die maßgebenden europäischen Regierungen den Bimetallismus und die Silberwährung ablehnen. Der Preis für Silber stürzt unaufhörlich, und als sich nun gar noch in letzter Zeit die Ereignisse in China zu klären scheinen, als die Japaner die Feindseligkeiten einstellen, weicht der Silberpreis katastrophal. Was soll aus dem Konsortium werden, aus den Spekulanten, die die ungeheuren Silbervorräte in der Hoffnung auf Wertsteigerung gekauft haben? Das Problem beginnt die Wirtschaft aller Länder von einer anderen Seite her zu interessieren. Wer von den Mächtigen ist an diesem verlustreichen Geschäft beteiligt, wer sind die Männer, die so unglücklich operiert haben? Werden sie die riesigen Verluste ertragen können, oder müssen sie unter ihrer Last zusammenbrechen? Das ist die Frage, die man sich an den Weltbörsen vorlegt. Da wird vor einiger Zeit — anscheinend ohne jeden Zusammenhang — eine Frau verhaftet, die seit jeher als besonders gut informiert und geschäftstüchtig gilt, Frau Hanau. Schon einmal hat sie mit den Gerichten zu tun gehabt, als nämlich ihr riesiger Konzern, der sich ausschließlich mit der Spekulation befaßte, zusammengebrochen war. Zunächst erscheint die Angelegenheit nicht so wichtig, denn wer ist schon Frau Hanau? Aber plötzlich stutzt die Spekulation, sie wird aufmerksam. Frau Hanau hat nämlich in ihren geheimen Informationen, die sie an ihre Kunden verschickt, und die sie „Geheimnisse der Götter" nennt, empfohlen, Baisse-Engagements in den Aktien verschiedener Riesenkonzerne einzugehen. Sie prophezeit sensationelle Kursstürze dieser Aktien. Und zugleich mit ihren Kassandrarufen verkündet sie den Untergang eines der Mächtigen der Welt, des Petroleumkönigs Henry Deterding. Sie behauptet nicht mehr und nicht weniger, als daß dieser Mann es gewesen ist, der die riesigen Silbermengen aufgekauft hat und nunmehr Millionenverluste erleidet.

Was an diesen „Geheimnissen der Götter" wahr ist, kann man vorläufig noch nicht entscheiden. Zunächst einmal hat der Petroleumkönig Frau Hanau verklagt mit der Behauptung, daß diese seit Jahresfrist versuche, ihn ist nicht zu leugnen, daß die Aktien des riesigen Petroleumkonzerns in den letzten Monaten erheblich im Kurs gefallen sind. Zwar ist es nicht anzunehmen, daß Deterding allein die riesigen Mengen Silber aufgekauft hat. Aber soviel scheint schon festzustehen, daß er ein maßgebendes Mitglied, ja vielleicht sogar das Haupt des Konsortiums, gewesen ist. Man soll die Finanzkraft dieses Mannes nicht unterschätzen. Er ist ungeheuer reich und kann selbst erhebliche Verluste verwinden. Aber sie treffen ihn in einem Moment der wirtschaftlichen Unsicherheit, in einem Augenblick, in dem sich die großen Petroleumgesellschaften in mörderischem Konkurrenzkampf um Absatzgebiete befinden. Es war viel, was Deterding gewagt hat, der Einsatz war sehr hoch. Trotzdem ist nicht anzunehmen, daß die verfehlte Silberspekulation den Petroleumkönig ruinieren wird. Dazu ist er zu stark und er verfügt über ungeheure Hilfsquellen. Aber selbst einem Deterding dürfte es heute nicht leicht fallen, viele Millionen zu verlieren, auch ihm dürfte für die nächste Zeit die Lust vergehen, der Welt seinen Willen und seine Währung aufzuzwingen.

Kriegstank als Wohnhaus.



Unser Bild zeigt einen alten englischen Tank, der nach dem Kriege auf einem französischen Schlachtfeld zurückgeblieben war und jetzt von einer erwerbslosen Arbeiterfamilie zu einer primitiven, aber billigen Wohnung umgebaut wurde.

Zirkus-Versteigerung ohne Käufer.



Die Versteigerung des bekannten Zirkus Schneider, des Zirkus der 100 Löwen, in Neapel. Rechts sieht man Kapitän Schneider, links einen Trompeter, der zur Abgabe der Angebote auffordert. Die Versteigerung mußte vorzeitig abgebrochen werden, da zu geringes Interesse vorhanden war.

Der Abenteurer Pizarro.

180 Spanier eroberten Peru.

Es sind jetzt vierhundert Jahre, seit einer der größten Abenteurer der Weltgeschichte, der Eroberer Pizarro, in Peru seine Plünderungszüge ausführte.

Pizarro wurde in den siebziger Jahren des 15. Jahrhunderts geboren, der Vater war ein Landsknecht; die Mutter eine Marketenderin; in der kleinen spanischen Stadt Trujillo wurde das Kind ausgesetzt. Hier wurde das Findelkind zu einem Bauern in Pflege gegeben, bei dem der Knabe später die Schweine hüten mußte. Ueberall in den spanischen Dörfern lebten Männer, die als Söldner durch die Welt gefahren, Gold und Schätze gefunden und die seltsamsten Dinge erlebt hatten. Diese Märchen der Wirklichkeit waren die tägliche Geistesnahrung des Knaben Francesco Pizarro und sie beschäftigten seinen Sinn während seiner stillen, friedlichen Beschäftigung. Die Folge konnte nicht ausbleiben: als der Bauer ihn eines Morgens wecken wollte, war Francesco verschwunden. Er war damals etwa fünfzehn Jahre alt.

Von den Jahrzehnten seiner Jugend weiß man fast nichts, er wird als Seemann mit den spanischen Schiffen durch die Welt gefahren sein. Erst als Vierziger tauchte er wieder auf, und nun begann die Zeit seines Lebens, die seinen Namen der Geschichte eingefügt hat.

In Panama hielt Pizarro sich längere Zeit auf, und hier hörte er die verlockendsten Dinge von dem merkwürdigen Lande Peru, von seinen Tempeln voller Schätze und seinen reichen, mächtigen Städten, deren Häuser mit Gold und Silberplatten belegt waren. Dieses Land mußte Wunderdinge in sich bergen, und Pizarro beschloß, dort sein Glück zu versuchen. Er tat sich mit Fernando de Luque und Diego de Almagro, einem erfahrenen Krieger, zusammen. Die drei Männer schworen, alle Beute gerecht und gleich unter sich zu verteilen. Sie sammelten fünfundzwanzig Mann, nahmen ein altes Schiff und brachen auf. Achtundzwanzig Mann stark waren sie und hatten im Sinn, ein großes Land zu erobern.

Aber diese weißen Männer wußten, daß nicht die zahlenmäßige Ueberlegenheit das Entscheidende war. Sie vertrauten auf den Respekt, den die Eingeborenen vor den Weißen hatten. Dennoch mißglückte dieser erste Zug nach Peru, denn das Schiff lief auf eine Klippe, und da die ganze Besatzung Gefahr lief, zu verdursten und zu verhungern, kehrte man um. Diese erste Fahrt war im Jahre 1524 unternommen worden. Nach zwei Jahren unternahm Pizarro einen neuen Zug und kam diesmal bis zu der Stadt Tumbez. Er sah die fruchtbare Küste, die Eingeborenen brachten Früchte und Wasser an sein Boot, und er holte sie an Bord und zeigte ihnen alles, die weißen Segel, die großen Kanonen, die schimmernden Rüstungen der Krieger und das ganze, große „schwimmende Haus". Die Eingeborenen sahen die weiße Haut der Fremden und nannten sie „Söhne der Sonne".

Pizarro ging nun an Land und sah die Städte und die Tempel, die wohlbebauten Felder, die Straßen, die Bewässerungsanlagen und die dichte Bevölkerung. Hier konnte er mit seiner Handvoll Leute, so tapfer sie auch sein mochten, nichts ausrichten; das sah er ein. Er nahm deshalb nur ein Lama an Bord und fuhr nach Panama zurück.

Hier versuchte er, durch den spanischen Gouverneur die nötige Ausrüstung und Unterstützung für eine dritte Fahrt nach Peru zu bekommen, aber dieser lehnte jede Hilfe ab. Er wollte mit einem schlechtbeleumundeten Abenteurer nichts zu tun haben. Pizarro scharrte also seine geringen Mittel zusammen, um nach Spanien heimzukehren, und hier erreichte er es nach langen Bemühungen, dem Kaiser Karl V. vorgestellt zu werden. Er nahm das Lama mit zu der Audienz, die ihm gewährt war, um dem Kaiser den dicken Wollpelz zu zeigen, und er äußerte, er könne aus Peru so viel Wolle haben, wie er haben wolle. Kaiser Karl V. war sofort interessiert. Er sah hier eine Möglichkeit, den Webern von Spanien und Flandern Arbeit zu schaffen, und ernannte den klugen Pizarro zum Hauptmann einer Flotte von 5 Schiffen mit 180 Mann, und beauftragte ihn, Peru zu erobern, das den Namen Neu-Castilien bekommen sollte.

Im Jahre 1531 langte Pizarro abermals in der Stadt Tumbez an, wo gerade ein Bruderkrieg zwischen den beiden Thronerben Atahualpa und Huascar wütete. Dank dieser Uneinigkeit hatte Pizarro leichtes Spiel. Nachdem Atahualpa seinen Bruder hatte gefangen nehmen und im Fluß ertränken lassen, empfing er die Spanier, und Pizarro erkannte ihn als den alleinigen Herrscher des Landes an.

Die spanischen Eroberer gingen nun zunächst an die Plünderung der Tempel, in denen sich die erlesensten Kostbarkeiten befanden. Die Eingeborenen selbst mußten die Schätze aus den Tempeln schleppen, indianische Goldschmiede wurden gezwungen, die Metalle zu Blöcken umzuschmelzen. In wenigen Monaten hatte Pizarro Metalle im Werte von Millionen aufgehäuft. Die Eingeborenen scharten sich um die Priester und einige Häuptlinge und versuchten sich zur Wehr zu setzen. Hier und da wurde ein Häuflein von den Spaniern niedergemetzelt. Da rieten Pizarros Leute ihm, den Inkakaiser zu töten, um nach seinem Belieben mit dem kaiserlosen Lande schalten und walten zu können. Der Rat fand bei Pizarro ein williges Ohr. Er zog mit einem kleinen Trupp in das Lager des Inkakaisers, klagte ihn des Verrats und des Treubruchs an und verurteilte ihn zum Tode, obwohl der Kaiser seine Unschuld beteuerte.

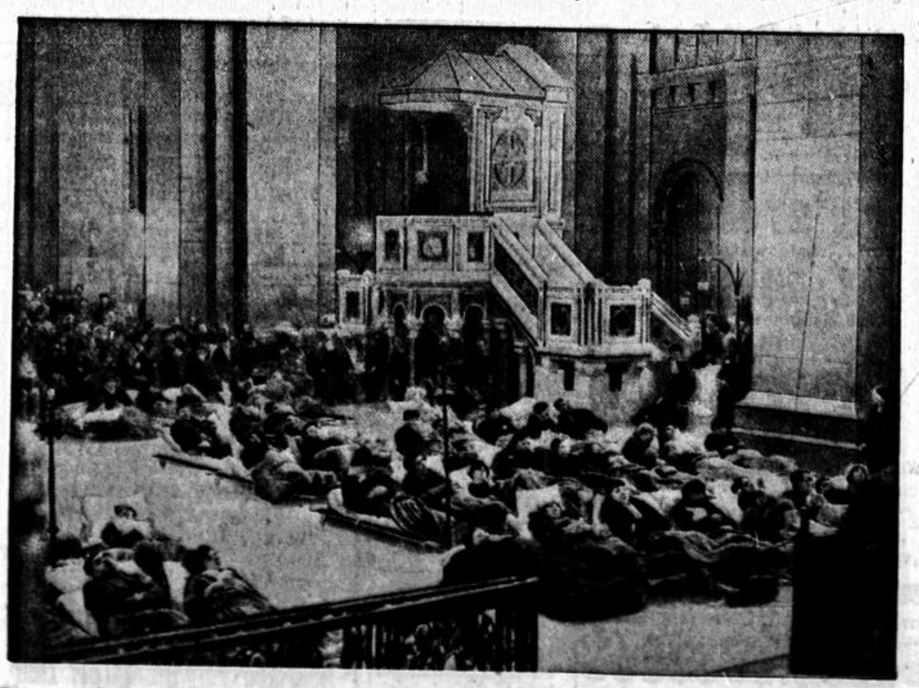
In Cuzko, der Hauptstadt des Landes, setzte Pizarro einen Inkaprinzen als Schattenkaiser ein, aber auf der Kaiserburg wehte das spanische Banner, und er nahm das ganze Land für den König von Spanien in Besitz. In Spanien aber hatte man an der überreichen Beute Gefallen gefunden und verlangte noch mehr Gold.

Doch auch zwischen den spanischen Eroberern kam es zu Unstimmigkeiten; die Führer bekriegten sich schließlich gegenseitig, Pizarro besiegte Almagro in einer Schlacht bei Cuzco und ließ ihn hinrichten. Der Sohn dieses Mannes, ein Halbblutindianer, rächte seinen Vater. Mit zwei Verschworenen suchte er Pizarro in seinem Hause in Lima auf, stach die Wachen nieder und überfiel Pizarro, der gerade bei Tisch saß. Aber der sechsundsechzigjährige Pizarro wehrte sich. Zehn Minuten lang hielt er den Angreifern stand und verwundete zwei von ihnen schwer. Dann aber traf ihn ein Degenstich ins Herz. Er brach zusammen.

Pizarros Person ist von unzähligen Sagen und Legenden umsponnen. Tatsache ist wohl, daß er von einer Inkaprinzessin, angeblich einer Tochter des Kaisers Atahualpa, zwei Töchter hatte. In Trujillo in Spanien leben jedenfalls noch heute Nachkommen dieser Frau, die später nach Spanien kam. Einer ihrer Söhne bekam seiner Zeit die Erlaubnis, sich Marquis de la Conquista zu nennen.

Werner Helling.

Schwerkranke beim Gottesdienst in Sacré Coeur.



Ein ergreifendes Bild von dem Gottesdienst, der in der Sacré Coeur-Kathedrale in Paris für Schwerkranke abgehalten wurde.

Zu Fuß über das Wasser.



Schwimmen macht naß und zerstört die Bemalung mit Schminkstift und Puderdose, Rudern aber strengt an. So bedient sich denn diese junge Dame an der Küste von Florida der Wasserstier, um zum Golfplatz auf der anderen Seite der Bucht zu gelangen.

Ein schlechter Kompagnon.

Herr Immermann steht vor der Pleite. Seine Rettung wäre ein Kompagnon mit Geld. Er gibt ein Inserat auf, und sucht einen Teilhaber mit 20 000 Mk. Viele Offerten kommen ein, aber nur ein einziger scheint Geld zu haben. Diesen Mann bestellt sich Immelmann. Der zukünftige Teilhaber kommt und beginnt gleich mit den Worten: „Ich möchte mich bei Ihnen beteiligen, habe aber nur 1000 Mk. „Das ist schlimm", seufzt Immelmann, „sehr schlimm!" Darauf sagt der zukünftige Teilhaber: „Aber ich habe noch einen Vorteil. Ich bin perfekt in der Buchhaltung." „Dann ist eine Beteiligung unmöglich, sagt Immermann, „ich kann sie überhaupt nicht gebrauchen."

Kapitän Engler verschollen.



Der am 14. Oktober vorigen Jahres von Lissabon aus mit einem Faltboot zu einer Ozeanüberquerung gestartete Kapitän Engler aus Rosenheim scheint ein Opfer des Meeres geworden zu sein. Seit einer Dampferbegegnung in der Nähe der Kanarischen Inseln am 20. November hat man von dem tollkühnen Ozeanfahrer nichts mehr gehört, so daß man annehmen muß, daß er den Tod in den Wellen gefunden hat.

Zeno-Briefkasten.

(Anfragen bitten wir unter Beifügung der letzten Monatsquittung nur an die Redaktion dieser Zeitung (nicht an die Zeno-in Münster) zu senden. Anfragen ohne Namensunterschrift werden nicht beantwortet.)

⊙ **A. R. 207.** Ob Sie Radiogebühren bezahlen müssen, hängt allein davon ab, ob Sie einen eigenen Haushalt haben. Nach Ihrem Schreiben nehmen wir das nicht ohne weiteres an, doch ist immerhin zweifelhaft, ob sich die Reichspost auf den gleichen Standpunkt stellen wird. Wir raten Ihnen deshalb, damit Ihnen nicht eventuell unangenehme Schwierigkeiten entstehen, auch den Standpunkt der Post über diese Angelegenheit zu hören und eventuell die Anlage anzumelden.

⊙ **X. 5000.** In den Vereinbarungen mit der Stadt steht ausdrücklich, daß die Zahlung Ihrerseits ohne jegliche Zinsvergütung erfolgt. An diese Vereinbarung sind Sie nun auch gebunden, eine Verzinsung können Sie deshalb nicht verlangen. Der Zeitpunkt von drei Jahren besagte lediglich, daß nach Ablauf dieser Zeit von keiner Seite mehr ein Vertrag in der getätigten Form abgeschlossen zu werden brauchte, nicht aber, daß der damals geschlossene Vertrag nach drei Jahren außer Kraft treten soll.

⊙ **J. H. 32.** Bei der offenen Handelsgesellschaft haftet jeder Gesellschafter persönlich mit seinem Vermögen für die Geschäftsschulden. Bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung haftet den Gläubigern nur das Gesellschaftsvermögen, dessen Grundlage, das Stammkapital, durch die Stammeinlagen der Gesellschafter gebildet wird. Da bei der offenen Handelsgesellschaft die Haftung der Gesellschafter unbegrenzt ist, ist diese kreditfähiger als die G. m. b. H. § 16 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb besagt: „Wer im geschäftlichen Verkehr einen Namen, Firma oder die besondere Bezeichnung eines Erwerbsgeschäftes in einer Weise benutzt, die geeignet ist, Verwechselungen mit dem Namen, der Firma oder der besonderen Bezeichnung hervorzurufen, dessen sich ein anderer befugter Weise bedient, kann von diesem auf Unterlassung der Benutzung in Anspruch genommen werden.

⊙ **P. 100.** Bei einem Neubau braucht dann keine Senkung des Mietzinses einzutreten, wenn der Neubau unbelastet oder keine Senkung der Belastung eingetreten ist. Wenden Sie sich persönlich an den Vorstand der Kasse. Zu einem Abzug sind Sie nicht ohne weiteres berechtigt, wohl aber können Sie natürlich Erstattung des zuviel Gezahlten verlangen, wenn sich herausstellt, daß Ihr Begehren gerechtfertigt ist.

⊙ **Nr. 100.** Die aufgewerteten Sparguthaben sind zu dem jeweiligen Höchstsatz, den die betreffende Sparkasse für Kündigungsgelder gewährt, zu verzinsen. Bei Aufwertungshypotheken beträgt der Zinsfuß 6 Prozent.

⊙ **A. B.** Die Vereinigten Staaten von Nordamerika bestehen aus 49 Einzelstaaten. Der Eifelturm von Paris ist 1889 erbaut, er hat 1792 Stufen und ist 300 m hoch.

⊙ **D. 600.** Es kommen örtliche baupolizeiliche Vorschriften in Frage, die uns hier nicht bekannt sind. Erkundigen Sie sich dort bei der Baupolizei.

⊙ **A. P.** Fragen Sie bei dem Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften in Berlin, Mohrenstr. 6, an, welche Bausparkassen das Depositenrecht besitzen.

⊙ **Emsdetten (M. U.).** Wenn der Pachtvertrag auf eine bestimmte Zeit lautete und der Pächter nicht beim Pachteinigungsamt Verlängerung des Vertrages beantragt hat, kann der Käufer nach Ablauf des Vertrages vom Pächter Abzug von dem Anwesen verlangen.

⊙ **A. A. in D.** Ihr Schreiben ist nicht recht verständlich, auch sind uns die Statuten der Bausparkasse nicht bekannt. Wir raten Ihnen, sich in der Angelegenheit an den Reichsverband der Wohnungsfürsorge-Gesellschaften in Berlin, Mohrenstr. 6, zu wenden. Dort erhalten Sie kostenlos die gewünschte Auskunft.

⊙ **H. J. 99.** Durch den Verkauf werden die bisherigen Verträge nicht aufgehoben. Sie können deshalb dem Pächter nicht ohne weiteres kündigen. Wegen eines eventuellen Schadens müßten Sie sich auf Grund des Kaufvertrages an den Verkäufer halten. Zahlt der Pächter den Pachtzins nicht, so können Sie selbstverständlich mit Erfolg ihn herausetzen. Wenden Sie sich eventuell an einen Anwalt.

⊙ **F. G.** Als Wohnfläche gilt bei Einfamilienhäusern bezüglich der Hauszinssteuer die gesamte Grundfläche der abgeschlossenen Wohnung, abzüglich der Wandstärken, einschließlich der Grundflächen von Räumen zum dauernden Aufenthalt von Menschen. Die Grundfläche der Treppe ist nicht in Ansatz zu bringen. Dagegen gehören Küchen und die in abgeschlossenen Wohnungen befindlichen Diele, Flure usw. mit zur Wohnfläche.

A. 100, Rheine. Die Schenkungssteuer beträgt, wenn die Person, der Sie Ihren Besitz im Wege der Schenkung zu übereignen gedenken, mit Ihnen nicht verwandt ist, bei einem Objekt bis 10 000 Mk. 14 Prozent, also 1400 Mark. — 2. Die Kosten des Adoptionsvertrages richten sich nach dem Vermögen des Adoptierenden und des anzunehmenden Kindes. Angenommen, Sie beabsichtigen, ein Kind an Kindes statt anzunehmen, so würden sich die Kosten bei einem Vermögen von 10 000 Mk. auf 64 Mk. stellen. Setzen Sie das Adoptivkind als alleinigen Erben ein, so beträgt die Erbschaftssteuer bei 10 000 Mk. 200 Mk. In gleicher Höhe wird die Schenkungssteuer erhoben, wenn Sie dem Kinde bereits bei Ihren Lebzeiten Ihr Vermögen übertragen. — 3. Wenn Sie Ihr Vermögen dem Kinde Ihres Stiefbruders übertragen, so beläuft sich die Schenkungssteuer bei einem Objekt von 10 000 Mk. auf 8 Prozent gleich 800 Mark.

⊙ **Gronau.** Das Dienstverhältnis kann fristlos gekündigt werden, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Ein solcher dürfte gegeben sein, wenn Ihnen schuldhaft durch Nachlässigkeit ein großer Schaden entstanden ist. Sie brauchen deshalb die Kündigungsfrist nicht einzuhalten. Auch muß der entstandene Schaden ersetzt werden, doch ist eine dahingehende Klage nur anzustrengen, wenn der Angestellte pfändbar ist.

H. A. 69 und H. A. 70. Der Anwalt kann keine Forderung geltend machen, wenn er sich, bevor Ihnen das Zeß für Sie als Armenanwalt zu führen. Ohne Armenrecht würde sich die Prozeßgebühr auf 90 Mark stellen. — 2. Die Liga für Menschenrechte hat ihren Sitz in Berlin, Monbijouplatz 10.

H. R. 13. Das Ulmer Münster hat eine Höhe von 161 m. Die Westfalenhalle ist 1925 ihren Zwecken übergeben worden. — 2. Die erste Fahrt eines Zeppelins über den Ozean erfolgte in den Tagen vom 12.—15. Oktober 1924. — 3. Der Reichstag umfaßt 577 Abgeordnete.

Sinsen 100. Der Zinssatz senkt sich vom 1. Januar dieses Jahres ab auf 6 Prozent. Bezüglich der Fälligkeit wird durch die vierte Notverordnung an der getroffenen Vereinbarung nichts geändert, d. h. die Stadt ist verpflichtet, den Betrag bis zum 13. Mai d. Js. zu zahlen.

E. L. Massageschulen sind u. a. der Chirurgisch-orthopädischen Klinik der städtischen Krankenanstalten in Essen, den allgemeinen städtischen Krankenanstalten in Düsseldorf, dem Evangelischen Krankenhause in Oberhausen, der Orthopädischen Abteilung des Bürger-Hospitals in Köln, dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Bonn, dem Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Trier angeschlossen. Lassen Sie sich von den genannten Anstalten Prospekte kommen, aus denen Sie sich über die Aufnahmebedingungen, Dauer und Kosten der Kurse unterrichten können.

⊙ **Nr. 29.** Es will uns scheinen, als wenn Sie uns den Sachverhalt nicht völlig mitgeteilt haben. Zum Kaninchenfang waren Sie auch mit Genehmigung des Grundeigentümers nicht berechtigt. Sie haben eine Strafe zu erwarten, wenn das Gericht auf Grund der Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung kommt, daß verbotene Jagdausübung vorliegt.

⊙ **Altschermbeck.** Da Sie 4 Jahre lernen mußten, können Sie den Lehrbrief nicht verlangen und auch nicht beanspruchen, daß Sie den Lohn eines Gesellen erhalten. Wir raten Ihnen, sich in der Angelegenheit an die Handwerkskammer in Münster zu wenden.

⊙ **P. Z. 76.** Die Kosten für die noch einzugrenzende Strecke sind von Ihnen und dem Nachbar zu gleichen Teilen zu tragen.

⊙ **Pilot Coesfeld.** Besorgen Sie sich das Heft „Wie werde ich Flieger?“ von A. M. Salzmann, das im Verlag von Salzmann, Dessau, erschienen ist. Sie finden darin alles Wissenswerte bezüglich der Art der Ausbildung, Dauer, Kosten und Berufsaussichten.

Geschäftliches.

Das bekannte Uhrenhaus Fritz Heinecke, Braunschweig, Geysostraße 3, genießt seit langen Jahren berechtigten Ruf als äußerst preiswerte Bezugsquelle für Uhren, Schmucksachen usw. Trotzdem sind im Hinblick auf die zeitigen Verhältnisse die Preise erst kürzlich noch weiter erheblich herabgesetzt. Die reich illustrierte Preisliste steht jedem Leser unseres Blattes kostenlos zu. Es wird empfohlen, sich diese Liste sofort schicken zu lassen.

*

Die klugen Dänen.

Es spricht für den klugen Sparsamkeitssinn der Dänen, daß sie fast dreimal so viel Margarine verbrauchen wie die Deutschen. 17,6 Pfund Margarine pro Kopf und Jahr verbraucht Deutschland, 49,6 Pfund Margarine verbrauchen die reichen Dänen. — Hören Sie im Radio die klugen Hausfrauen Sanne und Ella! Sie werden Ihnen verraten, welche Vorteile es hat, Sanella-Margarine zu verwenden: als Brotaufstrich, zum Braten und Backen, zum Kochen. Die moderne Hausfrau macht sich den Fortschritt zunutze. Sie nützt dem Haushalt, wenn sie immer Sanella verwendet.

*

Mottenjagd ....

Jagdfieber befällt jede Hausfrau, wenn die Kleidermotte im Dämmern oder im Lampenschein taumeligen Fluges durchs Zimmer wirbelt, um neue Weide für neue Brut zu suchen. Aber nicht der bräunliche kleine Falter, sondern seine Nachkommenschaft frißt die Wolle, stiftet den ärgerlichen Schaden. 60—200 Eier werden von einer Motte lose und einzeln an den Wollfasern abgesetzt, und schon 7—12 Tage später beginnen die ausgeschlüpften Räupchen ihr heimlich-unheimlich Zerstörungswerk. Und von 30 zu 30 Tagen ist wieder ein neues Geschlecht zur Stelle, drei- bis viermal das Jahr hindurch. — Kampf diesen räuberischen Schmarotzern! — Klopfen, bürsten und „flitten“! Flit tötet die Motten samt Brut, soweit es nur vordringen kann. Jetzt, in den Wochen des Großreinmachens, ist die rechte Zeit zur Mottenjagd. Munition und Gewehr — Flit und Flit-Zerstäuber — hält jedes einschlägige Geschäft vorrätig. Auf zur Jagd und Weidmannsheil allen tüchtigen Hausfrauen!

*

Bad Dürrheim (Schwarzwald).

Das bekannte Heilbad Bad Dürrheim (Schwarzwald), Europas höchstes Solbad, hat für die diesjährige Saison eine Senkung der Kurtaxe um 20 Prozent vorgenommen. Eine Senkung der Kurmittelpreise steht bevor. Auch die Pensionspreise sind um 10—15 Prozent herabgesetzt.

Kurzeit: Mai—September
Sonntags Konzert
BAD BENTHEIM
SCHWEFEL-SCHLAMM-u. MOORBAD
Altes Schloß
1200 Hektar Wald
Liegekuren - Tennis - Rudern
Angenehmer Wochenend- u. Tagesaufenthalt
Badeschriften durch die Badeverwaltung
Fernruf 211 und 215

Zeno - Arbeits- und Stellenmarkt

Angebote

Gute Provision
zahlen wir an **geeign. Vertreter,** welche regelmäßig oder gelegentlich Landwirte besuchen zum Vertrieb von landwirtsch. Maschinen, Separatoren, Milchgeräten, Ersatzteil., Hausrat, Bindegarn, Selbstschutzwaffen, praktischen Neuheiten usw.
Auch jede brauchbare Adressenangabe wird vergütet. Zuschriften erbeten unt. R 100 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Modes!
Tüchtige
2. Arbeiterin
für sofort zur Aushilfe gesucht.
Erna Ziegler, Bocholt, Langenbergstraße 2.

Nach Holland
per sofort für hochherrschaftl. Haushalt eine perfekte kath.
Köchin
welche in gleichen Stellungen bereits tätig war, sowie ein tüchtig.
Zweitmädchen
gesucht. Gute Zeugn. Bedingung. Ang., evtl. von Schwestern, an
Frau Hettlage, Münster i. W., Leostraße 6, od. an **Dr. de Gruyter-Brenninkmeyer, s'Hertogenbosch/Holland,** Koningerweg 2.

Versandgeschäft
richte allerorts ein
R. E. Berthold, Halle/S

Gesuche

Junges
Mädchen
vom Lande, 18 Jahre alt, **sucht Stellung** als Hausmädchen.
Angeb. unter B 175 an Geschäftsst. d. Haltern. Zeitung, Haltern i. W.

Hörapparat „Overhage“
für jede **Lautstärke,**
für jeden **Grad der Schwerhörigkeit,**
für jeden **Geldbeutel.**
Preis von **36.-** RM. an.
Vorführung unverbindlich in besonderen Räumen oder in Ihrer Wohnung.
Verlangen Sie umsonst und portofrei Liste 095.
Optische Anstalt
Overhage
Münster i. W., Prinzipalmarkt 3.
A 82

Autoreifen- u. Schlauch-Reparaturen
sowie Erneuerung der Laufflächen werden bei enorm herabgesetzten Preisen unter Garantie prompt und sauber ausgeführt bei
Leo Bronk
Vulkan- u. Protektieranstalt
Münster i. W., Bremer Str. 40
Tel. 403 07

Den vielen Freunden unseres
Bitburger Simonbräu Pilsener
geben wir hierdurch bekannt, daß wir
auf der Intern. Gastronomischen Ausstellung in Luxemburg
im Wettbewerb mit zahlreichen Brauereien, darunter verschiedenen süd- und westdeutschen Brauereien von Weltruf, die
höchste für Bier verliehene Auszeichnung
erhielten:
PRIX D'EXCELLENCE
(Höchster Ehrenpreis)
Maximum des points (Höchste Punktzahl)
Medaille d'Or (Goldene Medaille)
Félicitations du Jury (Glückwünsche der Preisrichter)
Brauerei Simonbräu G. m. b. H., Bitburg / Eifel
Braustätte des Bitburger Simonbräu Pilsener – Gegr. 1817
Bitte verlangen Sie ohne Kosten für Sie unsere illustrierte Werbeschrift mit Vertreternachweis!

Hochmodern und sehr beliebt sind in dieser Saison
Jackenkleider
Meine große Auswahl in den Preislagen von Mk. 89.— bis **19.75**
findet vollen Beifall und wird ständig weiter empfohlen.
Modenhaus Bockermann
SALZSTRASSE • ECKE LOERGASSE
MÜNSTER i. W.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anläßlich des plötzlichen Hinscheidens unserer guten Mutter danken wir herzlichst.
Familie Kaute.
Dülmen, im April 1932.

Metzgerei — Goldgrube
wegen schwerer Krankheit ganz billig zu verkaufen. Wöchentlich 15 Schweine und 2 bis 3 Tiere. Abgeschlossene Wohnung vorhanden. Alles komplett eingerichtet. Preis Rmk. 3200.—.
Dortmund, Königswall 46 part.
Am liebsten persönliche Vorstellung.

Kundenmühle
mit Handlung, im Kreise Wiedenbrück belegen, soll mit vollständigem fast neuem Inventar durch den Unterzeichneten verkauft werden. Ernsthafte Interessenten wollen sich melden bei dem
vereid. Auktionator **Schoneberg, Warendorf.**

Automobile!
Ich habe z. Zt. **mehrere sehr gut erhalt. gebrauchte Automobile** in allen Stärken, offen u. geschlossen, billig abzugeben.
B. Knubel, Automobile,
Münster i. W., Hammer Str. 28.

Eintagsküken
von leistungsfäh. Tieren, in bekannter Qualität bis zum 10. 5. 0,40 Mk., später 0,30 Mk.
Schulze Beckershoff Ww., Borken i. W.,
Geflügelzucht u. Weidegut. Tel Borken 396

Zement vom Werk **Dyckerhoff**
vorrätig
Laurenz Rappers, Baumaterialien,
Bocholt i. Westf.

Selten günst. Angebot
1 Eichen-Schlafzimmer
kompl., 2 Meter breit. Schrank, sehr schwere Ausführung, zu **500,-**
1 Eichen-Schlafzimmer
komplett, 180er Schrank, inkl. Innenspiegel **440,-**
Möbelhaus Rack
Münster i. W. Warendorfer Straße.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie
Ziehung am 28. Mai 1932.
7385 Gewinne u. 2 Prämien im Gesamtbetrage von
RM. 27000
Höchstgewinn
RM. 10000
1 Hauptgewinn
RM. 7000
1 Hauptgewinn
RM. 3000 usw.
Wohlfahrts-Geld-Lose 50 Pfg.
Glücksbrief mit 10 Losen RM. 5.— gültig für 2 Ziehungen
(Porto u. Liste 40 Pfg. extra), versendet nur per Nachnahme:
Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westf., Salzstraße 33a
Postscheckkonto Dortmund 20726.

Haftpflichtversicherung mit Vorkriegsprämien, z. B. 80 Morgen große Landwirtschaft Mk. 8.— pro Jahr, sucht überall Vertreter. Postfach 44 Münster.

Was Ihren Küken schmeckt
was ihnen gut bekommt
was sie vor Krankheit schützt
was sie schneller wachsen läßt
ist enthalten im
Muskator
BERGISCHES KRAFTFUTTERWERK
DÜSSELDORF-HAFEN ■ G. M. B. H.

Drainröhren
naturrot, säurefrei, kalkfrei, sauber und winkelig, prompt lieferbar.
Vredener Tonindustrie G. m. b. H., Vreden i. W.

Ganz vorzügl. modern.
Marken-Klavier
fast unbenutzt, hervorragende Tonfülle, sehr billig abzugeben.
Hülsmann, Münster i. W., Moltkestraße 1.

3/15 PS.
Dixi-Limousine
umständehalber sofort zu verkaufen.
Telephon 41503.

4 PS.
Opel-Zweisitzer
sofort zu verkaufen od. gegen **Ford-Chevrolet** zu vertauschen. Offert. unt. R 102 an die Anz.-Verw. d. Zeno, Münster.

BMW
500 ccm, Touren, verkauft. 750 ccm (evtl. mit Beiwagen) kauft
Schröder, Ahlen, Ostbredenstraße 54.

Reelles Darlehnsgesch.
gibt Darlehn
Hypotheken. Umbeleihungen zu 3 Prozent Zinsen. **Brautleute** erhalten sofort ihre Möbel durch den
Allgemeinen Zweck-Sparverband e. G. m. b. H., Bochum, Kronenstr. 14, I Etg.

1. Hypothek
18000—20000 RM., auf erstkl. Objekt, 3½fache Sicherheit, mündl. Zinszahler ges. Off. unt. T 8448 an d. Bocholter Volksblatt in Bocholt erbet.

Sehr wenig gespielte
Klaviere
schwarz poliert, mit Elfenbeinklaviatur, wie neu durchgearbeit, hat zu billigsten Preisen abzugeben.
Piano-Haus
A. Hoffmann, Münster i. W., Frauenstraße 9.

Gut erhaltene kompl. 16/18 PS.
Sauggasmotoranlage
5—12 PS.
Benzolmotore
Neue und gebrauchte
Motordrescher
sowie
Heugebläse
haben billig abzugeben.
Frikken, Coesfeld, Telephon 66.

Ein gut erhaltener
Frackanzug u. Smoking
preiswert zu verkaufen. (Schlanke Figur, Größe 1.75 m). Off. unt. H R 13 an den Neuen Emsboten, Warendorf.

+ Danksagung
Da mein Sohn 10 Jahre schwer an **Epilepsie, Fallsucht, Krämpfen** gelitten hat und in kurzer Zeit vollständig geheilt ist gebe ich gerne **unentgeltlich** Auskunft, wie ders. geheilt ist.
E. Naumann, Stellmacher,
Hanseberg, (Neumarkt),
Rückporto beifügen

Heiraten
Suche f. meinen Bruder, 28 Jahre, kath., gesund u. groß, etw. Vermög. vorhanden.
Einheirat
in kleineren od. mittl. landwirtsch. Betrieb, evtl. auch in ländl. Gastwirtsch., da selbst in solcher aufgewachs. Verschwiegenh. zugesich. u. verlangt. Vermittl. von Verwandt. sehr angen. Briefe unt. R 101 an die Anz.-Verw. der Zeno, Münster.

Volkswohl-Lotterie
Ziehung 11.—18. Mai 1932.
52340 Gewinne und 2 Prämien im Werte von
RM. 400000
Höchstgewinn auf ein Doppellos im Werte von
RM. 150000
Hauptgewinn auf ein Doppellos im Werte von
RM. 100000
Höchstgewinn auf ein Einzellos im Werte von
RM. 75000
Für alle Gewinne auf Wunsch 90% in bar.
Los RM. 1.— Doppellos RM. 2.— Glücksbriefe mit 5 Losen RM. 5.— Glücksbriefe mit 5 Doppellosen RM. 10.— (Porto u. Liste 40 Pfg. extra) versendet nur per Nachn.:
Anzeigen-Verwaltung der Zeno,
Münster i. Westf., Salzstraße 33a
Postscheckkonto Dortmund 20726.

Die Kandidaten des Zentrums in Preußen

An den sicheren Plätzen 26 bisherige Abgeordnete durch neue, jüngere Kräfte ersetzt.

Politische und berufsständische Interessen berücksichtigt.

Im folgenden geben wir eine Uebersicht über die Kandidaten, die von der Zentrumspartei in den einzelnen Wahlkreisen und auf der Landesliste für die Preußischen Landtagswahlen aufgestellt worden sind. Wir geben die Besetzung der Stellen, die bei der letzten Wahl gewählt sind. Obschon die Stimmenzahl, die ein Mandat bildet, von 40 000 auf 50 000 erhöht worden ist, hat die Zentrumspartei eine solche Zunahme an Stimmen seit dem Jahre 1928 erfahren, daß mit der Wahl derselben Zahl der Abgeordneten mindestens gerechnet werden kann.

Wahlkreis Ostpreußen:

1. Gutsbesitzer Teschner (Kleiditten).

Wahlkreis Berlin und Potsdam 2:

1. Geistl. Direktor Puchowski (Berlin).

Wahlkreis Frankfurt a. O. und Potsdam 1:

1. Gutsbesitzer Paul Mallach (Wittkow, Kr. Dt.-Krone).

Wahlkreis Breslau:

1. Kanonikus Dr. Otte (Breslau),
2. Gewerkschaftsdirektor Jaletzky (Breslau),
3. Landwirt Volkmer (Zadel, Kr. Frankenstein),
4. Kaufm. Lange (Dittersbach, Kr. Waldenburg).

Wahlkreis Liegnitz:

1. Studienrat Dr. Hönig (Liegnitz).

Wahlkreis Oppeln:

1. Tischlermeister Zawadzki (Beuthen),
2. Studienrätin Zigahl (Neiße),
3. Vorschlosser Kreker (Gleiwitz),
4. Anbauer Franzke (Schönau),
5. Landrat Graf Matuschka (Oppeln).

Wahlkreis Erfurt, verbunden mit den Wahlkreisen Magdeburg und Merseburg:

1. Lehrer Dietrich (Halle).

Wahlkreis Weser-Ems:

1. Reg.-Rat Hagemann (Osnabrück),
2. Schlossermeister Langewand (Osnabrück).

Wahlkreis Südhannover, verbunden mit Wahlkreis Osthannover:

1. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger (Berlin).

Wahlkreis Westfalen-Nord:

1. Dompropst Dr. Linneborn (Paderborn),
2. Graf von Galen (Dülmen),
3. Geschäftsführer Metzinger (Essen),
4. Lyzealoberlehrerin Giese (Bottrop),
5. Bauunternehmer Köthenbürger (Paderborn),
6. Lehrer Brockmann (Rinkerode),
7. Gauleiter Rütten (Essen),
8. Landwirt Humann (Neuenkirchen),
9. Arbeitersekretär Jakob (Bocholt).

Wahlkreis Westfalen-Süd:

1. Oberpräsident Gronowski (Münster),
2. Sozialbeamtin Helene Wessel (Dortmund),
3. Landwirt Schmelzer (Oberhundem),
4. Oberpostinspektor Baumhoff (Hagen),
5. Arbeitersekretär Schamer (Hamm),
6. Malermeister Altegoer (Bochum),
7. Industrieller Dr. Cremer (Dortmund).

Wahlkreis Hessen-Nassau:

1. Direktor des Bauernverein Dr. Graß (Koblenz),
2. Amtsgerichtsrat Rhiel (Fulda),
3. Bürgermeister Roth (Montabaur),
4. Schreinermeister Fink (Wiesbaden).

Wahlkreis Köln-Aachen:

1. Universitätsprofessor Dr. Lauscher (Bonn),
2. Studiendirektorin Dr. Lauer (Köln),
3. Gewerkschaftsbeamter Harsch (Herzogenrath),
4. Landwirt Schaaf,
5. Verleger Hensen (Godesberg),
6. Privatdozent Dr. Hettlage (Berlin),
7. Arzt Dr. Wester (Overath),
8. Gewerkschaftssekretär Hebborn (Solingen),
9. Kaufmann Lingens (Aachen),
10. Rektor Schumacher (Wesseling).

Wahlkreis Koblenz-Trier.

1. Landrat Dr. Boden (Altenkirchen),
2. Weingutsbesitzer Diel (Burg Layen),
3. Vorschlosser Schmidt (Conz),
4. Lehrerin Rothländer (Koblenz),
5. Kaufmann Kemper (Trier),
6. Landwirt Thomé (Rommersheim, Kr. Prüm),
7. Landwirt Eger (Sigmaringen).

Wahlkreis Düsseldorf-Ost:

1. Beigeordneter Kloft (Essen),
2. Verbandssekretär Letterhaus (Köln),
3. Rektorin Weinand (Essen),
4. Schuhmachermeister Meistermann (Solingen),
5. Landgerichtsdirektor Dr. Kremer (Düsseldorf).

Wahlkreis Düsseldorf-West:

1. Staatsminister Dr. Hirtsiefer (Berlin),
2. Rektorin Stoffels (Neuß),
3. Gewerkschaftssekretär Sieger (Oberhausen),
4. Gutsbesitzer Hegmans (Wardt bei Xanten),
5. Amtsgerichtsrat Dr. Korinthenberg (Duisburg),
6. Innungsobermeister Kölges (Mülheim-Ruhr),
7. Landwirt Baumann (Rees).

Landeswahlvorschlag:

1. Pr. Justizminister Dr. Schmidt (Berlin),
2. Frau Oberstudienrätin Wronka (Allenstein),
3. Gewerkschaftssekretär Hillenbrand (Saarbrücken),
4. Vorsitzender des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Otte (Berlin-Wilmersdorf),
5. Direktor bei der Deutschen Bauernschaft Lübke (Berlin),
6. Fabrikant Hünerfeld (Glatz),
7. Geschäftsführer des Verbandes Deutscher Techniker Breddemann (Essen),
8. Oberpostmeister Schüling (Amern St. Georg).

An sicheren Stellen sind, wie eine Nachprüfung der Bewerber nach der Seite ihrer Berufsstellung zeigt, der Landwirtschaft unmittelbar zuzurechnen 16 Bewerber, der Arbeiter- und Angestelltenschaft 18 Bewerber, dem Mittelstand in Handwerk, Handel und Gewerbe 12 Bewerber, dem Handel und der Industrie 2 Bewerber. Zu diesen wirtschaftlichen Berufsgruppen treten 4 Geistliche, 1 Vertreter der freien Berufe, 1 Hochschulprofessor, 1 Privatdozent, 1 Oberpräsident, 2 Landräte, 1 Regierungsrat, 4 Richter, 5 Studienräte, 6 Rektoren und Lehrer, 1 Landbürgermeister, 1 Sozialbeamtin, 2 Postbeamte. In dieser Aufstellung sind einige Doppelzählungen enthalten, insbesondere hervorgerufen durch die 8 Frauen, die bereits den einzelnen Berufen zugerechnet waren. Diese Zusammensetzung der Kandidatenlisten kann vor jeder Kritik bestehen. Es kommt nämlich darauf an, nicht nur eine Liste zu betrachten, sondern die Gesamtzusammenstellung sich vor Augen zu halten. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß zwei bekannte Mitglieder des katholischen Adels als Kandidaten, beide an sicherer Stelle, aufgestellt sind. Dieser Umstand dürfte die Tatsache unterstreichen, daß das Zentrum in Preußen ist und bleibt, was es seit Windthorsts Zeiten immer gewesen ist.



Mich kann man nicht täuschen



Schmiß bleibt Schmiß, – und wenn ein Anzug oder ein Mantel eines jungen Mannes keinen Schmiß hat, dann sieht man das eben auf 500 Meter Entfernung, – da hilft gar nichts!! Es geht nun mal nicht ohne tadellosen Sitz, prima Verarbeitung und einen taktfesten Stoff. Und weil man heute sparen muß, sucht man sich die niedrigsten Preise aus und geht zu

Hauptpreise: 14.- 24.- 34.-

Hettlage

Münster in Westf.

Schiele: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem deutschen Acker!"

Stärkung des Binnenmarktes.

Der Reichsernährungsminister auf der Tagung der mitteldeutschen Zuckerfabriken.

÷ **Berlin**, 21. April.

Auf der Mitgliederversammlung der Vereinigung mitteldeutscher Rohzuckerfabriken in Halle an der Saale sprach heute der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Schiele. An Hand von Beispielen zeigte der Minister, daß die Weltwirtschaft in der Vorkriegsform zu Ende sei. Diese Tatsache bestimme zwangsläufig auch die künftige Richtung unserer Wirtschaftspolitik. Jede Betrachtung unserer Situation führe notwendigerweise zu der Verpflichtung, in Deutschland eine stark binnenmarktorientierte Wirtschaftspolitik zu treiben. Die drückende Last der Arbeitslosigkeit, die eigentliche Quelle der Finanznot von Ländern und Gemeinden, habe bereits bei ernsten Männern des Ruhrgebiets zu dem gigantischen Plan geführt, 500000 Arbeitslose aus dem Ruhrgebiet umzusiedeln und in die dünner bevölkerten Gegenden des deutschen Ostens zu bringen.

Das Verhältnis von Land- und Stadtbevölkerung, das jetzt mit einem Anteil von nur noch 23 Prozent Landbevölkerung ungesund sei, müßte wieder ausgeglichener gestaltet werden. Tatsächlich habe auch eine Menschenwanderung umgekehrter Richtung von der Stadt aufs Land eingesetzt. Diese gesunde Entwicklung müsse dadurch auf das nachhaltigste verstärkt werden, daß man den Binnenmarkt leistungsfähiger gestaltet und an ihm Ersatz schaffe für die am Weltmarkt verlorengegangenen Arbeitsmöglichkeiten. Die entscheidende Ursache unserer Arbeitslosigkeit sei nicht die Schrumpfung unserer Ausfuhr, sondern das Versiegen des Binnenmarktes. Auf den Rückgang der Ausfuhr entfallen für die Arbeitslosigkeit etwa 1,5 Millionen Menschen. Das Versagen des Binnenmarktes habe 3½ Millionen Menschen arbeitslos gemacht. Die Ursache dieser Tatsache sei wiederum die nunmehr seit Jahren andauernde Verlustwirtschaft der Landwirtschaft. Der Minister legte sodann die Bedeutung der Unabhängigkeit in der Nahrungsmittelversorgung für unsere Devisenbilanz und unsere nationale Befreiungspolitik dar. Immer weitere Kreise sehen die Aussichtslosigkeit einer fühlbaren Exportsteigerung. Bisher weitgehend weltwirtschaftlich orientierte Männer bekennen sich jetzt zur Idee des Binnenmarktes. Als neue Wirtschaftsgesinnung, so schloß der Minister, sei in immer breiteren Schichten unseres Volkes die Erkenntnis im Wachsen, daß immermehr der Satz gelte: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem deutschen Acker!"

Neuer Führer der Arbeitgeber.

:: **Berlin**, 21. April.

Der Vorstand der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wählte heute anstelle Ernst von Borsigs den Generaldirektor der Siemens-Schuckert A. G. Dr. h. c. Karl Köttgen zum Vorsitzenden. Dr. Köttgen wandte sich in seiner Ansprache gegen Fehlgriffe in der Sozialpolitik. Für eine ausreichende Kapitalbildung der Wirtschaft bleibe seit 14 Jahren kein Raum. Die Unternehmungen und mit ihnen das ganze Volk lebten heute vom Vermögen.

Dr. Köttgen erklärte, daß die deutschen Unternehmer nicht gegen Tarifverträge, auch nicht gegen Koalitionsfreiheit seien. Sie wünschten aber, daß der Staat sich auf vermittelnde Hilfeleistung beschränke, ohne den Parteien die letzte Verantwortung abzunehmen. Die Unternehmer seien, so führte Dr. Köttgen aus, bereit, der Regierung die Verantwortung für die Lohnfestsetzung wieder abzunehmen. Sie fühlten sich stark genug, die wirtschaftlichen Erfordernisse und Möglichkeiten auch unter Beachtung politischer Momente richtig einzuschätzen. Neue Eingriffe des Staates in die Arbeitszeit, wie sie jetzt auf dem Krisenkongreß des ADGB angekündigt wurden, müßten Ablehnung finden.

Geheimrat von Borsig hatte sich entschlossen, sein Amt niederzulegen, als seine alte Familienfirma in Schwierigkeiten geriet und nur in verkleinerter Form und in neuem Rahmen weitergeführt werden konnte. Borsig war ein Vertreter des alten Unternehmertums. An seine Stelle ist jetzt der Generaldirektor einer modernen Aktiengesellschaft der verarbeitenden Industrie getreten. Dr. Karl Köttgen ist nur zwei Jahre jünger als sein Vorgänger, er vollendet im August sein 61. Lebensjahr. Er ist der verantwortliche Leiter eines Unternehmens, das gegenüber der schweren Wirtschaftskrise einen höhern Grad von Widerstandsfähigkeit bewiesen hat als die meisten andern. Köttgen ist in Deutschland ein Vorkämpfer der Rationalisierung gewesen. Das Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit hat ihn zum Vorsitzenden gewählt.

Das nationalsozialistische Parteibuch.

„Dieses Parteibuchsystem lehnen wir Nationalsozialisten ab. Gewiß kann auch ein nationalsozialistischer Staat nicht dulden, daß seine Maßnahmen etwa von sozialdemokratischen Beamten sabotiert werden. Aber wir werden stets nur solche Nationalsozialisten in Beamtenstellen einsetzen, die dafür die nötige Eignung besitzen."

Dies ist die Beamtenpolitik, zu der sich das Blatt des Herrn Dr. Goebbels, „Der Angriff", in seiner Nummer vom 20. April bekennt.

Unter einer Hitlerregierung gäbe es keine 76 volksparteilichen Landräte! Unter ihr gäbe es „stets nur Nationalsozialisten" in diesen Beamtenstellen. Dann hätten wir zu hundert Prozent das, was man Parteibuchbeamtentum heißt.

Abschaffung der Angriffswaffen „im Prinzip" beschlossen.

Ein Kompromiß im Sinne Frankreichs

):(**Genf**, 22. April.

Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hat heute vormittag den englischen Entschließungsentwurf über den Grundsatz der qualitativen Abrüstung angenommen.

Zu Beginn der mit großer Spannung erwarteten Aussprache schlug der englische Außenminister Sir John Simon ein

Kompromiß zwischen der französischen Auffassung und derjenigen der Konferenzmehrheit in Form eines Abänderungsantrages seines eigenen Entschließungsentwurfes vor.

Dieses Kompromiß besteht darin, daß als mögliche Methode der qualitativen Abrüstung nicht nur das Verbot, sondern auch die Internationalisierung bestimmter, näher zu bezeichnender Waffen erwähnt wird. In der Entschließung heißt es u. a.: „Unbeschadet anderer Vorschläge erklärt die Konferenz ihr Einverständnis mit dem Grundsatz der qualitativen Abrüstung, d. h. der Herausgreifung gewisser Arten oder Typen von Waffen zu dem Zweck, durch ein allgemeines Abkommen ihren Besitz oder Gebrauch allen Staaten zu verbieten oder sie zu internationalisieren."

Der rumänische Delegierte Titulescu zog seinen gestrigen Obstruktionsantrag mit dem Ausdruck der Befriedigung über die jetzt erfolgte Klarstellung zurück. Auch

Tardieu sprach seine Genugtuung aus.

Der ungarische Graf Apponyi stellte fest, daß zwischen dem ursprünglichen und dem jetzigen Entwurf kein sachlicher Widerspruch bestehe.

Danach ergriff der deutsche Delegierte, Botschafter Nadolny, das Wort. Der deutsche Vertreter erklärte, daß er sich mit dem englischen Antrag einverstanden erklären könne. Nadolny hob aber nochmals, und zwar diesmal noch schärfer als in seiner vorgestrigen Rede, hervor, daß nach deutscher Auffassung

die Abschaffung der schweren Angriffswaffen nicht durch eine Internationalisierung zu erfolgen habe, sondern durch Zerstörung dieser Waffen.

Er halte es für seine Pflicht, sagte Nadolny, keinen Zweifel über die Auffassung der deutschen Delegation aufkommen zu lassen. Die qualitative Abrüstung könne nicht durch die Internationalisierung, sondern nur durch die Zerstörung der Angriffswaffen erreicht werden und durch absolutes Verbot der Herstellung und der Anschaffung solcher Waffen. Was die Frage angehe, welche Waffengattungen unter die Begriffsbestimmung „schwere Angriffswaffen" fallen, so sei diese Frage bereits vorentschieden worden durch die einseitige Entwaffnungsbestimmung des Versailler Vertrages. Die hier vorgenommene, einzelnen Staaten auferlegte Abschaffung der schweren Angriffswaffen habe sich als praktisch durchführbar erwiesen. Die deutsche Delegation sei bereit, über weitergehende Verbote zu verhandeln. Litwinoff stimmte gleichfalls der Entschließung zu mit der Begründung, daß sie die ursprüngliche Entschließung in keiner Weise abändere. Darauf wurde, wie gemeldet, die Entschließung von dem Hauptausschuß einstimmig angenommen.

Auf Grund der Entschließung über das Prinzip der qualitativen Abrüstung nahm der Hauptausschuß am Ende seiner heutigen Sitzung eine von dem englischen Außenminister vorgeschlagene weitere Entschließung an, die sich auf die Anwendung dieses Prinzips bezieht. Die Entschließung hat in der endgültigen Fassung folgenden Wortlaut: „Bei Anwendung des Grundsatzes der qualitativen Abrüstung, wie er in der vorhergehenden Entschließung umschrieben ist, ist nach Auffassung der Konferenz erforderlich, daß die zuständigen Sonderausschüsse die Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft prüfen, um die Waffen zu bestimmen, die am ausgesprochensten einen Offensivcharakter haben oder gegen die nationalen Verteidigungsanlagen am wirksamsten sind und für die Zivilbevölkerung die größte Bedrohung darstellen."

Das Kriterium der besonderen Wirksamkeit gegen die nationalen Verteidigungswerke wurde durch einen amerikanischen Zusatzantrag in die Entschließung eingefügt. Der englische Außenminister wies darauf hin, daß

gewisse Waffen auch in den Friedensverträgen als besonders gefährlich erkannt und demgemäß verboten seien.

Gegenüber dem französischen Versuch, durch Häufung von Bedenken und Schwierigkeiten zunächst die Begriffsbestimmung der Angriffswaffen zu vereiteln, erklärte Sir John Simon noch, wenn beispielsweise zwischen zwei Ländern die Grenzen noch nicht genau festgelegt seien, wisse man meistens, auf welcher Seite die Hauptstadt des einen oder anderen Landes liege. Es sei vielleicht schwierig, einen Elefanten wissenschaftlich genau zu bestimmen; umso wichtiger sei, sich in der Praxis darüber zu verständigen, welche Tiergattung darunter zu verstehen sei. Der Hauptausschuß tritt am Montag nachmittag wieder zusammen.

*

Keine Vertagung der Konferenz.

)(**Genf**, 22. April.

Im Laufe des heutigen Tages sind verschiedentlich Gerüchte aufgetaucht, daß die Abrüstungskonferenz morgen ihre Arbeiten für einige Wochen unterbrechen wird. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sind diese Gerüchte unzutreffend. Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz gehen weiter. Es hat sich aber in den letzten Tagen immer mehr gezeigt, daß die bevorstehenden französischen Wahlen den Gang der Arbeiten lähmend beeinflussen. Da der Hauptausschuß heute eine Entschließung über die qualitative Abrüstung angenommen hat, besteht in Kreisen des Hauptausschusses die Neigung, jetzt die Fragen, die sich auf diesen Punkt beziehen, also insbesondere auf dem Gebiete des Materials, jetzt sofort zu behandeln. Darüber dürfte morgen im Büro der Konferenz ein Beschluß herbeigeführt werden.

Handel und Wirtschaft.

Berliner Börse.

Berlin, 22. April. Für die Börseneröffnung war man heute vormittag ziemlich fest gestimmt, da

die außenpolitische Situation zuversichtlicher beurteilt wurde — angeblich soll nämlich in Genf bereits eine Einigung darüber erfolgt sein, daß man für die Lausanner Konferenz den 16. Juni als Termin festsetzen wird.

Ferner regte der feste Schluß der gestrigen New-Yorker Börse und die im Zusammenhang mit der Londoner Diskontermäßigung wieder stärkeren Hoffnungen auf eine Senkung des Reichsbanksatzes an.

Die Verlängerung von 90% der Summe des 125 Millionen Dollar-Kredits zu einem Zinssatz von 6% wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen,

ebenso nahm man die saisonmäßige Abnahme der Arbeitslosigkeit in der ersten Aprilhälfte mit Genugtuung zur Kenntnis.

Die Anfangsnotierungen lagen nicht durchweg auf dem höheren Niveau der Vormittagstagen, da eine empfindliche Abschwächung der Burbach-Aktien, die etwa 10% unter gestern umgingen, verstimmte und Glattstellungen der Spekulation auslöste. Im Verlaufe waren die Kurse bei mehrfachen Schwankungen im allgemeinen gut behauptet. Einige Papiere lagen sogar zeitweilig bis zu 1½% fester, während kleine Verluste verhältnismäßig selten waren.

Am Berliner Geldmarkt hat sich nichts gegen gestern geändert, Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 5⅝—5¾%, Monatsgeld blieb 7% nominell.

★

Die Hühnerweizen-Verordnungen

sind jetzt im „Reichsanzeiger" erschienen. Die Zollfreiheit des Hühnerweizens in bestimmten Mengen auf besondere Erlaubnis des Reichsfinanzministers ist bereits bekannt.

Zu den Einzelheiten entnehmen wir einem Rundfunkvortrag von Ministerialrat Dr. Moritz, daß der Weizen lediglich zur Verfütterung im eigenen Betrieb der Geflügelhalter bestimmt ist. Sie dürfen ihn also nicht wieder in den allgemeinen Verkehr bringen, auch der Bezugsschein ist nicht übertragbar. Die Importeure verlangen die zollfreie Abfertigung des aus dem Auslande eingeführten Weizens, sobald sie der Zollstelle besondere Erlaubnisscheine des Reichsfinanzministers, Weizenbezugsscheine über soviel Weizen als sie einführen wollen und eine Bestätigung der Reichsmaisstelle über die Richtigkeit der Bezugsscheine vorlegen. Die Ausstellung der Erlaubnisscheine erfolgt durch das Büro für Weizenerlaubnisscheine im Reichsfinanzministerium, jedoch erst nach Abgabe einer Verpflichtungserklärung, nach der der betreffende Importeur den zollfrei eingeführten eosinierten Weizen an die bezugsberechtigten Hühnerhalter unmittelbar oder durch Vermittlung der Firmen, die für die Hühnerhalter die Zuführung des Weizens übernommen haben, abzugeben hat. Die Einreichung von Anträgen auf Erteilung von Erlaubnisscheinen vor Ende dieser Woche bezeichnete der Redner als zwecklos. Die Erlaubnisscheine der Importeure und Bezugsscheine der Geflügelhalter verlieren am 30. Juni ihre Gültigkeit. Die Eosinierung des Weizens hat durch die Importeure auf deren Kosten und Gefahr zu erfolgen. Die Reichsmaisstelle erhält das Recht, Anträge auf Erteilung von Bestätigungen auf weniger als 100 To. abzulehnen. Genau so wie der Absatz des Hühnerweizens vollkommen frei erfolgt, so wird auch für die Preisbildung der freie Wettbewerb von Händlern und Genossenschaften maßgeblich sein; im Falle von Beschwerden über zu hohe Preisbemessung ist jedoch die Reichsmaisstelle berechtigt, für angemessene Handelszuschläge zu sorgen. — Im „Reichsanzeiger" vom 18. April wird die auf Grund des am 9. März 1932 verlängerten Zollermächtigungsgesetzes erlassene Verordnung über die Zollfreiheit des für Hühnerfütterung zu verwendenden Weizens veröffentlicht.

Gleichzeitig wird eine Anweisung zur zollamtlichen Eosinierung von Gerste bekanntgegeben.

Neue Maßnahmen gegen Bausparkassen.

Berlin, 21. April. In der Senatssitzung des Reichsaufsichtsamts für Privatversicherung vom 20. April 1932 sind folgende Entscheidungen getroffen worden: Bei der Reichsheim Bausparkasse A.-G. in Berlin hat der Senat erkannt, daß Antrag auf Eröffnung des Konkurses zu stellen ist, bei der Bausparkasse Rhenania A.-G. in Köln wurde die Einsetzung einer Ueberwachungsperson angeordnet, bei der Germania Bausparkasse GmbH. in Hamburg wurde eine Erhöhung des Stammkapitals gefordert, bei der Freies Heim Bauspar A.-G. in Köln, der der Geschäftsbetrieb bereits untersagt ist, und bei der Deutsche Permanent Bausparkasse GmbH. in Berlin wurde die Verhandlung vertagt. Sämtliche Entscheidungen außer dem Fall der Rhenania, in dem auf Berufung verzichtet wurde, sind noch nicht rechtskräftig. Eine Berufung gegen die Entscheidung hinsichtlich der Reichsheim Bausparkasse hat keine aufschiebende Wirkung.

Erhöhung der Weißblechpreise.

Nach der Ende Februar erfolgten Erhöhung der Weißblechpreise um 10 bis 13% ist vor einigen Tagen eine abermalige Preiserhöhung um 3 RM. für die D.-Kiste 1 L durchgeführt worden. Der derzeitige Weißblechpreis beträgt somit 35 bis 36 RM. gegenüber einem Anfang des Jahres geltenden Preis von 29 bis 29,50 RM. Die gegenwärtige Preislage der Weißblechverarbeiter macht es unmöglich, den um 20% verteuerten Rohmaterialbezug zu eigenen Lasten zu nehmen. Es ist daher damit zu rechnen, daß die Verkaufspreise der aus Weißblech hergestellten Erzeugnisse entsprechend der Weißblecherteuerung anziehen werden.

Erhöhung der Zinkblechpreise.

Der Zinkwalzwerksverband GmbH., Berlin, hat den Grundpreis für Zinkbleche mit Wirkung ab 22. April um 0,50 RM. für 100 kg erhöht.

Bremen: Baumwolle (amtlich)

	22. 4. Brief	22. 4. Geld	22. 4. bezahlt	21. 4. Brief	21. 4. Geld	21. 4. bezahlt
loko	7.43			7.44		
Mai	7.25	7.22	7.22	7.28	7.23	—
Juli	7.35	7.34	—	7.38	7.35	—
Oktober	7.48	7.46	—	7.49	7.46	—
Dezember	7.58	7.56	7.56	7.59	7.56	7.58
Januar 1932	7.63	7.60	—	7.61	7.60	—
März	7.74	7.71	—	7.74	7.71	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Baumwolle

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4
loko	4.95	4.97	Dezember	4.67	4.62
April	4.71	4.67	Januar	4.68	4.63
Mai	4.68	4.64	Februar	4.70	4.65
Juni	4.65	4.62	März	4.73	4.67
Juli	4.65	4.61	April	4.75	4.69
August	4.64	4.60	Mai	4.77	4.71
September	4.63	4.61	Juli	4.81	4.75
Oktober	4.63	4.58	Oktober	4.87	4.81
November	4.65	4.60	Januar	4.92	4.86

	22. 4.	21. 4.
Tagesimport	13000	12600
Tageslokoverkäufe	—	—
Exportverkäufe	—	—
Aegypt. Upper F. G. fair loko	—	—

Tendenz: stetig

Liverpool: Ostindische Baumwolle

	22. 4.	21. 4.
Loco Sultee F. G.	4.65	4.65
„ Broach F. G. (Good Staple)	4.52	4.52
„ M. G. Punjab/American F. G.	4.56	4.56
„ Centr. Provinces Oomra Nr. 1	5.47	5.47
„ Bengal F. G.	3.85	3.85
„ Bengal Superfine	4.15	4.15
„ Sind F. G.	3.95	3.95
„ Sind Superfine	4.15	4.15

New Orleans: Baumwolle

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4.
loco	6.11	6.18	Dezember	6.55	6.69—70
Mai	6.00—01	6.13	Januar	6.63	6.77
Juli	6.18	6.30	März	6.81	6.93
Oktober	6.39	6.52—53	Tendenz: stetig		

New York: Baumwolle

	22. 4.	21. 4.		22. 4.	21. 4.
loco	6.10	6.20	Oktober	6.40—41	6.52—53
April	—	6.06	November	6.48	6.60
Mai	6.07	6.09—10	Dezember	6.56—57	6.68
Juni	6.06	6.18	Januar	6.64—65	6.77
Juli	6.15—6.16	6.28—29	Februar	6.72	6.83
August	6.24	6.36	März	6.80—81	6.90—91
September	6.34	6.46	Tendenz: stetig		

Geschätzte Totalzufuhren	—
Baumwollzufuhr in Atlantischen Häfen	1000
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	10000
Zufuhren in Pacific-Häfen	1000
Zufuhren im Innern	6000
Export nach England	1000
Export nach Frankreich	1000
Export nach dem übrigen Kontinent	5000
Export nach Japan und China	14000
Fracht n. Liverpool f. stark gepr. Ballen	45
Fracht für Standard	60

Amtl. Produktennotierungen in Berlin am 22. April 1932.

(Für Getreide je 1000 kg für die übrigen Artikel je 100 kg).

	22. 4.	21. 4.
Weizen märk. neue Ernte	262—64	261—63
März	—	—
Mai	273½—74½	270½—72½
Juli	277½—78	274½—76½
September	225	225—225¼
Tendenz	fest	befestigt
Roggen märk. neue Ernte	198—200	198—200
März	—	—
Mai	195½—¾	195¼—½
Juli	197½	197½
September	186—186½	186
Tendenz	stetig	stetig
Gerste		
Braugerste	190—94	190—95
Futtergerste	179—89	180—90
Wintergerste	—	—
Tendenz	matter	geschäftslos
Hafer märk	161—166	160—165
März	—	—
Mai	172¼	169½—171
Juli	178½	176—177½
September	—	—
Tendenz	fester	befestigt
Mais Waggon frei ab Hamburg	—	—
Tendenz	—	—

	22. 4.	21. 4.
Weizenmehl	32—35½	31½—35½
Tendenz	fest	fest
Roggenmehl	26¼—27½	26¼—27¼
Tendenz	beh.	ruhig
Weizenkleie	11.6-11.85	11.6.11.85
Tendenz	fest	behauptet
Roggenkleie	10¼—10½	10¼—10.—
Tendenz	behauptet	ruhig
Raps	—	—
Tendenz		
Leinsaat	—	—
Tendenz		
Viktoriaerbs.	18—24	18—24
kl. Speiseerbs.	21—24	21—24
Futtererbsen	15—17	15—17
Peluschken	16.5—18.5	16.5—18.5
Ackerbohnen	15—17	15—17
Wicken	16—18.5	16—18.5
Lupinen blau	10—11.75	10—11½
gelbe	14—15½	14—15½
Seradelle alt	—	—
neu	30—35½	30—36
Rapskuchen	—	—
Leinkuchen	10.8	11
Trockenschn.	9.40	9.4
Soyaschrot	12.2	12.30
Torfmelasse	—	—
Kartoffelflock.	17.3 - 17¼	17.3½—17

Weizenausfuhrscheine	—
Roggenausfuhrscheine	Geschäftslos
Gerstebezugsscheine	Geschäftslos
Maisbezugsscheine	31½ Wert
	50 nom.

Metalle.

Berlin, 22. April. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 56,— RM. für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Kartellpreis für Wirebars 6.25c (zuletzt 6.25c) je lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Sonderkontingentspreis 6,—c (zuletzt 6,125c) je 1 lb cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

Hamburger Schweinemarkt.

◇ **Hamburg**, 22. April. Auftrieb: 2638 Schweine. Es kosteten: a) 36, b) 35—36, c) 35—36, d) 33—34,50, e) 27—31, f) 28—33.

Berliner Schlachtviehmarkt.

┼ **Berlin**, 22. April. Auftrieb: 2308 Rinder, darunter 395 Ochsen, 698 Bullen, 1250 Kühe und Färsen, 1892 Kälber, 4965 Schafe, 10208 Schweine. Es kosteten: Ochsen: a) 35—37, b) —, c) 34—35, d) —, e) 31—39, f) 26—29; Bullen: a) 28—31, b) 27—29, c) 25—27, d) 23—24; Kühe: a) 25—28, b) 21—24, c) 16—18, d) 12 bis 15; Färsen: a) 32—33, b) 28—31, c) 23—27; Fresser: 17—24; Kälber: a) —, b) 50—58, c) 28—48, d) 18—25; Schafe: a) —, b) 37—39, c) 36—37, d) 30—32, e) 32—35, f) 23—30; Schweine: a) —, b) 37—38, c) 36—37, d) 34 bis 36, e 30—33, f) —, g) 33—35. Marktverlauf: Rinder ziemlich glatt, großer Posten Herdbuchbullen über Notiz; Kälber ruhig, gute schwere Kälber über Notiz; Schafe und Schweine ruhig, gute schwere Schweine gesucht. 3.—5. Mai Mastviehausstellung.

Magdeburger Produktenmarkt.

× **Magdeburg**, 22. April. Weizen 75—76 kg 263 bis 265, 77—78 kg 265—267; Roggen 73 kg 207—29; Futtergerste zu Industriezwecken geeignet 188—192, Braugerste, mittlere 194—200, Braugerste, gute 206—210, Wintergerste 188—192, Hafer 170—172; Viktoriaerbsen 190—210; Weizenmehl 70 Proz. 37—38, Roggenmehl 27,25—28,25; Weizenkleie 12—12,20; Roggenkleie 10,60—11; Baumwollsaatmehl 12—12,20; Reisfuttermehl 9,40; Palmkuchen 10,60; Rapskuchen 9—9,5; Kokoskuchen 13,5—15,5; Trockenschnitzel 8,5—8,7; Zuckerschnitzel 8,6—8,8; Kartoffelflocken 19; Soyaschrot 13,2. Allgemeine Tendenz: stetig.

Die Wirtschaftswoche.

In der abgelaufenen Woche hat es sich bestätigt, daß das Effektentauschgeschäft und die Transaktionen des Auslandes den Börsen der letzten Zeit die Triebkraft gegeben haben. Es ist nach Veröffentlichung der letzten Verordnung eine Geschäftsschrumpfung eingetreten, die beinahe zu einer Stockung führte. Allerdings muß man den Berliner Platz auch etwas von internationalen Gesichtspunkten betrachten. Und da kann man immer nur wieder feststellen, daß es an den Auslandsbörsen noch schlechter aussieht, daß die Kurse in Berlin im Gegensatz zu New-York usw. sich ausgezeichnet halten, und daß es irgendwelche Momente geben muß, die für diese Widerstandsfähigkeit verantwortlich zu machen sind. Man kann sagen, daß die Börse im Moment ein Kursniveau erreicht hat, das als stagnierend zu bezeichnen ist. Eine Anregung kann einmal von dem Wahlausgang, zum anderen aus Genf, und drittens von einem Erfolg des Bankierverbandes beim Reichswirtschaftsministerium kommen. Aber auch die Arbeitsbeschaffungspläne der Regierung, die man ebenso wie den Zinsendienst an das Ausland durch eine Prämienanleihe zu finanzieren sich bemüht, schließt die Möglichkeit einer Aufwärtsbewegung in sich. Eine Besserung der Arbeitsmarktlage ist aus saisonmäßigen Gründen sowieso erfreulicherweise zu verzeichnen. Daß man allgemein etwas mehr Vertrauen zur Gesamtsituation in Deutschland hat, geht eigentlich auch aus dem Stand des Anlagemarktes hervor, der einen durchaus freundlichen Eindruck macht.

★

Die Beurteilung des neuen Zollerlasses in England unterscheidet sich im Spiegel der englischen Zeitungen je nach der politischen Einstellung. Aber darüber ist man sich allgemein klar, daß die neue Zollakte eine zweite entscheidende Etappe in der englischen Handelspolitik, und zwar diesmal vom Schutzzolland zum Hochschutzzollgebiet bedeutet. Der sozialistische „Daily Herald" nennt den Zollerlaß einen Riesenschritt zum Hochschutzzoll, der einer finanzpolitischen Revolution nahe kommt. Mit der Revolution des fiskalischen Systems gehe eine Revolution des parlamentarischen Systems Hand in Hand; denn nicht mehr die Vertretung des Volks bestimme die englische Handelspolitik, sondern ein diktatorisch verfahrender Ausschuß von nur wenigen Köpfen.

★

In einer Rede vor der Vereinigung mitteldeutscher Rohrzucker-Fabriken erklärte Reichsernährungsminister Schiele u. a.: Um die Arbeitsmöglichkeiten des Zuckerrübenbaues zu erhalten, und womöglich neue zu schaffen, müsse die Zuckerwirtschaft in stärkerem Maße als bisher zum Ersatz der ausländischen kohlehydrathaltigen Futtermittel, wie Gerste und Mais, herangezogen werden. Zur Ausweitung des Zuckerkonsums sei sobald wie möglich eine Ermäßigung der Zuckersteuer erforderlich.

★

Die Minderheitsbeteiligung von einem Drittel der Kuxe der Gewerkschaft Deutsche Erdölraffinerie Misburg, die die Rhenania-Ossag, Hamburg (Shell) und die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, Hamburg (Standard Oil) erwarben, stammen aus dem Zweidrittelbesitz an Kuxen dieser Gewerkschaft, die die Gewerkschaft Elwerath, Hannover, besitzt. Die Gewerkschaft Deutsche Erdölraffinerie, Misburg, hat bekanntlich auf die Schaffung einer eigenen Organisation zum Vertrieb der von ihr hergestellten und herzustellenden Mineralölprodukte verzichtet und Vertriebsverträge mit der Reichskraftsprit GmbH., Berlin, sowie mit den beiden oben genannten Gesellschaften abgeschlossen. Im Zusammenhang hiermit ist es für zweckmäßig befunden worden, der Rhenania-Ossag und der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft ebenfalls eine Beteiligung an der Gewerkschaft Deutsche Erdölraffinerie einzuräumen, um hierdurch diese Vertriebsfirmen, die auch durch bedeutende Mutungen und die Aufnahme eigener Bohrbetriebe Interesse an der deutschen Erdölproduktion genommen haben, an den wirtschaftlichen Ergebnissen der Gewerkschaft Deutsche Erdölraffinerie mit zu interessieren. Die Rohöllieferrechte sowie die Erdölproduktionsinteressen der Gewerkschaft Elwerath und der Gewerkschaft Florentine (Preußag) werden durch die Kapitalbeteiligung der beiden Vertriebsfirmen an der Raffinerie in keiner Weise berührt.

★

Zur Unterstützung der deutschen Kohlenausfuhr über die trockene Grenze werden im Rahmen der Preissenkungsaktion außer der durch die Senkung des allgemeinen Kohlenausnahmetarifs 6 am 16. Dezember 1931 bereits eingetretenen Frachtermäßigung eine Reihe weiterer Frachtermäßigungen auf den deutschen Strecken und Tarifänderungen voraussichtlich zum 1. Mai 1932 durchgeführt, und zwar nach folgenden Ländern: Oesterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslawien, Rumänien, Schweiz, Saargebiet, Belgien, Niederlande und Freistaat Danzig.

Westdeutscher Rundfunk.

Sonntag, den 24. April.

7—8,25 Uhr: Hamburger Hafenkonzert. I. Choral: Die gildene Sonne. II. 1. Einzug der Gladiatoren, Marsch — Fucik. 2. Ouvertüre zur Oper „Zampa" — Herold. 3. Sefria, Intermezzo — Siede. 4. Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt, Potpourri — Lauklen. Zwei Rosenlieder — Eulenburg. 6. Westfalenmarsch — Hacker. 7. Wein, bei, Gesang, Walzer — Joh. Strauß. 8. An der Tafelrunde, Potpourri — Munkelt. 9. Barataria-Marsch — Komzak.

8,30—8,55 Uhr: Esperanto: Wilhelm Wingen.

9—9,05 Uhr: Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche.

9,05—10 Uhr: Evangelische Morgenfeier. Leitung und Ansprache: Pfarrer Homann, Düsseldorf; Emmy Johanna Schmidt (Sopran), Bertha Grimm-Mittelmann (Klavier). 1. Allegro aus dem Orgelkonzert F-dur — Händel. 2. Dir, dir, Jehova, will ich singen, Choral — Bach. 3. Eingangswort. 4. Einzelstimme „Meine Seele dürstet nach Gott", aus dem Psalm 42 — Mendelssohn. 6. Einzelstimme „Tut mir auf die schöne Pforte". 7. Ansprache über 2. Moses 20, 8 „Ein vergessener Wohltäter". 8. „Wie lieblich sind deine Wohnungen" aus dem „Deutschen Requiem" — Brahms. 9. Zweiter Satz „Allegro" aus dem Brandenburgischen Konzert Nr. 3 — Bach.

10,15—10,35 Uhr: Besuch am Krankenbett.

11—11,25 Uhr: Natur und Geist. Universitätsprofessor D. Dr. Hessen: Das neue Menschentum.

11,30—12,10 Uhr: Reichssendung. Bach-Kantate. Kantate zum Sonntag „Kantate": „Wo gehest du hin" von Johann Sebastian Bach.

12,10—12,30 Uhr: Sozialpolitische Tagesfragen. Oberregierungsrat Dr. Burchardt: Das heutige Urlaubsrecht.

12,30—12,40 Uhr: Musik der Woche. Hans Ebert.

12,40—13 Uhr: Anton Gabele: Die kalte Seele (Eine Erzählung).

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. 1. Unser Langenberg, Marsch — Roth. 2. Ouvertüre zur Operette „Orpheus in nder Unterwelt" — Offenbach. 3. a) Murmelndes Lüftchen — Jensen; b) Frühling am Rhein — Höfer. 4. Moderne Ballettsuite — Armandola. 5. Samt und Seide, Walzer — Strauß. 6. Ouvertüre zur Oper „Nebucodonosor" — Verdi. 7. a) Wiegenlied — Gobara; b) Marionettenspiel — Plessow. 88. Potpourri aus der Operette „Der Vogelhändler" — Zeller.

14,30—14,50 Uhr: Hans Molitor: Fertigkeitsübungen für Kurzschriftler (150, 180, 200, 240 Silben).

14,50—15,25 Uhr: Unsere Städte in Rheinland und Westfalen: Hückeswagen.

15,40—16 Uhr: Für den Landwirt. Dr. Karl Huemmer: Die neue landwirtschaftliche Einheitsbewertung.

16—17,15 Uhr: Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn; Solist: Egbert Graye (Klavier). 1. Ouvertüre zur Oper „Idomeneo" — Mozart. 2. Konzert-Rondo für Klavier und Orchester — Mozart (Egbert Graye). 3. Drei Stücke aus der Ballettmusik zu „Prometheus" — Beethoven. 4. „Auf der Wartburg", sinfonisches Gedicht — Bungert. 5. Ouvertüre „Am Rhein" — Kaun.

17,15—18 Uhr: Eine Stunde Kurzweil.

18—18,50 Uhr: Klangerinnerungen an unsere Kathedralen. Schallplattenbericht von Direktor Marschall.

18,50 Uhr: Sportvorbericht.

19 Uhr: Orchesterkonzert des Berliner Funkorchesters, Leitung: Brung Seidler-Winkler; Solisten: Adelheid Armhold (Sopran), Ludwig Hofmann (Baß), Maurits van den Berg (Violine). In den Pausen: Berichterstattung über die Wahlen zum Preußischen Landtag. 1. Konzertsuite aus „Idomeneo" — Mozart-Busoni. 2. a) „Auf starkem Fittich" aus „Die Schöpfung" — Haydn; b) „Ein Bach, der fließt", aus „Pilgrime von Mekka" — Gluck (Adelheid Armhold). 3. Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Camacho" — Mendelssohn. 4. Spiegel-Arie aus „Hoffmanns Erzählungen" — Offenbach (Ludwig Hofmann). 5. Albumblatt und Intermezzo — Kaun. 6. Suite in Tanzform — Kienzl. 7. a) „Glöcklein im Tale", aus „Euryanthe" — Weber; b) Arie aus „Il te pastore", mit obligater Violine — Mozart (Adelheid Armhold und Maurits van den Berg). 8. Scherzo — Pfitzner. 9. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai. 10. „Sie hat mich nie gelebt", Arie aus „Don Carlos" — Verdi (Ludwig Hofmann). 11. La Burla, allerlei Heiteres in sechs kleinen Orchesterstückchen — Weingartner. 12. Trinklied aus „Martha" — Flotow (Ludwig Hofmann). 13. Ballettmusik aus „Die Königin von Saba" — Goldmark.

22 Uhr: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschließend aus Berlin: Unterhaltungskonzert der Kapelle Gebrüder Steiner und Bekanntgabe der Wahlergebnisse bis zur Feststellung des vorläufigen Endergebnisses.

★

Montag, den 25. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert.

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

Anschl. (8,03) Funkwerbung mit Schallplatten.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,10—11,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,10—11,20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Erni Werther: Kinderturnen mit Musik.

11,20—12 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Goethe in unseren Lesebüchern. Leitung: Rektor Seidenfaden. Sprecher: Josef Lodenstein, Helma Overzier (Laute), Hans Wocke (Bariton), Egbert Graye (Klavier). Der Knabenchor des Westd. Rundfunks. 1. Heidenröslein — Schubert. 2. Frühlingsauferstehen. 3. Ich ging im Walde. 4. Das Vöglein — Reinecke. 5. Zauberlehrling. 6. Erlkönig. 7. Die wandelnde Glocke — Loewe. 8. Ueber allen Wipfeln ist Ruh'.

12 12,50 Uhr: Uebertragung vom Südd. Rundfunk, Stuttgart. Unterhaltungskonzert. 1. Deutsche Tänze — Hasenöhrl. 2. Csardas aus „Der Geist des Wojwoden" — Großmann. 3. Böhmische Polke, aus „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" — Weinberger. 4. Zwei slowakische Tänze — Felder. 5. Torero, spanischer Walzer — Translateur. 6. Serbischer Tanz — Gal. 7. Wiener Blut, Walzer — Joh. Strauß.

12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Wolf. 1. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" — Gluck. 2. Liebeslieder-Walzer — Brahms. 3. Prometheus-Suite — Beethoven. 4. Wiegenlied — Ippolitow. 5. Volksszene aus der Oper „Der Evangelimann" — Kienzl. 6. Romanza Andaluza — Sarasate. 7. Polonäse D-dur — Moszkowsky. 8. Gounodiana-Fantasie — Rhode.

14,30 Uhr: Schlachtviehmarktberichte.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,20 Uhr: Kinderstunde. Sepp Schüller: Wir spielen zusammen Kasperletheater.

16,20—17 Uhr: Jugendfunk. 1. Heinz Vincke: Wir bauen uns ein Segelflugzeug. 3. Die Bespannung. Uebungen mit dem Modell. 2. Heinz Raasch: Werkarbeit für die Jugend. Ein Korkmännchen.

17—18,15 Uhr: Uebertragung vom Bayrischen Rundfunk, München. Vesperkonzert. Leitung: Erich Kloß. 1. Ouvertüre zur Oper „Don Pasquale" — Donizetti. 2. Andante und Scherzo — Mendelssohn. 3. Szenen aus der Oper „Die Boheme" — Puccini. 4. Liebeslieder-Walzer — Joh. Strauß. 5. Ballettsuite aus „Coppelia" — Delibes. 6. Gavotte — Schütt. 7. „Grüß mir mein Wien" aus der Operette „Gräfin Mariza" — Kalman. 8. Im D-Zug, Galopp — Blon.

18,15—18,35 Uhr: Frauenstunde. Dr. med. Helene Müller: Körperbau und Charakter beim Kinde.

18,35—19 Uhr: Elternstunde. Mein Kind fürchtet sich (Gespräch) Gertie Krieger — Dr. von der Mühlen — Dr. Seelbach.

19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,25 Uhr: Vom Tage.

19,30—19,55 Uhr: Wirtschaftspolitische Umschau. Dr. Friedrich Schlünz: Die wirtschaftliche Lage Rheinlands und Westfalens im ersten Vierteljahr 1932.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20—20,45 Uhr: Abendmusik. Das Kleine Orchester des Westd. Rundfunks. Leitung: Eysoldt. 1. Athalia-Ouvertüre — Mendelssohn. 2. Nero-Ouvertüre — Reissiger. 3. Britannicus-Ouvertüre — Scassola. 4. Aus südlichen Sphären, Suite — Fresko. 5. Zweite Suite aus „Peer Gynt" — Grieg.

20,45 Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. Lustspiel von Franz und Paul v. Schönthan.

★

Dienstag, den 26. April.

6,45—7 Uhr: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.

7,05—8 Uhr: Morgenkonzert.

8 Uhr: Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

9,45—10 Uhr: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.

10 Uhr: Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.

10,10—11,10 Uhr: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.

11,10—11,20 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 10. bis 16. Lebensjahre. Prof. Edmund Josef Müller: Rhythmische Gymnastik.

11,20—12 Uhr: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Szenen aus Goethes „Egmont".

12—12,20 Uhr: Unterhaltungskonzert.

12,20 Uhr: Funkwerbung mit Schallplatten.

12,50 Uhr: Wetterbericht, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13—14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. Solistin: Klära Hansen (Sopran): 1. Vorspiel zur Oper „Das Heimchen am Herd" — Goldmark. 2. Poetische Suite — Dvorak. 3. a) Hindulied aus der Oper „Sadko" — Rimski-Korsakow. b) Hummelflug aus der Oper „Märchen vom Zaren Saltan". 4. Lieder für Sopran: a) Ringelreihen im Frühling — Kornauth. b) In der Kirschenblüt — Kornauth. c) Das Blumenboot — Rinaldini. d) Abend atmet aus den Blütenzweigen — Alt. 5. Verdis Triumphe, große Fantasie über die beliebtesten Verdischen Opernmelodien — Weninger. 6. Ball bei Hof, Walzer — Ziehrer. 7. a) Caro mio ben, Lied — Giordano. b) Magischer Mond — Humphries. 8. Der Geist des Wojwoden, Clardas — Großmann. 9. Italiens Lieder — Michell.

15,30 Uhr: Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.

15,50—16,10 Uhr: Kinderstunde. Els Vordemberge: Geschichten von der Eisenbahn.

16,10—16,15 Uhr: Mitteilungen aus dem Schulfunk.

16,15—16,35 Uhr: Bauen und wohnen. Dr. Hans Schmitt: Bauaufgaben und Bauwirtschaft.

16,35—17 Uhr: Mibbendorf, der Freund Friedrich Froebels. Prof. Lic. Dr. Sellmann.

17—18,15 Uhr: Vesperkonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Ouvertüre zur Operette „Der Zigeunerbaron" — Strauß. 2. Schlittschuhläufer-Walzer — Waldteufel. 3. Melodien aus der Operette „Wo die Lerche singt" — Lehar. 4. Hofballtänze, Walzer — Lanner. 5. Melodien aus der Operette „Der fidele Bauer" — Fall. 6. Dorfkinder-Walzer aus der Operette „Der Zigeunerprimas" — Kalman. 7. Luxemburg-Marsch aus „Der Graf von Luxemburg" — Lehar.

18,15—18,35 Uhr: Deutsches Vaterland. Deutsches Schicksal im Bild deutscher Städte. Dr. Alfons Paquet: Frankfurt am Main.

18,40—19 Uhr: Für den Landwirt. Dipl.-Landwirt Mayer-Krapoll: Betriebswirtschaftliche Gedanken zur Frühjahrsbestellung.

19—19,15 Uhr: Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,25 Uhr: Zehn Minuten Funknachrichten.

19,30—19,55 Uhr: Chronik der Weltwirtschaft. Berichterstatter Prof. Dr. Most.

19,55 Uhr: Erste Abendmeldungen.

20—20,30 Uhr: Uebertragung aus der evang. Kirche, M.-Gladbach. Orgelkonzert. Orgel: Prof. Dr. Albert Schweitzer, unter Mitwirkung des Gladbacher Bachvereins. Leit.: August Herchet. Werke von Bach. 1. Präludium und Fuge in F-moll. 2. Choralvorspiel mit Chor: a) Kyrie, Gott Vater. b) Christe, aller Welt Trost. c) Kyrie, Gott, Heil. Geist. 3. Fuge in G-moll.

20,30 Uhr: Wagner-Zyklus: Siegfried. Erster Aufzug. Handlung von Richard Wagner.

Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Gegen 22,15 Uhr: Vom Sport. Dr. Bernhard Ernst.

22,30—22,45 Uhr: Von der Funkstunde Berlin: Richard Tauber singt aus dem Tonfilm „Melodie der Liebe".